

Leah Levine

MAGIC TRIPS

Leahs magische Praxis



Hille  Buch

Bewusster
GUIDE *leben*

Leah Levine

MAGIC TRIPS

Leahs magische Praxis



Bewusster
GUIDE *Leben*



ISBN 3-9806612-4-5

© 2000 by Hille Buch, Freiburg

Titelbild aus: Susan Seddon Boulet «The Goddess Paintings»

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

Druck: fgb, Freiburg

www.hille-buch.de

<i>Zum Geleit</i> _____	7
<i>Magie, in welcher Farbe hätten Sie sie gern?</i> _____	10
<i>Malkuth, die Sphäre der Erde</i> _____	14
Pulver, Pendel & Tarot _____	14
<i>Yesod, die Sphäre des Mondes</i> _____	22
Der innere Tempel, Schutz und Aufbau _____	22
<i>Hod, die Sphäre des Merkur</i> _____	29
Zahlen, Geld & Internet _____	29
Kurzdeutung der Zahlen _____	32
Magie im Büro _____	34
<i>Netzach, die Sphäre der Venus</i> _____	42
Die Liebe, das Gefühl zwischen Freude und Leid _____	42
Rituale für alle Gelegenheiten _____	42
Das Liebesorakel _____	42
Der Rückrufzauber _____	43
Das Hochzeitsritual _____	43
Der Trennungzauber _____	45
Das Abschiedsritual _____	45
<i>Tipheret, die Sphäre der Sonne</i> _____	48
Magie ist nichts, wenn sie Dich nicht formt _____	48
<i>Geburah, die Sphäre des Mars</i> _____	51
Andere Länder, andere magische Kulturen _____	51
Die Götter der Macumba _____	55
Die Götter des Voodoo _____	59
<i>Chesed, die Sphäre des Jupiter</i> _____	67
Der Schutz des Göttervaters in Metall und Stein _____	67
Pflanzliche Talismane: _____	67
Tierische Talismane: _____	68
Edelsteine: _____	68
Ladung eines Geldtalismanens: _____	68
Ladung eines Schutztalismanens: _____	69
Ladung eines Liebestalismanens: _____	69
<i>Binah, die Sphäre des Saturn</i> _____	71
Treffen Sie Ihren Schatten _____	71
Dunkle Schwestern - geheimnisvolle Meister _____	76
Satan, der dunkle, oft missverstandene Gott und «Schirmherr der Ausgestoßenen» _____	83

<i>Chokmah, die Sphäre des Neptun</i> _____	88
Astrologie, es geht ohne, aber mit geht's besser _____	88
<i>Kether, die Sphäre des Uranus</i> _____	93
Baphomet oder Gott, Geist & Religion _____	93
<i>Kulte & Orden, die Gemeinschaft der Kraft</i> _____	98
Das magische Alphabet _____	101
Leseempfehlungen _____	105

Zum Geleit

Eine Fülle magischer Bücher erobert den deutschen Markt. Ein Phänomen, das langsam aus dem englischsprachigen Raum zu uns kommt. Gab es noch vor einigen Jahren kaum nennenswerte Publikationen, so ist dem Leser heute eine Fülle guter und weniger guter Literatur an die Hand gegeben, die er nutzen kann, um eine magische Selbstausbildung in die Hand zu nehmen.

Nach meinem Buch *«Licht und Schatten der Magie»*, in dem es mehr um die praktischen und theoretischen Grundlagen magischer Techniken geht, bietet MAGIC TRIPS Einblicke in ganz unterschiedliche Bereiche der Magie. Es ist eine Art Reiseführer in und durch Bezirke der spirituellen Welt. Die TRIPS lassen Sie nicht abheben wie ein unkontrollierter Drogenrausch, sondern reißen Reiseziele an, die Sie während eines längeren Studienurlaubs vertiefen können.

Gute Bücher sind Anregungen, die den Lehrer nur bedingt ersetzen können. Sie filtern im Anfangszeitraum aus der Fülle magischer Interessensbereiche die heraus, die den Suchenden wirklich interessieren und ihm in der Praxis dann vielleicht auch liegen.

Es wird immer wieder nach Büchern gerufen, die einen Schwerpunkt auf die Praxis legen. Rituale, ausgearbeitete Handlungsabläufe, die der Schüler nur noch zu kopieren braucht. Natürlich muss das Rad nicht täglich neu erfunden werden, aber die Magie ist eine Kunst, die davon lebt, immer wieder neu entdeckt zu werden. Jeder Mensch, der sich mit ihr befasst, kann neue Impulse setzen und Neuerungen kreieren, die wieder Anderen zur Inspiration verhelfen.

Magie ist eine lebendige Kunst, die ihre Kraft aus der Veränderung schöpft. Wer zeitlebens nur vorgefertigte Rituale nachvollzieht, verpasst zum einen die wirklichen Schöpfungsakte und zum anderen kann es passieren, dass er den Spaß an der Magie verliert, weil genau die Rituale, die er nachmacht, nicht zu ihm passen.

Die meisten handelsüblichen magischen «Kochbücher» sind ein Grundstein für Frustration. Sie versprechen Erfolge, die sie selten einhalten können. Einem Anfänger zu empfehlen, er brauche nur bestimmte Formeln nachzusprechen, Kerzen in individueller Farbe abzubrennen und die richtigen Kräuter bei seinen Ritualen zu verwenden, dann sei ihm der Erfolg gewiss, ist unverantwortlicher Humbug.

In der Magie nutzt es nichts, gut auswendig lernen zu können. Bevor man ein Ritual erfolgreich durchführen kann oder einen Zauber Wirklichkeit werden läßt, muss man magische Fähigkeiten entwickelt haben. Diese recht mühsame Vorarbeit wird leider immer wieder verschwiegen, und es werden Hoffnungen geweckt, die - wenn sie dann zerplatzen - zu Kritik und Spott an der Magie führen. Damit wird der Magie ein vermeidbares Unrecht getan.

Man zeige mir einen Lehrberuf, bei dem der Lernende durch bloßes Nachahmen Meisterschaft entwickelt. Von der Magie aber erwartet man dieses Wunder und verwirft sie, wenn es nicht geliefert wird.

Dieses Buch wird dem Leser viel Praxis bieten, aber ich möchte die angegebenen Rituale und Praktiken als Gedankenanstoß verstanden wissen, auf deren Grundlage der Suchende weiter forschen und eigene Rituale und Zauber entwickeln kann.

Ich schicke voraus, dass ich davon überzeugt bin, dass nicht jeder das Zeug zu einem guten Magier hat. Nicht jeder, der Klavier spielen kann, ist ein Bach oder Mozart. Aber wer vorhandene Anlagen ausbaut, täglich trainiert und über seine Arbeit reflektiert, hat den Schritt in die richtige Richtung unternommen.

Ihnen wird sicher auffallen, dass ich Texte fast immer in der männlichen Form schreibe. Ich bevorzuge diese Schreibweise, da eine «der/die Magier(in)» die Optik stört und es nach meiner Ansicht keinen Unterschied im Inhalt macht. Ich hoffe, dass auch meine Leserinnen hiermit keine Probleme haben.

Bevor Sie auf die magische Reise gehen, möchte ich Sie noch darauf hinweisen, dass Sie alle praktischen Anregungen auf eigene Gefahr praktizieren. Ich als Autorin kann keine Haftung übernehmen.



Magie, in welcher Farbe hätten Sie sie gern?

Eigentlich kann man Magie nicht mit Farben beschreiben. Genauso wenig wie Tanz oder Musik. Es gibt bei den Künsten die Unterscheidung zwischen gut und schlecht, professionell und laienhaft. Aber die in der Magie so bekannte Differenzierung zwischen Schwarz und Weiß ist wirklich einmalig.

Landläufig gilt die Weiße Magie als die gute, reine, die heilende Kraft oder die förderliche Magie; die Schwarze Magie ist der Bereich des Bösen, die zerstörende Kraft, der Sumpf der Dämonen und ihrer Beschwörungen. Das passt zwar gut in das Schema, alles irgendwo einordnen zu müssen, erklärt aber die Magie falsch. Die Magie lässt sich am besten mit einer Seifenblase beschreiben. Eigentlich ist sie durchsichtig, doch je nach Lichteinfall, kann sie alle vorhandenen Farben des Farbspektrums annehmen. Sie ist bunt.

Man muss unterscheiden zwischen Magie und Magier.

Magie ist erst einmal Kraft! Kraft, die sich lenken lässt, vergleichbar mit Strom. Auch wenn heute selbst der Strom in Farben eingeteilt wird, so sagt das nichts darüber aus, wofür er benutzt wird. Oder schreibt die Werbung «Gelber Strom für «positive» HiFi-Geräte, blauer Strom für «negative» Haushaltsgeräte, wie Eierkocher oder Heißwasserboiler? Letztere zerstören zumindest vorstellbar Leben.

Sie sehen, hier beginnt die Sache dumm zu werden.

Strom wird vom Anwender in eine bestimmte Richtung gelenkt. Entweder um ein Haus zu beleuchten oder um einen elektrischen Stuhl bei einer Exekution zu speisen. Genauso ist es mit der Magie. Die magische Kraft wird vom Anwender, dem Magier gelenkt, entweder um z. B. ein Haustier zu heilen oder um dem Nachbarn die Pest an den Hals zu hexen. Die magische Kraft ist die gleiche, ihr ist es egal in welche Richtung sie geschickt wird. Lediglich der Magier muss sich nach seinen moralischen Grundsätzen fragen lassen.

Um Magie zu beherrschen, ist es nötig, die magische Kraft kanalisieren und steuern zu können. In welche Richtung man sie dann aussendet ist egal.

Ein guter Magier kennt alle Nuancen und Richtungen, die Magie einschlagen kann. Nur so ist er in der Lage, Magie auch wieder aufzuheben. Wer nicht versteht, wie ein Fluch gestrickt ist, kann ihn nicht entknoten.

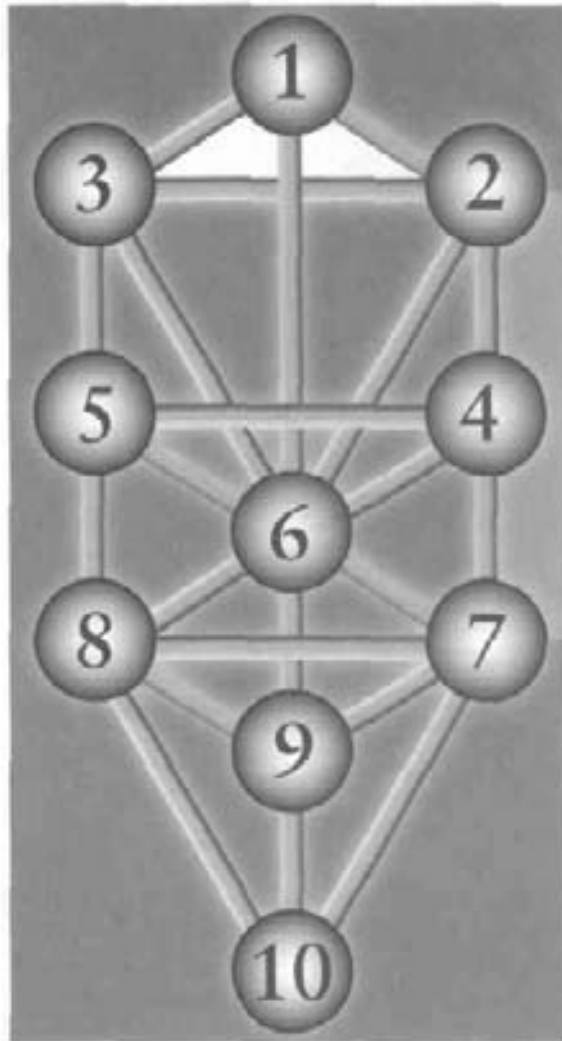
Der magische Fahrplan

Eines der bekanntesten und sinnvollsten Symbole in der Magie ist der «Kabbalistische Lebensbaum».

Er stellte die zehn Emanationen (Erscheinungsformen) des Kosmos dar. Viele Magier haben mit dieser Glyphe (Skulptur) gearbeitet und viele magische Orden haben ihren Einweihungsweg an ihr ausgerichtet.

Jedem, der sich in die Tiefe dieses Symbols einarbeiten will, sei das Buch «Die mystische Kabbala» von Dion Fortune empfohlen. Hier kann man alle Zuordnungen und Erkenntnisse genau studieren.

Im vorliegenden Buch benutze ich den Lebensbaum aber nur als Fahrplan durch die magischen Disziplinen. Er soll Ihnen den Weg der magischen Entwicklung und ihre Rituale zeigen.



1 = Kether 2 = Chokmah 3 = Binah 4 = Chesed 5 = Geburah
6 = Tipheret 7 = Netzach 8 = Hod 9 = Yesod 10 = Malkuth



Malkuth, die Sphäre der Erde

Pulver, Pendel & Tarot

Tempelweihe und Weihe magischer Gegenstände

Das höchste Ziel des Magiers ist es irgendwann, die Magie der leeren Hand zu beherrschen. Damit ist gemeint, dass der Magier, ohne irgendwelche Hilfsmittel an jedem Ort der Welt, auch auf einer Verkehrsinsel während der Rush-hour, magisch wirken kann.

Um das zu schaffen hat sich der Magier im Laufe seines magischen Lebens einen mentalen (geistigen), virtuellen Tempel in seinem Kopf aufgebaut, in dem er wirken kann. Dieser Tempel ist nicht in wenigen Wochen erbaut.

Es braucht eine gute Vorlage, den physischen Tempel, mit dem Sie beginnen sollten, eine gute Visualisationskraft und die Fähigkeit, die Gegenstände für die magische Arbeit auch mental benutzen und bewegen zu können.

Wenn diese Fertigkeiten beherrscht werden, kann es passieren, dass ein Magier still in der Ecke sitzt, zu meditieren scheint und dabei wirklich Welten bewegt.

Für den Anfang sollte jeder angehende Magier erst einmal einen physischen Tempel bauen. Keine Angst, es geht hier nicht um die Kunst des Bauhandwerks in all seinen Facetten, sondern um die Gestaltung eines Raumes - sei er auch noch so klein oder vielleicht auch nur um einen Altar in der Ecke des Schlafzimmers.

Am glücklichsten können sich diejenigen schätzen, die einen ganzen Raum für ihre magische Arbeit reservieren können.

Dieser Raum sollte von allen unnötigen Möbeln befreit sein. Ein nicht brennbarer Teppichboden ist eine lohnende Investition. Wem einmal ein Räuchergefäß oder eine Kerze umgefallen ist, der weiß wieso dieser Rat sinnvoll ist. Eine gute Lüftungsmöglichkeit ist ebenso notwendig wie die Voraussetzung, die Fenster abdunkeln zu können.

Die Wände des Raumes können mit Stoffen bespannt werden oder in einer dem Magier angenehmen Farbe gestrichen sein.

Im Raum sollten sich nur ein Regal für das Equipment und die magischen Bücher, Kissen für die Meditation und der Altar, an dem der Magier arbeitet, befinden. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Ein Altar kann nach alten Vorlagen angefertigt oder auf einem vorhandenen Möbel aufgebaut werden.

Was auf dem Altar liegt, hängt von der Tradition ab, in der der Magier arbeitet. Ein nordischer Altar mit Runenverzierung unterscheidet sich gravierend von einem ägyptischen mit Statuen von Horus und Isis.

Was aber in jeder Tradition sinnvoll ist, ist ein Räuchergefäß zum Abbrennen von Weihrauch oder anderen Kräutern, mehrere Kerzenhalter, ein magisches Tagebuch und die magischen Waffen.

Dazu zählt der Dolch, der zum Ziehen des Kreises verwendet wird. Der Dolch ist gleichsam Symbol des Verstandes. In manchen magischen Gruppen wird auch heute noch das Schwert verwendet. Es hat symbolisch eine ähnliche Bedeutung, ist aber schwierig mitzuführen und zu handhaben. Der Dolch ist heute gängig und vielseitiger einsetzbar. Bauen Sie eine intensive Beziehung zum Dolch auf, er kann Sie eines Tages retten, wenn Ihr magisches Handeln sie den Boden unter den Füßen verlieren lässt. In so einem Fall kann die Meditation über den Dolch, seine Aspekte klärender Logik oder notfalls der Schmerz, den er Ihnen zuführen kann, Sie sanft zurückholen.

Der Stab ist das Werkzeug, mit dem der Magier seinen Willen repräsentiert. Wann immer ein Willenssatz, ein magischer Eid oder ein Zauber ausgesprochen wird, kommt der Stab zum Einsatz. Er sollte aus Haselnussholz im Morgengrauen geschnitten und nach persönlichen Vorlieben verziert sein. Verwenden Sie bitte keine gekauften Stäbe, auch wenn sie noch so schön aussehen. Selbst die Stäbe, die mit Bergkristallspitzen besetzt sind, werden nie die Macht erhalten wie ein selbst hergestellter. Sie können Ihren Stab ja auch mit Edelsteinen besetzen, aber wichtig ist, dass Sie den Stab bei der Erstellung ständig in der Hand haben, ihn bearbeiten und so Ihre Energie in ihn einfließen lassen.

Das Pentakel ist das Symbol für die Grundlage, das Fundament Ihrer Arbeit. Es wird auch Wachs hergestellt und mit Symbolen verziert, die Ihren persönlichen magischen Weg kennzeichnen. Sein Durchmesser sollte ca. 20 cm haben. Natürlich ist ein Pentakel ein Gegenstand, der nicht von Anfang an fertig ist, Sie entwickeln ihn mit der Zeit Ihres magischen Studiums.

Der Kelch ist das Gefäß, das aufnimmt. Er ist sozusagen die horizontale Ausdehnung, im Gegensatz zur vertikalen des Stabes. Stab und Kelch symbolisieren zusammen das männliche und weibliche Prinzip. Der Kelch nimmt das «heilige Sakrament», den Wein auf, der den Göttern geopfert oder der beim Ritual gesegnet und herumgereicht wird.

Diese «Waffen» symbolisieren die vier Elemente, die in fast allen magischen Traditionen vorkommen. Der Stab steht für das Feuer, der Dolch für die Luft, das Pentakel für die Erde und der Kelch für das Wasser. Alles Andere auf dem Altar findet sich mit der Zeit und ist abhängig von besonderen Vorlieben. Da können Federn, Muscheln, Blumen, Edelsteine oder Orakelkarten ihren Platz finden. Oder Bilder der Menschen, die Ihnen besonders viel bedeuten. Oder Haare und Zähne von Raubtieren, wenn Sie z. B. in der schamanischen Tradition arbeiten wollen.

Erwarten Sie nicht von Anfang an Perfektion, lassen Sie einen Altar wachsen. Sicher wird er sich in Ihrer Laufbahn immer wieder ändern, aber achten Sie immer peinlich genau darauf, dass niemand außer Ihnen die Gegenstände berührt. Jeder Gegenstand nimmt Schwingungen auf. Sie geben sich viel Mühe einen für Sie wichtigen Gegenstand zu reinigen, ihn zu weihen und dann greift ihn der Nachbar auf und alle Arbeit war umsonst.

Nicht ohne Grund habe ich vorgeschlagen, einen Altar gegebenenfalls im Schlafzimmer aufzustellen. Hier ist die Wahrscheinlichkeit einer unerlaubten Berührung am geringsten.

Eine kunstvoll hergestellte magische Robe, die nur für die magische Arbeit reserviert wird, ist hervorragend, aber nicht unbedingt notwendig. Ein schlichtes Gewand tut es auch, vorausgesetzt, es wird nur für die Magie benutzt. Die bevorzugte Farbe für die Robe in der Magie ist schwarz. Schwarz nimmt alles Licht in sich auf und ist daher geeignet, die Konzentration zu fördern. Wenn Sie mit mehreren Teilnehmern arbeiten, hat es darüber hinaus den Vorteil der Gleichheit und Anonymität, wenn alle die gleiche Robe tragen. Ein kleiner Kompromiss an die Individualität ist erlaubt. Sie dürfen sich ein persönliches Symbol oder eine Schutzglyphe an die Robe nähen.

Wenn Sie Zauber wirken, brauchen Sie verschiedene farbige Kerzen, magische Öle, Bänder in verschiedenen Farben für Knotenzauber, Räucherwerk für die unterschiedlichen Ziele, Räucherkohle und reines Meersalz für Schutz und Bannung.

Da jeder Magier mindestens zwei Orakelmethoden beherrschen sollte - zum einen, um seine Zauber zu kontrollieren und zum anderen, um deren richtigen Zeitpunkt zu ermitteln und auch um seine Entwicklung zu beobachten - ist es ratsam, frühzeitig die geeignete Methode für sich zu finden. Das Erlernen eines Orakels ist sehr zeitintensiv und ersetzt keineswegs die magische Arbeit.

Die gängigsten Methoden sind Runensteine, Tarot oder Wahrsagekarten, Pendel oder die Kunst der Astrologie. Sie können natürlich auch mit einer Kristallkugel, den I Ging-Münzen oder den Schafgarbenstängeln die Zukunft erforschen.

All dieses Orakelzubehör und auch einige der oben genannten Gegenstände finden Sie im gut sortierten Esoterikhandel. Dolche und Kelche sind besonders auf Flohmärkten gut aufzustöbern.

Achten Sie aber darauf, nicht immer wieder neue Orakelsysteme zu probieren. Entscheiden Sie sich und bleiben Sie bei dieser Entscheidung. Nicht immer funktioniert alles gleich auf Anhieb, aber Geduld ist sowieso eine Eigenschaft, die Sie in der Magie mitbringen müssen. Machen Sie auch nicht jede neue Esoterikmode mit. Jedes Jahr werden neue Systeme, neue Orakel auf den Markt geworfen, die nicht besser sind als die altbewährten und nur die Kassen der Hersteller füllen.

Eine ganz besondere Gefahr geht von den überall stattfindenden Esoterikmessen aus. Hier werden Sie zwar von einem schier unübersichtlichen Angebot überschwemmt, aber nur ein Bruchteil ist sein Geld wert. Die Gefahr ist groß, dass Sie sich verzetteln und nie wirklich mit den Techniken beginnen, die nötig sind, um ein gutes magisches Leben zu führen.

Kommen wir nun dazu, die Dinge, die Sie ausgewählt haben für den magischen Gebrauch vorzubereiten.

Egal ob Sie einen ganzen Raum für die Magie zur Verfügung haben oder nur einen Altar in einer Zimmerecke: die so genannte «Tempelweihe» ist Pflicht.

Dazu benutzen Sie drei weiße Kerzen, eine Kirchenweihrauchmischung oder weißen Salbei. Dazu Räucherkohle und ein Räuchergefäß. Eine Schale mit reinem Wasser und ein Schälchen Meersalz.

Reinigen Sie den Raum und sich selbst. Ein Wannenbad mit Blütenblättern und einer Prise Salz ist genau richtig.

Legen Sie die Robe an und bereiten Sie das Räuchergefäß vor.

Sorgen Sie spätestens jetzt dafür, dass Sie nicht gestört werden.

Telefon und Türglocke abschalten!

Jetzt entzünden Sie die drei Kerzen und füllen etwas Salz in die Wasserschale.

Während sich das Salz mit dem Wasser vermischt, sagen Sie:

**«Ich weihe Dich im Namen einer Höheren Macht,*
Du bist das Gut, das Schutz verspricht.
Sei meine Waffe gegen das Böse
und zieh herbei die guten Geister.
Wo Du versprüht, da wächst das Gute.
Heil Dir heiliges Wasser. »**

Nehmen Sie den Dolch in die Hand und ziehen Sie von Osten beginnend im Uhrzeigersinn in jede Himmelsrichtung ein Pentagramm. Dazu sprechen Sie eine Anrufungsformel. Alle Formeln und Anrufungen in der Magie können Sie selbst gestalten oder auf bereits Vorhandene zurückgreifen.

**«Ich rufe Dich an,
Herrscher des Ostens, Herr der Luft,
Sei mein Gast und beschütze dieses Ritual.
Ich verbeuge mich und lade Dich ein. »**

**«Ich rufe Dich an,
Herrscher des Südens, Herr des Feuers,
Sei mein Gast und beschütze dieses Ritual.
Ich verbeuge mich und lade Dich ein. »**

* Wenn Sie einen persönlichen Schutzgott haben, setzen Sie hier seinen oder ihren Namen ein.

**«Ich rufe Dich an,
Herrscher des Westens, Herr des Wassers,
Sei mein Gast und beschütze dieses Ritual.
Ich verbeuge mich und lade Dich ein. »**

**«Ich rufe Dich an,
Herrscher des Nordens, Herr der Erde,
Sei mein Gast und beschütze dieses Ritual.
Ich verbeuge mich und lade Dich ein. »**

Alternativ können Sie auch die Anrufung aus der Tradition des Wicca verwenden.

**«Ich öffne ein Tor im Osten,
Oh Ihr mächtigen Geister der Luft.
Euros, ich rufe und beschwöre Dich,
zu diesem Kreis zu kommen
und Zeuge meines Rituals zu sein.
Heil Dir und Willkommen!»**

**«Ich öffne ein Tor im Süden,
Oh Ihr mächtigen Geister des Feuers.
Notus, ich rufe und beschwöre Dich,
zu diesem Kreis zu kommen
und Zeuge meines Rituals zu sein.
Heil Dir und Willkommen!»**

**«Ich öffne ein Tor im Westen,
Oh Ihr mächtigen Geister des Wassers.
Sephiros, ich rufe und beschwöre Dich,
zu diesem Kreis zu kommen
und Zeuge meines Rituals zu sein.
Heil Dir und Willkommen!»**

**«Ich öffne ein Tor im Norden,
Oh Ihr mächtigen Geister der Erde.
Boreas, ich rufe und beschwöre Dich,
zu diesem Kreis zu kommen
und Zeuge meines Rituals zu sein.
Heil Dir und Willkommen!»**

Jetzt nehmen Sie die Salz/Wasserschale und gehen den Raum ab. Träufeln Sie in alle Himmelsrichtungen das geweihte Wasser. Dabei sagen Sie die Worte:

**«Geweiht und gereinigt sei dieser Tempel.
Schutz und Frieden sei mit mir. »**

Legen Sie die Räuchermischung auf die inzwischen durchgeglühte Kohle. Gehen Sie den Raum mit der Räucherschale ab und räuchern Sie besonders die Himmelsrichtung.

Jetzt setzen Sie sich vor den Altar und meditieren Sie über Ihren magischen Weg, Ihr Ziel und Ihre Beweggründe. Dann ergreifen Sie einzeln jeden Ihrer magischen Gegenstände, halten ihn hoch und weihen ihn mit den Worten:

**«Möge dieser Gegenstand geweiht und gesegnet
und meinem magischen Ziel dienlich sein. »**

*Beträufeln Sie ihn mit etwas heiligem Wasser. Verfahren Sie so mit allen Gegenständen auf Ihrem Altar und natürlich dem Altar selbst.
Nach einiger Zeit erheben Sie sich wieder und beenden die Zeremonie, indem Sie die Himmelsrichtung in entgegengesetzter Richtung abschreiten und sich bei den Himmelswächtern für den Schutz bedanken.*

**«Herrscher des Nordens, Herr der Erde,
ich danke für Deinen Schutz. Bleib mir gewogen. »**

**«Herrscher des Westens, Herr des Wassers,
ich danke für Deinen Schutz. Bleib mir gewogen. »**

**«Herrscher des Südens, Herr des Feuers,
ich danke für Deinen Schutz. Bleib mir gewogen. »**

**«Herrscher des Ostens, Herr der Luft,
ich danke für Deinen Schutz. Bleib mir gewogen. »**

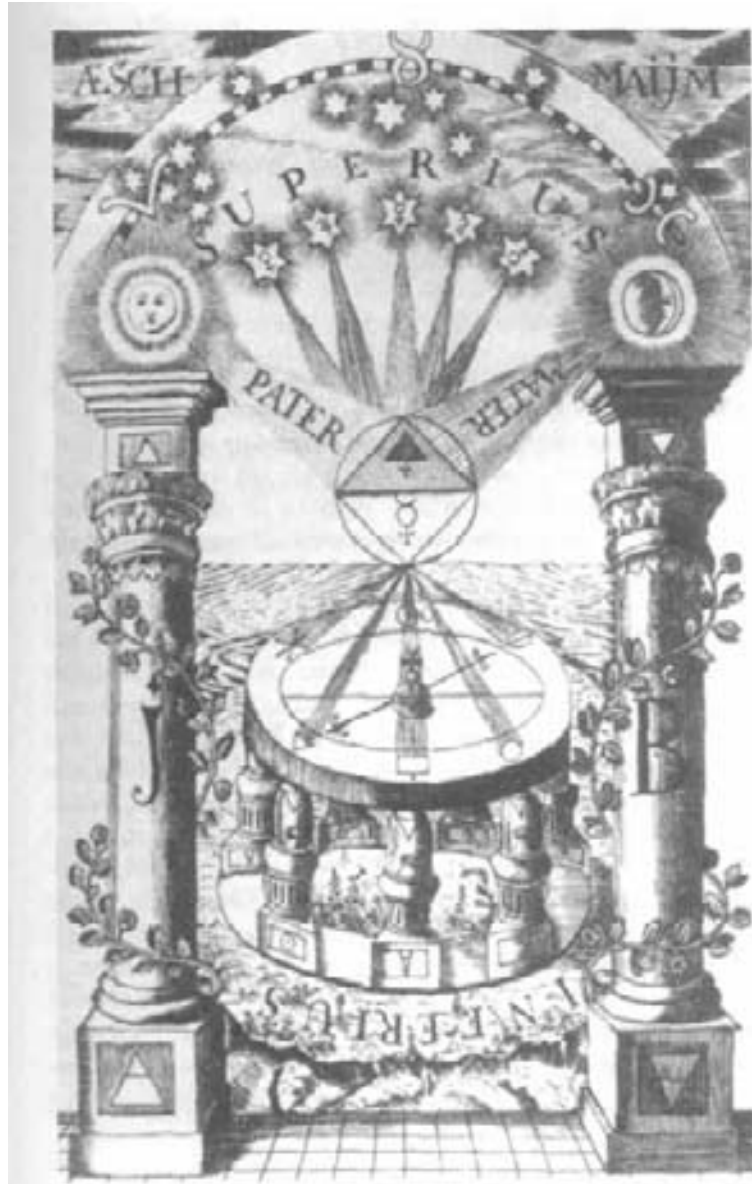
Natürlich können Sie auch das Wiccaritual benutzen, indem Sie sagen,

**«Oh (Koreas, Sephiros, Notus, Euros),
Herr der/s (Erde, Wassers, Feuers, Luft),
hab Dank für Dein Hiersein,
kehre nun in Dein Reich zurück.
Segne mich und sei gesegnet.
Heil und Leb Wohl.
Ich schließe ein Tor im (Norden, Westen, Süden, Osten). »**

Nach dieser Arbeit schreiben Sie Ihr Ritual in Ihr Tagebuch.



Das Tagebuch ist Ihr Logbuch auf dem Weg in die magische Welt. Es hält all Ihre Handlungen fest und ist dabei auch ein guter Ratgeber und Helfer bei der Erfolgskontrolle von Zaubern. Wenn Sie Ihre Einträge gründlich und umfassend gestalten, werden Sie schon bald sehen, wie hilfreich es ist. Gewöhnen Sie sich von Anfang an daran, Datum, Mondstand und eigene Stimmungslage Ihren Einträgen hinzuzufügen. So finden Sie schnell heraus, welche Tage, Mondphasen und Stimmungen Ihrer Arbeit zuträglich sind.



Yesod, die Sphäre des Mondes

Der innere Tempel, Schutz und Aufbau

Sie wissen jetzt, wie Sie Ihre Gegenstände weihen und einen Kreis aufbauen. Noch wichtiger in der Magie ist es aber, den eigenen Körper zu stählen oder zu schützen. Er muss zum Kanal für die magischen Energien werden. Um diese Voraussetzungen zu schaffen, sind einige Übungen notwendig. Als Erstes müssen Sie lernen, sich vollständig zu entspannen.

Legen Sie sich flach auf den Rücken und atmen Sie einige Male tief durch. Schließen Sie die Augen und konzentrieren Sie sich vollständig auf Ihre Atmung. Legen Sie Ihre Hände auf den Bauch, damit Sie merken, dass die Atmung tief in den Bauch geht und nicht nur flach bis zum Hals. Jetzt atmen Sie tief ein und zählen dabei bis vier. Halten Sie den Atem kurz an, dabei zählen Sie bis zwei, dann atmen Sie langsam wieder aus. Dabei zählen Sie wieder bis vier. Bevor Sie erneut einatmen, zählen Sie wieder bis zwei. Diese 4-2-4-2-Atmung trainieren Sie am besten täglich. Beginnen Sie mit mindestens zehn Minuten und steigern Sie sich bis zu einer Stunde. Mit der Zeit wird sich Ihr Körper so an die richtige Atmung gewöhnen, dass Sie auch im Alltag korrekt atmen.

Achten Sie parallel darauf, dass Ihr Körper entspannt ist. Spannen Sie alle Muskeln von den Füßen bis zur Haarwurzel kurz an und entspannen Sie sie dann wieder.

Wenn Sie bei dieser Übung einschlafen, gewöhnen Sie sich an, die Übung im Sitzen auf einem geraden Stuhl oder auf einem Meditationskissen zu machen.

Wenn Atmung und Entspannung wirklich gut funktionieren, beginnen Sie mit einer Mantrameditation. Ein Mantra ist ein sinnfreies oder auf den ersten Blick unverständliches Wort, welches erlaubt, die Gedankenströme unter Kontrolle zu bringen. Wenn Sie das erste Mal meditieren, werden Sie erschreckt sein, was Ihnen alles durch den Kopf schießt. Tausend Dinge versuchen Ihre Aufmerksamkeit zu erlangen. Wie ein «Dämon» steigen Gedanken auf, die versuchen, Sie von Ihrem Weg abzubringen. «Eigentlich müsste ich jetzt ja noch Wäsche waschen und staubsaugen, da ist immer noch dieser Brief an die Versicherung zu schreiben, usw.» Lassen Sie diese Gedanken kommen, aber schenken Sie ihnen keine Aufmerksamkeit, rufen Sie sich Ihr Mantra zurück und achten Sie darauf, dass es wieder die Oberhand bekommt.

Als Mantra können Sie das klassische OM MANI PADME HUM, HARIM SHAGALL IGOLEM, MAHAMAI oder jedes andere Wort verwenden, das Ihnen gefällt.

Sie können sich ein Mantra auch selbst kreieren.

Dazu suchen Sie ein Wort oder einen kurzen Satz, der Ihr Ziel charakterisiert, z. B. «Ruhe, Frieden, Konzentration, Erleuchtung». Nun wandeln Sie das Wort so ab, dass es sinnentstellt wird. Wechseln Sie z. B. alle Vokale aus «*Rahu, Fraadun* oder streichen Sie das Wort zusammen, *Konzento* oder verdrehen Sie es, *Chutule*. »

Spielen Sie damit, bis Sie das für Sie richtige Mantra gefunden haben. Das Mantra lassen Sie in Ihren Gedanken kreisen wie ein unendliches Wort. Wenn es Ihnen leichter fällt, sprechen Sie es anfangs laut aus, werden immer leiser, bis Sie es still wiederholen. Wenn Sie die Meditation beenden, werden Sie immer langsamer, bringen Sie sozusagen das Wortrad zum Stehen.

Meditation bringt mit der Zeit Veränderung. Sie werden ausgeglichener und im Alltag belastbarer.

Es ist für die Magie aber genauso wichtig, dass Sie auch an Ihrer Selbsterkenntnis arbeiten. Dafür erarbeiten Sie sich verschiedene «Seelenpiegel». Ein Seelenpiegel zwingt Sie zur Ehrlichkeit sich selbst gegenüber, er legt auch Ihre Schattenseiten, Ihre Verdrängungen frei.

Machen Sie als Erstes eine Liste mit zwei Spalten. Überschreiben Sie sie mit Positiv und Negativ. Nun tragen Sie alles ein, was Ihnen zu sich selbst einfällt, Ihre guten und Ihre schlechten Angewohnheiten, Ihre Charakterstärken und Lücken. Nehmen Sie ruhig die Hilfe Ihrer Freunde und Familienangehörigen in Anspruch. Fragen Sie sie, wie sie über Sie denken, was ihnen an Ihnen gefällt, was sie ablehnen. Sie werden überrascht sein, wie anders Ihre Umwelt Sie wahrnimmt. Das wichtigste an dieser Übung ist Ehrlichkeit. Schönfärberei bringt hier völlig falsche Ergebnisse. Jetzt machen Sie eine Liste mit vier Spalten. Um gleich die magischen Grundpfeiler besser kennen zu lernen, teilen Sie Ihre Ergebnisse der Selbsterkenntnis in die Bereiche:

Feuer, Wasser, Luft und Erde ein.

Wut gehört zum Bereich Feuer, Trägheit zur Erde, Sensibilität zum Wasser, Ehrgeiz zum Feuer, logisches Denkvermögen zur Luft, Eitelkeit zur Luft, Sparsamkeit zur Erde. Unterteilen Sie auch hier in positive und negative Elemente.

Wenn Sie diesen Spiegel nun betrachten, werden Sie feststellen, dass er sehr unterschiedliche Schwerpunkte hat. Vielleicht haben Sie eine Überbetonung der guten Erdeigenschaften und der negativen Feueigenschaften. Oder ein Element ist fast gar nicht belegt.

Als guter Magier kommen Sie nicht darum herum, hier für Ausgleich zu sorgen. Schenken Sie am Anfang besonders den mageren Elementen Ihre Aufmerksamkeit. Meditieren Sie über den Bereich, der bei Ihnen so kurz kommt. Wenn Sie wenig Wassereigenschaften haben, bringen Sie sich mit Wasser zusammen. Gehen Sie schwimmen, baden Sie häufig, tanzen Sie im Regen. Sie können sich auch sentimentale Filme ansehen und versuchen, Ihre Widerstände zu brechen.

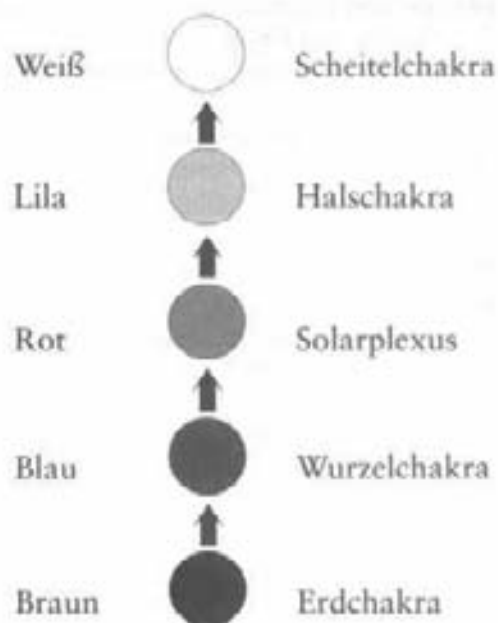
Als Nächstes nehmen Sie sich überbetonte negative Spalten vor. Sorgen Sie durch Übung für mehr Harmonisierung. Wenn Sie z. B. eine Überbetonung im negativen Feuer haben, aggressiv und jähzornig, vielleicht sogar gewalttätig sind oder mit Worten andere Menschen oft verletzen, müssen Sie einen Weg finden, regelnd einzugreifen. Besuchen Sie einen Karatekurs, der Sie lehrt, Ihre Energie bewusst einzusetzen.

Ziel des Seelenspiegels ist es, mit der Zeit einen Menschen aus Ihnen zu machen, der sich in allen Lebensbereichen frei bewegen kann und Zugriff auf alle Elemente hat. Je mehr Wahlmöglichkeiten Sie in Ihrem Verhalten haben, desto mehr persönliche Freiheit ist Ihnen zu Eigen. Magie betreiben heißt in erster Linie, zu einer Persönlichkeit zu werden. Erst ab dann können Sie Ihre Fähigkeiten für andere Dinge einsetzen.

Die nächste Übung befasst sich mit dem Aufbau Ihres mentalen Körpers. Sie sollten sich mit der Zeit eine Art Schutzschild aufbauen, das Sie vor negativen Einflüssen von Außen schützt. Stress, Disharmonie und anstrengende Mitmenschen lassen sich mit einer gestählten Aura viel besser ertragen.

Anlehnend an die Chakrenlehre ist diese Übung so aufgebaut, dass Sie die fünf wichtigsten Körperbereiche in Schwingungen versetzt und das Schutzschild erstellt.

Sie beginnen mit der Atem- und der Entspannungsübung. Stellen Sie sich vor, dass der Bereich Ihrer Füße in einem erdfarbenen Licht strahlt. Stellen Sie sich einen Farbwirbel vor, der sich immer mehr ausdehnt, während er rotiert. Wenn Sie das Gefühl haben, er ist da, gehen Sie an Ihrem Körper hoch und stellen sich vor, ein blauer Farbwirbel beginnt im Bereich der Sexualorgane zu rotieren. Spüren Sie in sich hinein, Sie müssen es fühlen. Dann geht es weiter aufwärts. Im Solarplexusbereich, unterhalb des Brustbeins, wo alle Nervenbahnen zusammenfließen, rotiert der Wirbel rot. Im Hals stellen Sie sich den Farbwirbel hell-lila vor und oberhalb Ihres Scheitels ist der Farbwirbel weiß. Wenn Ihre Konzentration es zulässt, spüren Sie jetzt alle Farbkreise. Wenn es Ihnen anfangs schwer fällt, sich zu konzentrieren, gehen Sie mit dem Erspüren schrittweise vor.



Eine andere Übung mit gleichem Effekt ist die «Gnostische Bannung». Hier visualisieren Sie keine Farbwirbel, sondern arbeiten mit Tönen. Zusätzlich ziehen Sie Pentagramme in die vier Himmelsrichtungen. Die Gnostische Bannung ist ein vollständiges Ritual und geht über die reine Auraübung hinaus. Sie dient als Schutz, zum Erschaffen eines magischen Kreises oder zum inneren Ausgleich. Die Töne haben darüber hinaus die Fähigkeit, heilsam auf die Körperbereiche, die sie ansprechen, zu wirken.

Die gnostische Bannung

*Man beginnt diese Übung, in Richtung Osten stehend. Intonieren Sie den Ton
IIIIIIIIIIIIIIII und lassen Sie ihn im Scheitelchakra schwingen. Diese Übung läuft
jetzt von Oben nach Unten und von Unten nach Oben. Als Nächstes intonieren Sie
EEEEEEEEEEEE im Halschakra,
dann AAAAAAAA im Herzchakra,
dann OOOOOOOOO im Bauch,
dann UUUUUUUUU im Unterleib, bis in die Füße.
Dann das Ganze wieder rückwärts, aufsteigend.*

UUUUUUUU
OOOOOOOO
AAAAAAA
EEEEEEEE
IIIIIIIIII

*Jetzt ziehen Sie mit dem rechten Arm unten links beginnend ein Pentagramm vor
sich in die Luft*



*Dabei intonieren Sie bei jedem Schenkel einen Buchstaben: i, e, a, o, u.
Dann drehen Sie sich Richtung Süden, ziehen wieder das tönende Pentagramm,
wiederholen das Ganze noch im Westen und Norden und kommen in Richtung Osten
wieder zum Stehen. Hier wiederholen Sie dann den Chakratonbaum. (Abwärts und
Aufwärts).*

Dabei können Sie es belassen. Wenn die Gnostische Bannung als Einleitung zu einem Ritual gedacht war, können Sie mit dem Ritual beginnen. Am Ende des Rituals gehen Sie dann genauso vor. Ein Ritual sollte immer symmetrisch aufgebaut sein. Anfang und Ende sollten aus identischen Handlungsabläufen bestehen.

Wenn Sie die Gnostische Bannung praktizieren, um z. B. Schmerzen im Bauchbereich zu mildern, intonieren Sie statt aller Vokale nur den Ton OOOOOO.

Diese Übung hat viele positive Nebeneffekte, einer sollte unbedingt noch gesondert erwähnt werden. Nichts ist in der Magie so wichtig, wie die Fähigkeit zur Visualisation. Visualisieren können heißt, vor dem inneren Auge Szenen oder Bilder entstehen lassen zu können. Die erwähnten Pentagramme, die in den Raum gezogen werden, werden dabei visualisiert. Dies geht bei gutem Training so weit, dass eines Tages andere anwesende Personen die Pentagramme auch wahrnehmen, sehen, fühlen oder sogar riechen können.

Von sehr vielen magisch arbeitenden Menschen wird täglich ein anderes Ritual, das sogar noch bekannter ist als die Gnostische Bannung praktiziert, das «Kleine bannende Pentagrammritual»:

Seine Einsatzmöglichkeiten sind Bannung, Training und Schutz. Es kann um seiner selbst willen ausgeführt werden oder als Teil eines Gesamtrituals.

Als besonders brauchbar hat sich die Technik herausgestellt, eigene Fehler oder Dinge, die man an sich nicht mag, als materielle Basis zu sehen. Diese können sie vielleicht in einen Stein hinein visualisieren und diesen außerhalb des Kreises aufstellen. Während des Rituals stellt man sich vor, wie das Negative, den dunklen Kräften ausgesetzt, einfach verdorrt.

Da dieses Ritual in fast allen magischen Fachbüchern ausführlich beschrieben ist, hier nur die Kurzform. Das Ritual gliedert sich in drei Abschnitte.

1. Das kabbalistische Kreuz

Stehen Sie im Osten, strecken Sie den rechten Arm zum Himmel und ziehen ihn dann langsam vor die Brust. Dabei sagen Sie:

Athe

Ziehen Sie den Arm so weit wie möglich nach unten und sagen Sie:

Malkuth

Berühren Sie die rechte Schulter und sagen Sie:

Ve Geburah

Berühren Sie die linke Schulter und sagen Sie:

Ve Gedulah

Kreuzen Sie die Arme vor der Brust und sagen Sie:

Le Olahim

Falten Sie die Hände vor dem Körper und sagen Sie:

Amen

2. Ziehen Sie nun in alle Himmelsrichtungen Pentagramme in die Luft und aktivieren Sie sie mit einem Stoß in die Mitte. Dabei intonieren Sie im

Osten **Yod He Vau He**

Süden **Adonai**

Westen **Eh Heb Yeh**

Norden **Ag El Ah**



3. Wieder im Osten angelangt, breiten Sie die Arme aus und sagen:

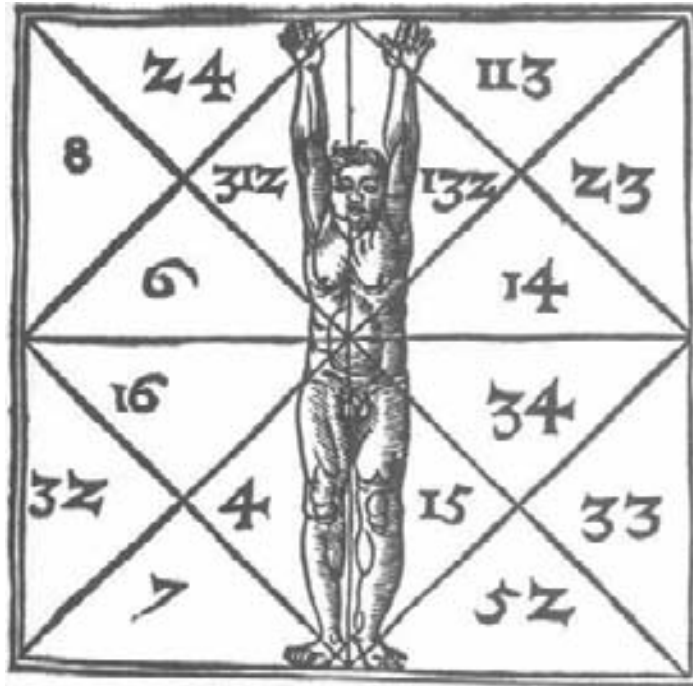
**«Vor mir Raphael,
hinter mir Gabriel.
Zu meiner Rechten Michael,
zu meiner Linken Uriel.
Um mich herum strahlende Pentagramme.
Über mir strahlt der sechszackige Stern. »**

4. Wiederholen Sie das Kabbalistische Kreuz.

Besorgen Sie sich eine Abbildung der genannten Erzengel und visualisieren Sie sie, wenn Sie sie benennen.

Sie haben jetzt einen Schatz an Grundlagen, mit dem Sie erst einmal arbeiten sollten. Finden Sie heraus, welche Rituale, welche Meditationen Ihnen am besten liegen. Experimentieren Sie mit verschiedenen Mantren und meditieren Sie auch über einen Gegenstand. Vielleicht werden Sie interessante Dinge über ihn herausfinden. Besonders eignen sich magische Gegenstände, Edelsteine, Symbole oder Götter- und Tierstatuen.

Denken Sie bitte immer daran, besonders wenn Ihnen die Übungen manchmal langatmig und langweilig erscheinen, dass es ungeheuer wichtig ist, sich Zeit für die Grundlagen der Magie zu nehmen. Was Sie jetzt schleifen lassen, wird Ihnen später fehlen und teilweise nicht nachzuholen sein.



Hod, die Sphäre des Merkur

Zahlen, Geld & Internet

Die Zahl ist in der Magie eine wichtige Größe. Sei es, dass man in kabbalistischen Systemen arbeitet, die Planetenzahlen für Amulette braucht, ein Horoskop erstellt oder Geldrituale macht. Ganz besondere Bedeutung erlangt die Zahl in einem recht wirkungsvollen Orakelsystem, der Numerologie.

Die Numerologie ist ein sehr altes System. Schon Pythagoras hat die Bedeutung der Zahlenwerte im Verhältnis zum Charakter des Menschen erkannt. Für die Numerologie sind besonders die Ziffern 1-9 wichtig. Es gibt zwar auch einige zusammengesetzte Zahlen mit spezieller Bedeutung, aber diese sind meist Potenzierungen der Grundzahl. Die Zahlen 1-9 deuten auf das äußere Geschick und den Charakter, die zusammengesetzten Zahlen erleuchten mehr die Abläufe eines Ereignisses hinter den Kulissen.

In der Magie finden Sie für fast alles eine Zahlenzuordnung, die Ihnen hilft, die Dinge einzuordnen oder Verwandtschaften zu ermitteln. Was den gleichen Zahlenwert hat, hat irgendwo einen gemeinsamen Nenner.

Die *Null* ist das Symbol des Nichts und des Alles. Aus ihr kommt alles und in sie kehrt alles zurück.

Die *Eins* ist die mystische Zahl. Sie wird oft mit dem Göttlichen in Verbindung gebracht. Allein hat sie noch nicht viel Wirkung, erst wenn etwas dazu kommt, bekommt sie Gestalt.

Die *Zwei* bringt die Polarität ins Spiel. Jetzt ist zum ersten Mal durch eine Linie die Überbrückung von Distanz möglich. Das Du ist geboren.

Die *Drei* bringt die Gegenständlichkeit, eine neue Dimension. Das Streben in die Höhe, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Anfang, Dasein und Ende. Die magische Zahl, denn einen Zauberspruch soll man dreimal wiederholen.

Die *Vier* ist das Symbol der Materie, des Fundamentes, auf dem man etwas aufbauen kann. Vieles ist aufgeteilt in vier Teile, die Elemente, die Himmelsrichtungen und die Erzengel.

Die *Fünf* bringt Dynamik in das Gefüge, das Element der Disharmonie entsteht.

Die *Sechs* sorgt wieder für Gleichgewicht, für Vollständigkeit. Sie verinnerlicht vieles der ersten Zahlen. (2 x 3; teilbar durch 1, 2, 3)

Die *Sieben* ist die Zahl der Vollkommenheit. Sie ist einzigartig, lässt sich nur durch 1 und sich selbst teilen. Sie kann nicht durch Multiplikation entstehen.

Die *Acht* symbolisiert die Unendlichkeit, sie ist die verdoppelte Null, die Lemniskate \hat{O} .

Die *Neun*, die Heilige Zahl, in ihr liegen alle Geheimnisse verborgen. Die ursprüngliche Zahl Gottes.

Leider gibt es sehr unterschiedliche Zuordnungen, die für Verwirrung sorgen. Ein wirklich gutes numerologisches System, das von Cheiro, verwendet für die Planeten- und Tierkreiszeichen ganz andere Zahlen als die klassische Zuordnung. Er weicht auch von den Buchstabenzuordnungen von Pythagoras ab. Ich stelle Ihnen beide Tabellen vor und überlasse es Ihnen, die für Sie brauchbarste herauszufinden. Probieren Sie vor allem die Buchstabenverwandlung am Anfang mit beiden Tabellen, bis Sie sich entscheiden. Dann aber sollten Sie fest bei einer Auswahl bleiben, denn beide Systeme sind nicht miteinander zu vermischen. Dass bei Cheiros' System die Neun nicht auftaucht, hat mit der kabbalistischen Gewohnheit zu tun, nie den Namen Gottes auszusprechen. Die Neun ist die heilige Zahl Gottes und wird deshalb nicht verwendet. Darüberhinaus erklärt Cheiro, dass die Addition von Neun die Zahlenwerte verfälscht. Die Neun ist wirklich sehr eigen. Wo immer man sie hinzu addiert, kann es keine Veränderung der Quersumme, auf die es in der Numerologie ja besonders ankommt, mehr geben.

Klassische Zuordnungstabelle

Zahl	Sephirot	Planet	Tag	Metall	Tierkreis	Farbe
1	Kether	Uranus	–	–	Wassermann	Weiß
2	Chokmah	Neptun	–	–	Fische	Regenbogen
3	Binah	Saturn	Samstag	Blei	Steinbock	Schwarz
4	Chesed	Jupiter	Donnerstag	Zinn	Schütze	Violett
5	Geburah	Mars	Dienstag	Eisen	Widder/ Pluto	Rot
6	Tipheret	Sonne	Sonntag	Gold	Löwe	Gold/ Gelb
7	Netzach	Venus	Freitag	Kupfer	Stier/ Waage	Grün
8	Hod	Merkur	Mittwoch	Quecksilber	Zwilling/ Jungfrau	Orange
9	Yesod	Mond	Montag	Silber	Krebs	Silber
10	Malkuth	Erde	–	–	–	Braun

Die Buchstabenumwandlungstabelle nach Pythagoras

1	2	3	4	5	6	7	8	9
A	B	C	D	E	F	G	H	I
J	K	L	M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X	Y	Z	

Vokale werden umgewandelt. Ü wird zu ue, Ä zu ae, Ö zu oe. Sonderzeichen bekommen den Zahlenwert 9.

Ihre Geburtstagszahl bestimmt die materielle, reale und sinnliche Seite Ihres Lebens. Ist sie zweistellig, dann müssen Sie die Quersumme nehmen, z.B. 16 dann $1 + 6 = 7$, 24 dann $2 + 4 = 6$.

Anders als in anderen Systemen wird bei Cheiro nicht gleich das gesamte Datum verwendet. Er lehrt, dass die Monatszahl eher die allgemeine Wesensstruktur darlegt und die Jahreszahl auf zukünftiges Geschehen hindeutet.

Z.B. 14.Juni 1965

$1 + 4 = [5]$ Geburtszahl

Juni = $[5]$ Wesenszahl.

Warum hier 5 und nicht 6 steht, werden Sie erkennen, wenn Sie Cheiros Monatstabelle ansehen.

$1+9 + 6 + 5 = 21 = 2 + 1=[3]$ Zukunftszahl

Jede dieser Zahlen wird in seinem System für sich gedeutet und niemals miteinander addiert.

1	♃	21.03.-19.04.	9	Mars
2	♀	20.04.-20.05.	6	Venus
3	♄	21.05.-20.06.	5	Merkur
4	♁	21.06.-20.07.	2	Mond
5	♅	21.07.-20.08.	1	Sonne
6	♁	21.08.-20.09.	5	Merkur
7	♁	21.09.-20.10.	6	Venus
8	♄	21.10.-20.11.	9	Mars
9	♃	21.11.-20.12.	3	Jupiter
10	♄	21.12.-20.01.	8	Saturn
11	♅	21.01.-19.02.	4	Uranus
12	♆	20.02.-20.03.	7	Neptun

Die Namenszahl ergibt sich aus dem umgewandelten Namen und zeigt die geistige, okkulte übersinnliche Seite Ihrer Persönlichkeit.

1	2	3	4	5	6	7	8
A	B	C	D	E	U	O	F
I	K	G	M	H	V	Z	P
J	R	L	T	N	W		
Q		S		X			
Y							

$$\text{Michael} = 4 + 1 + 3 + 5 + 1 + 5 + 3 = 22 = 2 + 2 = 4$$

$$\text{Schmidt} = 3 + 3 + 5 + 4 + 1 + 4 + 4 = 24 = 2 + 4 = 6$$

$$\overline{10 + [1]}$$

Für die Namenszahl verwenden Sie bitte immer den Namen, der am häufigsten in Gebrauch ist, den Rufnamen, einen Kosenamen oder einen Doppelnamen. In privaten Angelegenheiten wird der Nachname sicher nicht so oft erwähnt, dann dürfen Sie ihn bei der Zahlenwandlung auch nicht mit verwenden.

Wenn Sie herausfinden wollen, ob ein bestimmter Tag für ein Unternehmen günstig ist, addieren Sie zur Namenszahl die reduzierte Zahl des Tages, um den es geht und dazu die reduzierte Geburtszahl.

Sie wollen z.B. wissen, ob am 26. April ein günstiger Tag ist, um eine Gehaltserhöhung nachzufragen. Sie heißen Michael Schmidt und sind am 14. Juni geboren.

Name: 1

Tag: 8 (2 + 6 = 8)

Geburtstag: 5

Gesamtzahl: 14 = 1 + 4 = [5]

Auf Grund der Deutung können Sie nun klar entscheiden, ob Sie es wagen wollen oder ob Sie lieber einen der nächsten Tage abwarten wollen.

Kurzdeutung der Zahlen

[1] - Die Zahl 1 steht für Schöpfungskraft. Menschen mit dieser Zahl haben ein hohes Potenzial ihren Willen durchzusetzen. Sie sind zäh und ausdauernd in der Verfolgung ihrer Ziele. Ihre Begabung liegt in wissenschaftlichen und technischen Bereichen. Ehrgeiz, Disziplin und Mut bringen sie in Führungspositionen, (1, 10, 19, 28)

[2] - Die Zahl 2 steht für Menschen mit hoher Sensibilität. Sie sind sanft und oft eher passiv. Sie verhalten sich abwartend, dann aber handeln sie überlegt und erfolgreich. Sie haben ein hohes Interesse an den schönen Dingen des Lebens und an materiellen Sicherheiten, (2, 11, 20, 29)

[3] - Die Zahl 3 bringt dynamische, ehrgeizige Menschen hervor, die enorme Schaffenskräfte freisetzen können. Hier finden sich häufig vom Glück bestrahlte Siegertypen. Unterordnung ist für Menschen mit der Zahl 3 eher problematisch, deshalb streben sie hohe Positionen an. Gute Chancen haben sie in juristischen Bereichen oder im Staatsdienst allgemein. Ihre negative Seite kann Hochmut und Herrschsucht hervorbringen. (3, 12, 21, 30)

[4] - Die Zahl 4 bringt Menschen mit starker Neigung zur Opposition hervor. Revolutionäre Ideen und religiöse Erneuerung stehen oft auf ihrem Programm. Im Umgang sind sie nicht immer einfach, sie müssen im Leben alles hart erarbeiten. Stabilität, Zuverlässigkeit und Sicherheit sind aber die Stützpfiler, auf denen sie wirken. (4, 13, 22, 31)

[5] - Die Zahl 5 bringt äußerst intelligente, schlagfertige Menschen hervor. Sie eignen sich besonders als Händler, Spekulanten und Banker. Ihre stark männliche Energie ist mit einem hohen Freiheits- und Unabhängigkeitsdrang versehen. Sie sind stark nach dem Lustprinzip und sexueller Leidenschaftlichkeit ausgerichtet. Ihre Neugier und Impulsivität lässt sie nie zur Ruhe kommen. (5, 14, 23)

[6] - Die Zahl 6 bringt sehr harmoniebedürftige Menschen hervor. Eine starke soziale Ausrichtung macht sie zu Stützen der Gesellschaft. Ein Hang nach eher mütterlicher Liebe lässt sie außerordentlich kontaktfreudig sein. Sie schaffen es immer wieder andere Menschen zu inspirieren. (6, 15, 24)

[7] - Die Zahl 7 bringt sehr ungewöhnliche Menschen hervor. Sie sind vom Drang nach Abwechslung getrieben und immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Ihre Abenteuer richten sich nach ihren inneren Veranlagungen. Sie weisen einen starken Drang nach mystischen, okkulten oder religiösen Inhalten auf. Selten findet man hier gute Kaufleute, eher exzentrische Künstler oder Pädagogen. Auf der einen Seite kontaktfreudig und intuitiv im Umgang mit Menschen, finden sich hier auch ausgesprochene Einzelgänger, die höchstens den Kontakt zu Menschen mit gleich-gesinnten Interessen suchen. Sie fühlen sich oft unverstanden. Ursache dafür könnte ihr spirituelles Vordenken sein, dass leider oft mit missionarischem Eifer gepaart ist. (7, 16, 25)

[8] - Die Zahl 8 bringt auffällig häufig Menschen hervor, die hart vom Schicksal gefordert werden. Alles muss hier hart erarbeitet werden und trotzdem ist Erfolg nicht garantiert. Zuweilen ziehen sich diese Menschen völlig von der Außenwelt zurück und hadern mit sich und der Welt. Sie haben Schwierigkeiten, sich anderen Menschen zu öffnen und man sagt ihnen daher, oft zu Unrecht, Unnahbarkeit und Gefühlskälte nach. (8, 17, 26)

[9] - Die Zahl 9 ist die Zahl der Kämpfer. Menschen mit dieser Veranlagung neigen in jeder Situation dazu mit außerordentlichem Mut alle Widerstände des Lebens aus dem Weg zu räumen. Dass es dabei manchmal Verletzte, physisch oder psychisch gibt, macht ihnen nichts aus. Selbstständigkeit ist ihr höchstes Ziel und meist erreichen sie es auch. Ihre harte Kämpfernatur macht sie geeignet für alle militärischen Bereiche. Allerdings können sie zuweilen recht gewalttätig und hinterhältig sein. (9, 18, 27)

Für die Bedeutung der zweistelligen Zahlen, die sicher auch interessante Aspekte der Persönlichkeit beleuchten, empfehle ich Ihnen *«Das Buch der Zahlen»* von Cheiro, Bauer Verlag.

Magie im Büro

Wie Sie Ihre Finanzen mit Hilfe von Ritualen aufstocken

Magie passt sich ja bekanntlich immer den Lebensumständen an. Es ist völlig sinnlos, die Magie nach Feierabend um ihrer selbst willen zu praktizieren, schöne Jahresfeste zu feiern und sie nicht für die eigenen Belange einzusetzen. Noch immer staune ich, wenn ich Menschen treffe, die magisch weit entwickelt sind und sich über fehlendes Geld in der Haushaltskasse beklagen. Wenn ich sie darauf anspreche, sie hätten doch alles nötige Wissen, um diesen Zustand abzustellen, dann ernte ich ein erstauntes *«Ach ja, da bin ich noch gar nicht drauf gekommen»*. Aber ich selbst darf da auch nicht so sehr darüber grinsen. Sehr oft schon haben auch mich Leute darauf hingewiesen, dass ich doch an der Quelle säße, wenn ich mal wieder verzweifelt überlegte, wie sich eine Sache wohl entwickeln würde. Auch mich muss man immer wieder daran erinnern, dass ich die Tarotkarten befragen und mir so Wissen aneignen kann. Aber ich glaube, es ist völlig normal, wenn man manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht und die naheliegendsten Dinge außer Acht lässt.

Wenn man aber die Erkenntnis erhalten hat, sollte man überlegen, wie man die Magie im Beruf einsetzt.

Beginnen wir mit dem Thema Geld. Hier gibt es einige grundsätzliche Dinge, die ein Magier beachten sollte. Das Wichtigste ist ein gesundes Geldbewusstsein. Wer sich nichts wert ist, dem wird auch nichts gegeben! Ich kann nur jedem das Buch *«Der Geist in der Münze»* von Ralf Tegtmeier ans Herz legen. Es öffnet die Augen, wie falsch viele Menschen mit diesem Thema umgehen.

Als Nächstes gilt es die eigenen Gelderwartungen zu hinterfragen. Wieviel Geld brauche ich? Wofür will ich es ausgeben? Diese Frage ist besonders wichtig. Vielleicht ist es ja einfacher für das Auto, den PC oder den neuen Fernseher zu zaubern, als für das Geld? Was bin ich bereit dafür zu tun? Jetzt verabschieden Sie sich von der Vorstellung, Sie könnten sich sechs Richtige im Lotto herbeizaubern. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund kursiert der Glaube, dies könne funktionieren. Ich habe auch schon Werbeanzeigen von *«Hexen»* gesehen, die das versprechen. Glauben Sie davon kein Wort. Magie funktioniert dadurch, dass ein Wille in den Kosmos geschickt wird, damit er die Ereignisse im Interesse des Magiers beeinflusst.

Nun überlegen Sie: Wieviele Menschen spielen Lotto? Wie viele verschiedene Willensäußerungen sind da im Universum unterwegs? Selbst wenn wir wissen, dass diese ganzen Menschen keine Magier sind, so haben sie doch Willenskraft. Für jede der möglichen Zahlen gibt es Strömungen, dass genau sie gezogen werden sollen. Somit hebt sich alle Energie im Grunde auf.

Ganz anders können Sie dagegen agieren, wenn nicht so viele Menschen gleichzeitig das selbe Ziel verfolgen. Beim Roulette im *Spielkasino* sind Ihre Chancen deutlich besser. Benutzen Sie telepathische Techniken, um entweder vorher herauszufinden, welche Farbe oder Zahl kommt, oder beeinflussen Sie die Kugel durch Ihren Willen. Übung bringt hier auf Dauer eine Menge Erfolg. Recht gut funktioniert der Einsatz von Magie auch beim Pokern. Machen Sie Ihre eigenen Erfahrungen.

Um Ihre Arbeit zu unterstützen, empfehle ich Ihnen, vor dem Kasinobesuch ein Ritual zu machen.

Richten Sie Ihren Altar dem Anlass entsprechend her. Dazu sollten Sie vier grüne und zwei lila Kerzen aufstellen, eine Merkurräucherung bereithalten und den Altar mit Losen, Geldscheinen und Würfeln dekorieren. Als Sakrament (der Gegenstand, der in diesem Ritual geladen werden soll) verwenden Sie einen Kelch mit Sekt, in den Sie eine hochglänzende Silbermünze legen.

Beginnen Sie mit einer Eröffnungsbannung. Inzwischen haben Sie bestimmt die richtige für sich gefunden. Im Hauptteil des Rituals konzentrieren Sie sich auf Ihr Vorhaben. Visualisieren Sie, wie Sie ins Kasino gehen, wie Sie Ihr Spiel machen und gewinnen. Versuchen Sie dieses Gefühl so intensiv wie möglich zu erleben. Wenn Ihre Konzentration ihren Höhepunkt erreicht, heben Sie den Kelch mit beiden Händen hoch. Sprechen Sie jetzt eine Anrufung an Merkur und Jupiter, damit sie das Sakrament segnen und Ihnen beistehen.

«Merkur, Meister des Spiels und Fänger des Glücks.

Ich erbitte Segen und Hilfe bei meinen Tricks.

**Sei mir gewogen und lass rollen das Geld,
dass alles, was mein ist, auch zu mir hinfällt.**

**Auch die Hilfe des Königs erbitte ich mir,
Jupiter, Herrscher über Mensch und Getier.**

**Ich will heute siegen, wie niemals zuvor,
erhör mich und öffne des Glückes Tresor.»***

Spüren Sie, wie die Kraft durch Ihre Hände in den Kelch fließt. Wenn das geschehen ist, leeren Sie den Kelch und nehmen Sie dabei bewusst die Energie zu sich.

Vergessen Sie die Abschlussbannung nicht. Schreiben Sie Ihr Ritual auf und dann nichts wie ab ins Nachtleben.

* Bitte verwenden Sie selbst geschriebene Anrufungsformeln, sie sind meist wirksamer. Meine Texte sollen nur Anregung sein.

Die Haushaltskasse kann aber auch sehr gut aufgefüllt werden, indem Sie sich einen neuen Job suchen oder eine lukrative *Nebenbeschäftigung*. Gehen Sie die Zeitung durch und suchen Sie Anzeigen, die Sie ansprechen. Schneiden Sie sie aus und legen Sie sie beim Ritual auf den Altar. Um einen Zauber für einen neuen Job durchzuführen, können Sie die Technik der Sigillen verwenden. Dazu schreiben Sie sich einen Satz auf, der genau wieder gibt, was Sie wollen:

Z.B. «Es ist mein Wille, eine gut bezahlte Arbeit zu finden, die mir Spass macht.»

Streichen Sie alle doppelten Buchstaben aus dem Satz heraus:

«s e i 11 b t z u n h»

Übrig bleibt:

«Es it mn Wl gu bzah r f d p c.»

Aus diesen Buchstaben formen Sie nun ein Bild, indem jeder Buchstabe bei genauer Suche wiederzufinden ist, aber nicht auf den ersten Blick. Ziehen Sie einen Kreis um das Bild und malen Sie es auf ein Stück Papier, dass Sie im Ritual vor sich liegen haben.

Tiefergehendes Wissen über die Sigillenmagie finden Sie in der Fachliteratur, siehe Buchtipps.

Besorgen Sie sich Merkurraucherung und einen Puder für erfolgreiche Jobsuche. Diesen Puder gibt es in den USA überall zu kaufen. In Deutschland muss man etwas suchen, aber einige Esoterikläden bieten ihn an. Das Ritual sollten Sie an einem Mittwoch zelebrieren. Der Planet Saturn sollte keine hemmende Wirkung auf ihren Merkur werfen. Sehen Sie in die Ephemeriden, einen Astrokalender oder fragen Sie einen Astrologen.

Nehmen Sie vier orange Kerzen, dekorieren Sie den Altar und beginnen Sie mit der Bannung.

Im Hauptteil - Sie starren auf die Sigill - beginnen Sie schnell und hektisch zu atmen (hyperventilieren). Wenn Sie das Gefühl haben, Sie drohen gleich ohnmächtig zu werden, saugen Sie die Sigill mental in sich hinein. Denken Sie dabei aber keinen Augenblick an den Satz, der ihr ursprünglich zu Grunde lag. Greifen Sie die Sigill und verbrennen Sie sie in einer der Kerzen.

Beenden Sie das Ritual mit einer Abschlussbannung und schreiben Sie es in Ihr Tagebuch.

Beginnen Sie am nächsten Tag damit, Bewerbungen zu schreiben und abzuschicken.

Was tun bei schlechtem Arbeitsklima?

Sie haben einen Job, Sie verdienen gutes Geld, aber das Arbeitsklima in Ihrer Firma ist alles andere als gut? Auch hier kann ein Ritual helfen.

Besorgen Sie sich acht Eichenblätter. Pressen Sie sie und legen Sie sie dann im Kreis auf Ihrem Altar aus. Nehmen Sie eine Visitenkarte Ihrer Firma oder etwas Ähnliches, was die Firma repräsentiert. Legen Sie sie in die Mitte der Blätter. Besorgen Sie einen neuen Rosenquarz, reinigen Sie ihn unter fließendem, kaltem Wasser und legen Sie ihn auf die Visitenkarte. Machen Sie ein Ritual mit vier orangen und vier rosa Kerzen. Als Räucherung verwenden Sie eine Harmonieräucherung. Im Hauptteil nehmen Sie den Rosenquarz und laden Sie ihn mit aller Harmonie, die Sie aufbringen können. Visualisieren Sie ein Arbeitsklima, wie Sie es sich positiv vorstellen können.

Wenn dies Bild keine positive Energie aufbringen lässt, visualisieren Sie eine andere Situation, die für Sie der Inbegriff von Harmonie ist. Geben Sie nun die ganze Kraft an den Rosenquarz ab und legen Sie ihn wieder auf die Karte. Beenden Sie das Ritual und lassen Sie den Quarz mindestens 21 Tage dort liegen. Wenn sich das Klima bis dahin wider Erwarten nicht verbessert hat, wiederholen Sie das Ritual. Wenn der Zauber erfolgreich war, nehmen Sie den Quarz mit an Ihren Arbeitsplatz und lassen ihn nun vor Ort wirken.

Wenn es Sie persönlich noch schlimmer trifft, Sie Opfer einer Mobbingattacke sind, dann kann Ihnen vielleicht folgendes Ritual helfen.

Versuchen Sie herauszufinden, wer hinter der Intrige steckt. Sie sollten den Hauptverursacher der üblen Nachrede entdecken. Wenn die Attacke schon sehr lange läuft, kann dies unter Umständen recht schwer werden. Ein guter Kartenleger kann Ihnen dabei bestimmt behilflich sein. Als Nächstes sollten Sie die Personen orten, die Ihnen derzeit konkret am meisten schaden. Schreiben Sie für jede verdächtige Person einen Zettel mit deren Namen. Schlagen Sie durch ein quadratisches, ca. fünf cm großes Stück Holz einen langen Nagel. Im Hauptteil des Rituals, in dem Sie vier orangene und eine rote Kerze verwenden, konzentrieren Sie sich bei jedem Zettel voll auf die Person, die er repräsentiert.

**«So, wie Du jetzt in meinen Händen bist,
so werde ich Dich bannen.
Jede Aktion von Dir erstickt im Keim,
nichts soll Dir gelingen, so lange Du am Nagel hängst.»**

Dann spießen Sie den Zettel auf den Nagel und stoßen dabei eine Art Kampfschrei aus. Sinn des Schreis ist die Energie zu bündeln und auf den Punkt zu bringen. Verfahren Sie so mit all Ihren «Gegnern». Haben Sie den Hauptverursacher ermitteln können, geben Sie ihm oder ihr eine Sonderbehandlung. Statt sie aufzuspießen, verbrennen Sie den Namenszettel in der roten Kerze.

Dieses Ritual fordert ein Höchstmaß an Vorstellungsgabe und Konzentrationsfähigkeit. Wenn Ihre magischen Fähigkeiten noch nicht sehr gut entwickelt sind, werden Sie vielleicht nicht gleich den absoluten Erfolg haben, aber seien Sie geduldig.

Gut Ding will Weile haben.

Magie und Internet

Die Magie ist Jahrtausende alt und hat sich weiter und weiter entwickelt. In jeder Kultur hat sie sich ihren Bedingungen angepasst. Der Schamane hat die Geschenke der Natur geehrt und mit ihnen Magie praktiziert. Der Kabbalist hat das Wissen der Gelehrten genutzt und seine aufwendigen Rituale entwickelt. Die Ägypter haben alles, was von Wert war in ihre Tempel gesteckt und die luxuriöseste Magie kreiert, die in der Welt zu finden ist.

Der Chaosmagier der 80er und 90er Jahre hat die Technik in die Magie gebracht.

War es noch vor zwanzig Jahren schwierig, die richtige Literatur zu finden, um sich magisch weiterzubilden, so ist das heute, im Multimedia-Zeitalter überhaupt kein Problem mehr. Zum Equipment des modernen Magiers gehört heute, ebenso wie Robe und Kelch, der hauseigene Internetanschluss.

Mit diesem Medium sind dem Magier keine Grenzen mehr gesetzt. Er kann sich Informationen zu allen magischen Bereichen holen, die ihn interessieren. Z.B. gibt es auf dem deutschen Markt wenig gute Bücher zum Thema Voodoo. Dank Internet ist das kein Problem mehr. Der Magier surft in das Voodoo-Museum nach New Orleans und kann dort alles Wissenswerte erfahren und auch gleich die passenden Bücher bestellen.

Auch die nötigen Zubehörteile zum Voodoo, wie Puppen, Öle, Vèvès (Symbole der Voodoogötter, die oft auf den Boden gemalt werden) und Schmuck sind zu bestellen. Oder das Interesse liegt mehr in der Kultur der Aborigines. Alles kein Problem.

Ich habe zwei Beispiele herausgesucht, die etwas abseits der Hauptinteressen liegen. Wenn Sie sich für die gängigen Magierichtungen interessieren, werden Sie geradezu mit Informationen erschlagen. Als Ausgangspunkt empfehle ich die okkulte Suchmaschine «*Avatar Search*». Sie hat sich auf spirituelle, okkulte und magische Themen aller Art spezialisiert. Ihre Adresse:

<http://www.avatarsearch.com>

Schon auf der Startseite bekommen Sie einen Überblick über den enormen Themenpark. Sie finden dort die 20 besten Pages zusammengestellt und können nun in den Pool der Magie abtauchen. Es empfiehlt sich anfangs viel Zeit mitzubringen. Denn meist beginnt man zu surfen, d.h. verfolgt die Links (Querverweise), die jede Seite zur Genüge mitbringt. So kann allein die Recherche über Runensteine den Suchenden für mehrere Stunden bis in die Entstehungsgeschichte altgermanischer Stammeskulturen und wieder zurück bringen.

Um einen kleinen Einblick zu geben, welchen Wegen Sie von der Startseite von Avatar folgen können, habe ich die markantesten aufgeführt:

Afrikanische und verwandte Magie, Kommerzielle okkulte Seiten, Gnostiker, Buchversand, Schamanen, Tantra, Ufos, Magische Kunst, Divination, Hermetic & Alchemie, Foren & Chat, Heidentum &c Wicca, Okkulte Links, Astrologie, Östliche Weisheiten, Indianer, Religiöse Rechtsprechung, seltene Phänomene, Paranormales, Vampirismus, christliche Mystik, Magie, Kabbala, New Age, Zeitschriften, Satan, Thelema, Männermysterien, Frauenmysterien, Celtentum, Druiden, Theosophie usw.

Ich bin mir sicher, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Besonders angenehm finde ich die Foren und Chats im Internet. Hier bietet sich die Möglichkeit sich mit Gleichgesinnten über bevorzugte Themen auszutauschen und neue Erfahrungen zu machen. In Echtzeit bieten die Chats sogar die Möglichkeit Menschen kennenzulernen. Chatgespräche können dann am Telefon weitergeführt werden.

Besser gefällt mir die Möglichkeit, die wichtigsten Voodootrommelrhythmen auch im Netz zu hören und sie direkt herunterladen zu können.

Wenn Sie sich Ihren Tempel einrichten und nicht alle Flohmärkte der Umgebung abklappern wollen, können Sie natürlich in einem der vielen Versandshops alles bestellen, was Sie brauchen. Sie bekommen alles vom Magischen Dolch über eine Tempelkomplettausstattung, Räucherungen und Tarotkarten. Neue Anregungen, viele Information und unerwartete Quellen werden Ihnen die Reise in die magische Cyberwelt nie langweilig werden lassen.

Eigentlich hatte ich vor, hier ein paar ausgewählte Links vorzustellen, aber da das Internet ein schnelllebiges Medium ist und bei Drucklegung dieses Buches viele Links schon wieder überholt und verschwunden sein können, erspare ich mir das. Die oben genannte Suchmaschine wird Sie aber garantiert auf den richtigen Weg bringen. Sie können natürlich auch jede andere der vielen Suchmaschinen bemühen und einfach ein Suchwort eingeben. Auch hier werden Sie sicher mit Ergebnissen erschlagen. Hier ist ein Vorteil, dass Sie vielleicht auch viele private Homepages angezeigt bekommen, die oft wahre Goldgruben magischen Wissens sind.

Wenn Sie einen magischen Bereich gefunden haben, der Sie besonders interessiert, sollten Sie sich in eine Mailingliste eintragen. Sie werden dann per eMail regelmäßig informiert, was es Neues gibt. Ich weiß von einem sehr guten Hexenrundbrief, der unregelmäßig verschickt wird. Hier hat man, neben der Möglichkeit des Austausches, immer die neuesten Nachrichten aus der Szene (hexennet@aol.com).

Das Internet bietet Ihnen aber auch Dienstleistungen magischer Art. Auf vielen Seiten können Sie sich Ihr persönliches Horoskop, eine Partnerschaftsanalyse oder ein Jahresorakel erstellen oder sich die Tarotkarten legen lassen.

Kaum ein magischer Orden verzichtet heute auf die Möglichkeit im Internet, sich bekannt zu machen, Mitglieder zu werben oder einfach Informationen über seine Arbeit zu veröffentlichen. Viele der Orden sind im englischsprachigen Ausland angesiedelt und erfordern einige Sprachkenntnisse. Aber da man ohne Englisch in der Magie bekanntlich nicht weit kommt, dürfte das nicht zu so einem großen Problem werden. Es gibt ja auch genügend deutsche Vertreter.

In meiner Praxis bekomme ich immer wieder Anfragen, ob ich nicht jemanden wüsste, mit dem man sich austauschen könnte, wie man zu einem magischen Orden Kontakt bekommt oder ob es in der Stadt einen guten Magier gibt? Das Internet hat auf all diese Fragen ausreichende Antworten.

Sie finden auf jeden Fall Kontakt zu:

- *Astrum Argentum (A.A.)* - thelemische Ausrichtung, Crowley
 - *A.M.O.R.C.* - (Alter mystischer Orden vom Rosen Creutz)
 - *Church of Satan* - La Veys offizielle Kirche in San Francisco
 - *Freimaurern*
 - *Golden Dawn*
 - *Illuminaten von Thanateros*
 - *Magic Circle*
 - *Osho*
 - *O.T.O. (Ordo Templi Orientis)*
 - *Temple of Seth*
 - *Theosophische Gesellschaft*
 - *TM (Transzendente Meditation)*
 - *Deutscher Astrologenverband in Freiburg*
 - *Witches League*
 - *Buddhistische Union in Freiburg*
- u.a.

Natürlich können Sie sich auch mit den Biografien bekannter Magier vertraut machen.

Es gibt viele Homepages über Aleister Crowley, Helena Petrovna Blavatsky, Carlos Castaneda, Robert Anton Wilson, Austin Osman Spare, Nostradamus, Gustav Meyrink, H. P. Lovecraft u.a.

Kein einziges Buch der Welt kann Ihnen diese Fülle an Informationen bieten. Und wenn Ihnen das Internet noch etwas unheimlich ist, Sie vielleicht Angst haben, mit diesem Medium nicht klar zu kommen, denken Sie immer daran: Wer im Kreis Dämonen beschwören kann und die Götter anruft, der ist dem Internet mit Sicherheit gewachsen.



Netzach, die Sphäre der Venus

Die Liebe, das Gefühl zwischen Freude und Leid

Natürlich lebt der Magier nicht in einer von der Außenwelt abgeschlossenen Atmosphäre. Auch er hat Teil am Zirkus der Eitelkeiten und dem ewigen Spiel um Liebe und Hass. Emotionen sind es, die die Magie zum Leben erwecken und Emotionen sind es, die der Magier zu lenken trachtet. In Ritualen ist es sinnvoll, jede Art von Emotion jederzeit verfügbar zu haben. Auf Kommando Freude, Wut oder Ekstase zu empfinden ist Grundvoraussetzung guter Ergebnisse, weil diese Gefühle die Trance leiten und vertiefen.

Aber wie sieht es aus mit dem Gefühl der zwischenmenschlichen Liebe? Als Magier leistet man keinen Eid des Zölibats, ganz im Gegenteil. Auch Magier verlieben sich und machen die Erfahrung, dass dieses Gefühl sehr stark mit positiven und negativen Elementen besetzt ist. Solange alles in einer Beziehung gut läuft, ist es in Ordnung. Kompliziert wird es, wenn eine Beziehung auseinander zu brechen droht. Dann kommt der Magier sehr schnell auf den Gedanken, mit Hilfe von Magie Einfluss auf diesen Bereich zu nehmen. Ich selbst halte mittlerweile wenig davon, einen Partner durch Magie zurückholen zu wollen. Es ist einfach nicht dasselbe, als wenn es aus Liebe geschieht. Natürlich gibt es Situationen, bei denen nur ein kleiner Anstoß gebraucht wird, aber eine Blockade die Auflösung eines Missverständnisses hemmt. Hier magisch einzugreifen, ist sicher moralisch vertretbar, aber man muss wirklich gut abwägen

Wer mit Hilfe der Magie herausfinden möchte, wem er dereinst sein Herz schenken wird, dem sei ein alter Brauch offenbart, der ihm Aufschluss darüber gibt.

Rituale für alle Gelegenheiten

Das Liebesorakel

Nehmen Sie eine feuerrote Rose mit auf das Mittsommernachtsfest. Während des ganzen Abends denken Sie ununterbrochen an den Wunsch, den Partner fürs Leben offenbart zu bekommen. Rufen Sie die Göttin der Liebe an und bitten Sie sie um Hilfe.

Was immer Sie an diesem Abend tun, versprechen Sie es auch Ihrem zukünftigen Geliebten, es mit ihm zu tun. Wenn Sie also z.B. Wein trinken, dann denken Sie: «Diesen Wein will ich in Zukunft mit Dir trinken», wenn Sie tanzen, denken Sie: «Dieser Tanz soll in Zukunft Dir gehören» und wenn Sie essen, denken Sie: «Diese Speise will ich in Zukunft Dir bereiten.»

Wenn sich das Fest dem Ende nähert und die Dämmerung heraufzieht, ziehen Sie sich an einen stillen Ort zurück und bitten die Göttin noch einmal eindringlich um ihren Beistand. Sprechen Sie die Worte:

**« Mein Liebster, bald bist Du mir nah,
finde Dich, weil ich Dich sah.
Diese Nacht soll Schicksal sein,
finde bald Dich bei mir ein.»**

Beim letzten Satz werfen Sie die Rose, die Sie den ganzen Abend bei sich hatten, hinter sich und gehen, ohne sich noch einmal umzudrehen, nach Hause.

In dieser Nacht sollten Sie von Ihrem Liebsten träumen, wenn die Göttin Sie erhört hat und der Partner für dieses Jahr für Sie vorgesehen ist.

Der Rückrufzauber

Wenn Sie beschließen, die Magie zu Hilfe zu nehmen, um einen Partner zurückzuholen, sollten Sie sich ein Foto und etwas aus dem persönlichen Besitz des zu Verzaubernden besorgen.

Formen Sie eine Puppe, die als Symbol für das Opfer des Zaubers gilt und eine Puppe, die Sie selbst darstellt. Bereiten Sie zwei Kerzen vor. Eine rote, in die Sie den Namen des Mannes ritzen und eine grüne mit dem Namen der Frau. Ölen Sie die Kerzen gründlich mit Liebesöl. Dann wird eine Liebesräucherung oder ein Weihrauch, der der Göttin Venus geweiht ist, geräuchert. Im Hauptteil des Rituals werden dann die beiden Puppen mit einem roten Band zusammengebunden und durch drei Knoten aufeinander fixiert. Rufen Sie die Göttin der Liebe an und bitten Sie sie, Ihnen den Partner zurück zu bringen.

Wenn alles gut geht in der Liebe, können Sie eine magische Hochzeit feiern. Dazu brauchen Sie keinen kirchlichen Priester sondern wenden sich an Ihre magischen Freunde.

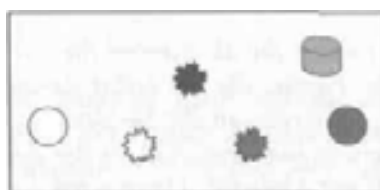
Das folgende Ritual ist seit altersher ein beliebtes Hochzeitsritual in heidnischen Kreisen. Es verbindet die Liebe der Menschen mit dem Segen der dreifachen Muttergöttin, der «Weißen» (Jungfrau), der «Roten» (reife Frau) und der «Schwarzen» (weise Alte).

Diese Farben symbolisieren darüber hinaus auch die Reinheit des Willens, das Feuer der Leidenschaft und die Vergänglichkeit aller Dinge.

Als Symbol für die Ehe wird die Rose gewählt. Sie ist wunderschön, ihr Duft betörend, sie verzaubert und fasziniert. Aber sie hat auch Dornen, die kleinen schmerzhaften Erfahrungen, die in jeder Beziehung unvermeidlich sind.

Das Hochzeitsritual

Nehmen Sie drei Rosenköpfe (Blütenkopf, vom Stiel getrennt), einen weißen, einen roten und einen schwarzen, viele rote und weiße Blütenblätter und eine rote und eine weiße Kerze. Auch die Räuchermischung sollte mit Rosenblättern angereichert werden. Die Rosenköpfe werden in Form eines Dreiecks auf dem Altar angeordnet.



 = Rose

 = Kerze

 = Räuchergefäß

Die Kerzen stehen links und rechts von den Rosen und die Räucherschale oben rechts oder unten links.

Die roten und weißen Blütenblätter werden gut gemischt und zu einem Kreis ausgelegt, der den Altar, das Brautpaar und die Priesterin umschließt.

Anders als in anderen Traditionen hat die Braut keinen weiteren Brautstrauß, sondern hält einen Apfel in der Hand. Der Bräutigam hält ein vier cm breites rotes Seidenband bereit und verwaltet die Ringe.

Zu Beginn der Zeremonie wird das Brautpaar mit Rosenöl gesalbt und die Priesterin erzählt den Brautleuten etwas über den Sinn der Eheschließung und deren Bedeutung im mystischen Lebensgefüge.

Wenn dann beide bereit sind, die Ehe miteinander einzugehen, wird zuerst die Braut gefragt, ob sie den Bräutigam zu ihrem Manne nehmen will. Bejaht sie diese Frage, beißt sie in den Apfel und reicht ihn ihrem zukünftigen Mann, damit auch er von der Frucht koste. Je nachdem, an welcher Stelle er abbeißt, lässt das Rückschlüsse auf das Gelingen der Ehe zu.

Nun wird der Bräutigam gefragt, ob es sein Wille ist, die Ehe einzugehen. Wenn auch er dies bejaht, werden die Brautleute mit dem Seidenband an der rechten und linken Hand zusammengebunden. Der rote Rosenkopf wird auf dies Gebinde gelegt um dem Paar Fruchtbarkeit zu schenken. Die Priesterin segnet nun diese Ehe im Namen der Großen Göttin.

Das Paar wird jetzt im Rosenkreis allein gelassen und die Hochzeitsgesellschaft begibt sich zu den Feierlichkeiten. Nachdem das Brautpaar die Ehe miteinander vollzogen hat, gesellen sie sich zur Festtafel dazu.

Erst jetzt werden die Ringe als Zeichen der Verbundenheit angesteckt.

Eine Ehe soll nach Meinung der Zigeuner besonders haltbar sein, wenn das Brautpaar nach der Trauung zusammen aus einem Glas trinkt und dieses danach zerbricht. Somit ist der Zauber der Verbundenheit nicht mehr rückgängig zu machen.

Natürlich kann es auch sein, Sie wurden verlassen und wissen, dass es keinen Sinn macht, den «Flüchtigen» zurückzuholen. Um den Schmerz erträglich zu halten, kann ich Ihnen ein recht wirkungsvolles Ritual empfehlen, das den Schmerz der Liebe recht schnell verblassen lässt.

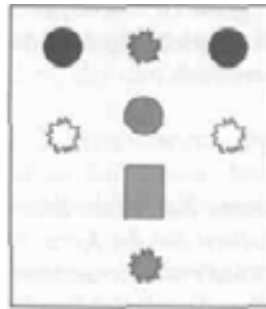
Der Trennungszauber

Bereiten Sie eine schwarze Kerze vor. Ritzen Sie den Namen des Partners hinein und salben Sie die Kerze mit einem Öl des Vergessens. Bereiten Sie eine rote Kerze vor und ritzen Sie Ihren Namen hinein und salben Sie sie mit Sandelholzöl. Legen Sie ein Foto der verlorenen Liebe auf den Altar und entzünden Sie eine Weihrauchräucherung. Im Hauptteil des Rituals laden Sie die Kerzen mit der Kraft Ihres persönlichen Gottes oder Ihrer Göttin. Vereinbaren Sie, dass mit jedem Tropfen Wachs, den die Schwarze verliert, der Schmerz schwindet und mit jedem Tropfen Wachs, den die Rote verliert Ihre Lebenskraft und Freude zurückkehrt. Verbrennen Sie jetzt das Foto, damit ein Schlussstrich gezogen ist. Von nun an zünden Sie die Kerzen immer dann an, wenn Ihnen danach ist, wenn das Herz blutet oder Sie einfach Kraft brauchen. Sie können die Kerzen gemeinsam anzünden oder jede für sich. Sie werden sehen, dass der Schmerz vorbei ist, bevor die schwarze Kerze ganz ausgebrannt ist. Den Wachsrest, der übrig bleibt werfen Sie in den Hausmüll. Den Wachsrest der roten Kerze verarbeiten Sie bei Gelegenheit in einem Talisman.

Das Abschiedsritual

Natürlich gibt es auch einen anderen Grund einen geliebten Menschen zu verlieren. Der Tod ist zwar nicht unbedingt das Ende aller Dinge, aber er ist auf der Ebene, auf der wir leben, erst einmal ein endgültiger Abschied.

Nach alter Tradition ist die erste Rose aus dem Blut des Adonis, dem Geliebten der Aphrodite/Venus entsprungen, in dem Moment, als er starb. Aus diesem Grund gilt die Rose heute noch als das Symbol der über den Tod hinaus reichenden Liebe und der Wiedergeburt.



Das folgende Ritual wird durchgeführt, wenn Sie einen Menschen verlieren, der Ihnen mehr als alles andere bedeutet. Es kann aber auch ebenso für ein treues Haustier, das Ihr Leben begleitet und bereichert hat oder Ihr magisches Familiär (magischer Hausgeist im Körper eines Haustiers) zelebriert werden.

Für das Ritual benötigen Sie ein Kästchen, zwei schwarze und eine rote Kerze, ein Foto der Person, die in Ihrem Herzen weiterleben soll und eine Räucherung, die ätherische Schwingungen auslöst. Vier rote oder zwei rote und zwei weiße Rosenköpfe werden kreuzförmig auf dem Altar angeordnet. Die beiden schwarzen Kerzen stehen links und rechts, die rote Kerze genau vor dem Foto.

Der Raum/Tempel wird so hergerichtet, dass er möglichst viele Schwingungen des Verstorbenen aufweist. Gegenstände aus seinem Besitz, Musik, die er gern gehört hat und andere Dinge, die seine Persönlichkeit ausmachten werden so arrangiert, dass man das Gefühl bekommt, die Person sei anwesend.

Das Ritual wird mit einer langen stillen Meditation begonnen, in der man Kontakt mit dem Toten sucht. Dabei wird über die Vergänglichkeit ebenso meditiert, wie über die Unsterblichkeit. Wenn Sie das Gefühl haben, der Kontakt zu Ihrem Liebsten ist geglückt, entzünden Sie die rote Kerze. Jetzt haben Sie Gelegenheit, all das zu sagen, was zu Lebzeiten nicht mehr gesagt werden konnte. Dann beginnt das Abschiednehmen. Versuchen Sie durch das Lenken Ihrer Energie die Weiterreise der Seele zu unterstützen. Visualisieren Sie es.

Wenn die Seele den Raum verlassen hat, nehmen Sie das vorbereitete Kästchen und legen das Foto und einen der Rosenköpfe hinein. Wenn es sich um Ihren Geliebten gehandelt hat, nehmen Sie einen roten, sonst einen der weißen, der die Ehrfurcht und Achtung ausdrücken soll.

Das Ritual wird mit einer langen stillen Meditation beendet. Diesmal meditieren Sie darüber, wie Sie einen Teil Ihrer eigenen Seele dem Toten zur Seite stellen.

Das Kästchen wird an einem besonderen Ort verwahrt und nach genau einem Jahr wieder hervorgeholt.

Das oben beschriebene Ritual wird wiederholt und wieder wird ein Rosenkopf hinein gelegt. Dies wird so viele Jahre wiederholt, bis das Kästchen voll mit Rosenköpfen ist. Zu diesem Zeitpunkt sollte dann der Ablösungsprozess abgeschlossen sein. *

Sie haben nun einige Einblicke in die Magie der Venussphäre bekommen. Gehen Sie verantwortlich damit um, dann erleben Sie auch keine Enttäuschung.

Ich möchte Sie noch ganz nachhaltig vor den Angeboten unseriöser Magier und Hexen warnen, die Ihnen in Zeitungsanzeigen das Blaue vom Himmel versprechen. Eine 100-prozentige Garantie, einen verlorenen Partner zurückzubekommen gibt es nicht. Ein seriöser Magier wird die Situation immer erst einmal prüfen und gegebenenfalls seinem Klienten auch sagen, dass es keine Chance gibt. Jede Beziehungsstruktur ist anders und eine Magie, die wirklich jeden hoffnungslosen Fall lösen kann, gibt es definitiv nicht.

* Das Ritual wurde so beschrieben, dass der Verstorbene ein Mann ist. Natürlich kann das Ritual auch für eine geliebte Frau durchgeführt werden.



Tipheret, die Sphäre der Sonne

Magie ist nichts, wenn sie Dich nicht formt

Wer Magie praktiziert, tut das nicht sein Leben lang, ohne an den Punkt zu kommen, sie für seine eigene Weiterentwicklung zu benutzen. Natürlich werden kleine Zauber immer das magische Leben begleiten, aber sie hören irgendwann auf, Selbstzweck zu sein. Man kann so viele Dinge für sich und seine Fähigkeiten tun, dass man dem einfach nicht widerstehen kann. Mit Magie kann man daran arbeiten sein Gewicht zu reduzieren, mit dem Rauchen aufzuhören, selbstbewusster zu werden, sein Äußeres zu verändern, seine Hellsichtigkeit auszubauen und unendlich vieles mehr. Die Grenzen liegen nur in den eigenen Fähigkeiten und fehlender Fantasie.

Um solche besonderen Ergebnisse zu erzielen ist es notwendig einen Eid abzulegen, der das Ziel genau definiert. Dies macht man in einem Ritual, das extra zu diesem Zweck zelebriert wird. Ohne den Eid, der ins Unterbewusstsein einwirken muss, lässt sonst leicht die Disziplin nach.

Einen magischen Eid sollte man aber auch gegenüber seinem Lehrer ablegen. Hier entscheidet der Lehrer über den Inhalt. Er dient dem Zweck, die Seiten im Schüler zu fördern, die dieser gern vernachlässigen würde. Ein guter Lehrer findet recht schnell heraus, welches Potenzial in einem Schüler steckt und wird alles daran legen, es herauszukristallisieren. Um voran zu kommen, muss man Hindernisse überwinden, durch Reibung formt sich erst der Diamant. Das heißt, Grenzen müssen überwunden werden, an denen man wächst. Die Willenskraft ist in der Magie das A&O und das Ziel ist es, diese so zu verinnerlichen, dass sie unbewusst wird, der Wille so ins Fleisch übergeht, wie der Drang zu atmen.

Wer auf magischem Wege gelernt hat, Widerstände zu überwinden, wird es auch im Alltag um einiges leichter haben, Blockaden einzureißen.

Die Kunst, mit eingespielten Gewohnheiten zu brechen, ist die wichtigste magische Übung. Mit dem Ausbruch aus der «selbsterschaffenen» Sklaverei wird eine neue Freiheit möglich.

Beginnen sollte man mit Disziplinübungen: Unterbrechen des gewohnten Schlafrhythmus, schwierige Atemübungen, Überwindung von Ekelgefühlen, Erhöhung der Schmerzgrenze usw. Setzen Sie sich Zeitlimits, anfangs eine halbe Stunde, dann eine ganze. Erweitern Sie diesen Rahmen nach eigenem Empfinden bis zur Vollkommenheit. Aleister Crowley praktizierte eine Übung, in der er sich verbot, das Wort «Ich» zu sagen. Wann immer er fehlte, schnitt er sich mit einer Rasierklinge in den Unterarm. Durch den Schmerz war der Lernerfolg recht schnell erreicht. Er brauchte das Wort nur zu denken, schon schmerzte sein Arm.

Ein Schüler muss an seinem Eid wachsen. «Wer beginnt ein neugeborenes Kalb zu tragen, der lernt mit der Zeit, den ausgewachsenen Bullen zu schultern.»

Wenn Sie sich auf einen Eid einlassen, egal ob sich selbst gegenüber oder einem Lehrer, tun Sie es absolut uneingeschränkt. Einschränkung ist schon ein Rückschlag.

Denken Sie immer daran: Nur die sind wahrhaft glücklich, die das Unerreichbare begehrt haben! Denn nur sie haben die Chance, das Ziel auch zu erreichen.



Geburah, die Spähre des Mars

Andere Länder, andere magische Kulturen

Nicht in allen magischen Kulturen geht es nach unserer Vorstellung ästhetisch zu. Aber das heißt nicht, dass die Magie anderer Völker weniger gut ist, ganz im Gegenteil. Die Magie des afrikanischen Kontinents hat sich in verschiedenen Ländern weiter entwickelt und unter unterschiedlichen Namen erhalten. Durch die Sklavenverschiffung wurden nicht nur die Einwohner Afrikas an andere Orte gebracht, sondern auch die heimischen Götter zogen mit. Auf Haiti wuchs eine Kultur heran, die teils recht ursprünglich blieb und sich teils mit den Riten der indianischen Vorfahren von Hispaniola mischte. Hier findet man noch heute den Rada-Kult des Voodoo und den Petro-Kult.

Der erste ist enger mit den Ursprüngen Afrikas verwurzelt. Er ist eher sanft und bewahrend in seinen Ritualen. Der Petro-Kult dagegen hat mehr aggressive und bittere Elemente. In beiden Kulturen finden wir Überschneidungen der Götter. Die Loas, wie die Götter, Geister und Engel des Voodoo heißen, manifestieren sich aber recht unterschiedlich. Die Rada Loas sind weniger aggressiv und eher beschützend für ihre Anhänger. Bei den Petro Loas findet sich schon mal der eine oder andere Schwarze Zauber. Nicht jeder Rada Loa hat seine Entsprechung im Petro-Kult, aber die, die wir dort finden, tauchen mit ihrer Schattenseite auf.

Auch in Südamerika finden wir die kulturellen Bezüge altafrikanischer Religion, dort unter dem Namen Macumba. Vom Zeremoniell her gleicht dem haitianischen Voodoo fast alles, nur die Namen der Götter weichen ab.

Um einen kleinen Einblick in die Praxis afrikanischer Rituale zu bekommen, möchte ich Ihnen eine Spiegelweihe beschreiben. Diese ist nötig, um aus einem normalen Spiegel einen magischen zu machen. Der Spiegel wird in der täglichen Praxis benötigt, um vermisste Personen, Diebe oder verschwundene Gegenstände zu finden. Er dient darüber hinaus als Mittel zur Divination.

«Der Magier legt bei Sonnenaufgang den Spiegel auf einen mit Leguanhaut bezogenen Baumstamm. Die ersten Strahlen der Morgensonne sollen genau auf den Spiegel fallen. Neben dem Spiegel werden verschiedene magische Utensilien drapiert. Der wichtigste Gegenstand ist der persönliche Fetisch des Magiers. Daneben kommt das Messer, eine Stechwinde und eine Geode (Gefäß), in der sich in Wasser gekochter Kräutersud befindet, rote Papageienfedern, die Sprungbeine eines Zickleins und eine Pfeife. Die Dornen der Stechwinde sollen Diebe aufhalten, das Wasser soll Verbrecher vergiften. Die Pfeife ist dafür da, die Geister zu rufen. Sobald der erste Strahl der Sonne auf den Spiegel fällt, ergreift der Magier den Kopf eines schwarzen Hahns, schwingt ihn nach hinten, nach rechts, nach links und lässt ihn dann um sich kreisen. Das ganze macht er so schnell, bis der Kopf des Hahns abreißt. Der Körper fliegt weg und läuft noch einige Schritte.

Für den Magier ist es wichtig zu sehen, in welche Richtung der tote Hahn läuft. Das Blut aus dem Kopf lässt er jetzt auf den Spiegel tropfen. Er umrundet den Spiegel dreimal und murmelt verschiedene Formeln, mit denen er die Geister anruft. Durch eine speichelfördernde Pflanze bekommt er genug Speichel, den er auf den Spiegel spuckt.

Der Speichel wird mit dem Blut vermischt und dieses Gemisch reibt sich der Magier mehrmals auf seine Augen. Er legt den Kopf auf den Spiegel und reißt die Augen des Hahns heraus. Diese werden weggeworfen.

Genau zur Mittagszeit wird das Ritual, diesmal ohne Tieropfer, wiederholt. Bei Sonnenuntergang wird das Ritual noch einmal mit einer Opferzeremonie wiederholt. Wenn bis zum dritten Ritual ein Vogel über den Spiegel geflogen ist, wurde das Opfer angenommen und der Spiegel ist zu einem magischen Spiegel geworden.»

Wer mein Weiheritual für magische Spiegel aus *«Licht und Schatten der Magie»* kennt, wird ganz klar den Unterschied zwischen europäischer und afrikanischer Magie erkennen. In Europa praktizieren Magier meist keine Tieropfer. Hoffe ich zumindest. Aber es liegt mir auch fern, afrikanische Magie als barbarisch zu verurteilen. Diese Magie ist genauso gewachsen wie die unsere, und es ist für die Praktizierenden völlig normal, Blutrurale zu zelebrieren. Das Blut wird als Träger der Kraft gewertet und der Magier macht sich die Energie, der für einen magischen Zweck getöteten Tiere nutzbar. Eine uralte Technik.

Aber abgesehen von den Tieropfern ist die afrikanische Magie nicht unbedingt grausamer als andere. Sie ist zuweilen wirklich wirkungsvoller. Mein Lehrer hat mich einmal gewarnt. Er sagte: «Wenn dich jemand um Hilfe angeht, der von einem schwarzen Voodooopriester (Bokor) verflucht ist, lass ihn ziehen.» In einem solchen Zauber sind immer kleine Sicherungen eingebaut, die jeden mit gleicher Macht treffen, der dem Opfer helfen will.

Ich möchte Ihnen nun einen kleinen Einblick in die verschiedenen Formen des Voodoo geben und beginne mit der Macumba. Ursprünglich bezeichnete das Wort nur den Ort, an dem die Schwarzen ihre Riten feierten: Heute wird es für alle Formen afro-brasilianischer Religion benutzt.

Um Macumba/Voodoo zu verstehen, muss man wissen, dass es sich um einen Besessenheits-Kult handelt. Die Anhänger geben freiwillig einen Teil ihrer Persönlichkeit ab, um Platz zu machen für den Gott, der durch sie agiert. Man sagt, der Gott reitet seinen Menschen. Da er manchmal recht rau Besitz von seinem Menschen ergreift, gibt es immer Hilfe durch die «Mutter der Götter», die dann eingreifen und den Gott beruhigen kann. Die Mutter der Götter, die Mambo, ist die Leiterin eines Terreiro*. Sie ist verantwortlich für die Ausbildung junger Menschen, die in den Dienst der Götter treten wollen, leitet die Zeremonie und legt Orakel. Sie achtet darauf, dass sich immer mehr Menschen den Göttern öffnen, denn ohne die Menschen verlieren die Götter ihre Kraft und ohne die Götter wird es den Menschen an Lebensqualität mangeln.

* Terreiro - Kultplatz der Macumba, auf dem die Rituale ausgeführt werden.

Der Ablauf einer Zeremonie folgt festgelegten Regeln. Alles beginnt mit dem sehr wichtigen Begrüßungszeremoniell. Zuerst werden die Götter begrüßt, dann die Teilnehmer. Wenn das Ritual beginnt und die Trommeln, ohne die keine Zeremonie stattfinden kann, zu singen beginnen, wird als erstes Exu/Legba angerufen. Er ist der Mittler zwischen den Welten, der die Sprache der Götter übersetzt. Vernachlässigt man ihn, wird er die Zeremonie so lange stören, bis sie abgebrochen werden muss. Mit dem Klang der Trommel werden die Götter gerufen. Nach und nach tauchen immer mehr von ihnen auf. Sie «springen» auf ihre Pferde (persönlichen Anhänger) und verwandeln diese in Abbilder ihrer Selbst.

Jeder der Götter hat ganz individuelle Erkennungsmerkmale. Eine Sonnenbrille, eine Krücke, eine Pfeife, eine veränderte Sprache. All diese Symbole lassen ganz genaue Rückschlüsse auf den Gott zu. Wenn die Besessenheitszustände ihren Höhepunkt erreicht haben, können die Besucher die Götter um Rat fragen.

Es ist sinnvoll, sich genau an die Anweisungen der Loas zu halten, denn sie haben die Möglichkeit die Menschen zu bestrafen, wenn diese nicht auf ihren Rat hören, wenn sie die Opfer vernachlässigen o.A.. Die Loas lieben Geschenke, man sollte ihnen immer reichlich von dem zukommen lassen, was sie bevorzugen. Zigarren, Alkohol, Parfüm

Von einem Loa besessen zu sein, ist für das Medium eine große Ehre. Es fühlt sich nach solch einem Ritual erfrischt und voller Kraft. Im Zustand der Besessenheit sind die Medien zu Dingen fähig, die sie im Normalzustand niemals durchführen könnten. Sie können, je nach dem Loa der sie besitzt, Unmengen Alkohol zu sich nehmen, sich mit Messern schneiden oder sich dem Feuer aussetzen. Nach der Besessenheit ist keine Nachwirkung mehr zu sehen.

Die Götter reagieren auf den Rhythmus der Trommeln und der Gesänge. Ändert man ihn, so ändert sich auch das Verhalten der Götter.

Die Trommeln sind das Sprachrohr der Menschen zu den Göttern, sie werden in speziellen Riten hergestellt, getauft und geweiht. Regelmäßig werden sie mit dem Blut eines zweifüßigen Tieres besprenkt.

Jedem Gott werden drei Gesänge und die dazu gehörigen Tänze dargebracht. All dies zu lernen verlangt viel Zeit. Das ist der Grund, warum gute Medien schon im Kindesalter mit der Ausbildung beginnen. Der Initiationsweg ist mühsam, schmerzhaft und teuer. Nicht jedem steht er offen. Die Mutter der Götter findet heraus, welcher Gott zu dem Menschen gehört und bereitet dann den weiteren Weiheweg vor. Die endgültige Weihe ist ein Pakt mit dem Gott, so etwas wie eine Eheschließung. Jedes Medium wird immer nur von seinem persönlichen Gott besessen. Wenn auch die Riten gleich sind, so haben die Loas im Voodoo und Macumba unterschiedliche Namen und Aufgaben:

Macumba	Voodoo
• Exú	• Legba
• Oxalá	• Damballah
• Iemanjá	
• Xangô	
• Oxum	• Erzilie
• Ogum	• Ogu
• Iansã	
• Omulú	
• Oxossi	
	• Simbi
	• Agwé
	• Azacca
	• Gêdê

Die Götter der Macumba

OXALÁ

Eine Art Vatergott, seine Farbe ist Weiß, sein Tag der Sonntag.



IEMANJÁ

Die Göttin des Salzwassers. Eine schöne Frau, die zwischen den Wellen lebt. Ihr Planet ist der Mond und ihre Farbe ist Himmelblau. Sie ist eine Schutzgöttin, besonders der Fischer. Ihr Ehrentag ist der 31.12. und man bringt ihr an diesem Tag an den Stränden Opfer und Geschenke dar. Besonders liegen ihr Seife, Blumen, Parfüm und Zigaretten.



XANGÔ

Ein hochmütiger, cholischer Kriegsgott. Sein Symbol ist eine Axt. Er ist der Gott des Feuers und der Sexualität. Ihn ruft man an, wenn man Schutz vor Schwarzer Magie braucht.



OXUM

Sie ist die Göttin der Flüsse und Seen und steht für die Liebe und die weibliche Sexualität. Sie kann aber auch sehr launenhaft und eifersüchtig sein. Sie ist verheiratet mit Xangô und wendet jede List an, um seine Liebe nicht zu verlieren.



OGUM

Ein junger Krieger, der für die Gerechtigkeit eintritt. Sein Metall ist das Eisen, seine Farbe ist Blau und sein Symbol ist das Schwert.



IANSA

Eine Kriegerin, die unbestechlich für die Gerechtigkeit eintritt. Sie ist eine Amazone unter den Göttern. Zuweilen kann sie recht brutal ihre Wünsche durchsetzen.



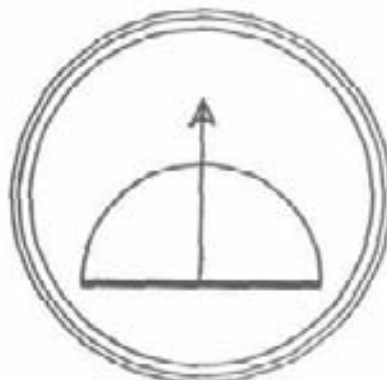
OMULÚ

Ist ein Gott, der Krankheiten heilen kann. Er ist bekannt für seine Weisheiten, aber macht es einem schwer, von seinen Geheimnissen zu partizipieren.



OXOSI

Ist ein Gott, der die Verbindung von indianischem und afrikanischem Gedankengut darstellt.

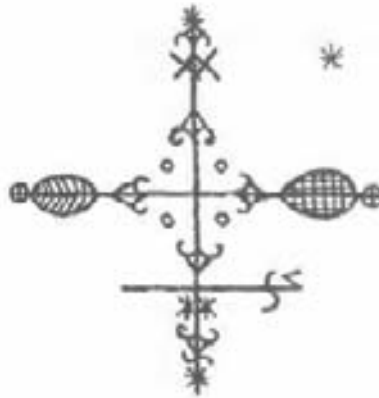


In der Tradition des Voodoo und Macumba werden zur Unterstützung der Anrufungen «Vèvès» mit Mehl auf den Boden gestreut. Diese Vèvès sind Bildsymbole, die spezielle Eigenheiten der Götter verdeutlichen. Das Boot im Vèvè von Agwé ist z.B. in unterschiedlicher Form, immer vertreten. Einige dieser Vèvès sind im folgenden Text enthalten.

Die Götter des Voodoo

LEGBA

Das Sprachrohr der Götter. Zum einen ist er das Verbindungsglied zwischen Loas und Menschen, zum anderen ist er der, der die göttlichen Ratschlüsse verkündet. Ursprünglich war er ein junger phallischer Sonnengott. In Haiti zeigte er sich jedoch als alter gebeugter Mann. Er ist aber nach wie vor von außerordentlicher Kraft, der sein menschliches Pferd noch immer zu Boden werfen kann. Sein Symbol ist die Krücke. Noch heute ist die Mittelsäule im Ritual, der Poteau-mitan, sein symbolischer Phallus, die Verbindung von Oben und Unten, von Mensch und Gott.



DAMBALLAH

Der Schlangengott ist das Licht und der Schatten. Er vereint die Gegensätze. Er ist ein so hochstehender Gott, dass er mit den Menschen nicht durch Sprache kommuniziert, aber er erfüllt sie durch seinen Segen mit neuer Lebensenergie. Sein Heiligtum findet sich in jedem Baum, aber auch das Wasser ist sein Urelement.



ERZILIE

Die Göttin der Liebe, der Verführung und der weiblichen Sexualität. Sie ist die Schutzpatronin der Prostituierten und aller Frauen Haitis. Wenn sie von ihrem Menschen Besitz ergreift, gibt sie sich anfangs recht offenherzig, doch ihr Verhalten kann sich unmittelbar ändern. Plötzlich verkrampft sie, beginnt hemmungslos zu weinen und beklagt, dass niemand sie wirklich liebt.



OGU

Der Schutzpatron der Schmiede, der Gott des Feuers und des Krieges. Sein Symbol ist der Säbel, den er gut zu führen weiß. Er liebt scharfen Branntwein und beschützt die männliche Sexualität.



SIMBI

Ist ein Wassergott, der sowohl in der Rada-, als auch in der Petrotradition fest verwurzelt ist. Im Petro-Kult wird er besonders als Helfer bei Zauberei und Magie angerufen.

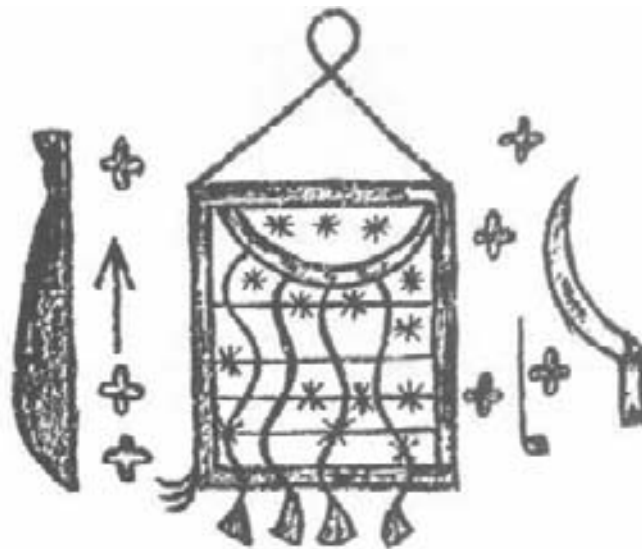
AGWÉ

Der Herr der Seen, Flüsse und Meere ist ein sehr gradliniger, fast militärisch gefärbter Gott, der den Klang von Kanonen liebt. Seine Gemahlin ist Erzilie, die durch ihre Affäre mit Ogu das Spannungsverhältnis zum Feuergott immer am Brennen hält. Agwé ist der Schutzpatron der Seemänner und der Schiffe.



AZACCA

Der Loa des Ackerbaus wird angerufen, wenn es darum geht, die Ernte zu schützen und reichhaltig zu machen. Man erkennt ihn an seinem obligatorischen Strohhut. Azacca ist der Bruder von Gèdè.



GÈDÈ

Der Totengott des Voodoo. Über ihn, Baron-Samedi, gibt es die meisten Geschichten zu erzählen. Manchmal nennt man ihn auch Baron-Cimitière, was deutlich auf seinen Lieblingssort, den Friedhof hinweist. Er ist eine unheimliche, mysteriöse Erscheinung, die immer mit Zylinder, schwarzem Anzug und dunkler Brille auftritt. Sein Spott und Zynismus sind sprichwörtlich. Jeder wird zu seinem Opfer. Er wird nicht oft zu einer Zeremonie eingeladen, erscheint aber aus eigenen Stücken, wenn ihm danach ist. Im Voodoo ist der Tod nicht so angstbehaftet wie in unserer Kultur. Er wird immer im gleichen Atemzug mit der Geburt gesehen. Deshalb repräsentiert Gèdè auch als Totengott die Fleischeslust. Ohne Fortpflanzung kein Tod, ohne Tod keine Fortpflanzung.

Sein Symbol ist das gleichschenklige Kreuz, die horizontale Welt für die menschlichen Bereiche, die vertikale Achse für die Verbindung mit den Geistern der Unterwelt. Aber auch die Totenschaufel und der Phallus sind klassische Kennzeichen seiner Persönlichkeit. Gèdè wird angerufen, wenn man Kontakt zu den Verstorbenen sucht.



Jedes Voodoo-Ritual beginnt mit der Anrufung Legbas und endet mit der Anrufung Gèdès.

Diese kleine Beschreibung der Götter des Voodoo/Macumba soll reichen. Es gibt noch viele mehr. Einige Götter haben eine Reihe von unterschiedlichen Erscheinungsformen. Dann gibt es Ahnengeister, die zu Loas geworden sind und nicht zu vergessen die Zwillingsgeister, die eine große Rolle in dieser Religion spielen. Wenn Sie tiefer in diese spannende Religion eintauchen möchten, folgen Sie den Literaturhinweisen.

Die Voodooopriester haben, neben der Durchführung von Zeremonien, natürlich noch eine Menge anderer Aufgaben. Sie werden um Rat gefragt und werfen Orakel, sie helfen bei Krankheit und Leid, stellen Amulette her und schützen Haus und Hof.

Das Reinigen von Häusern ist für jeden Priester eine absolute Notwendigkeit. Durch jede Öffnung können negative Energien eindringen und es ist wichtig, regelmäßige Reinigungen durchzuführen. Natürlich sollten Sie dieses Ritual auch durchführen. Besorgen Sie sich einen Weihrauch, der dem Gott geweiht ist, dem Sie dienen und räuchern Sie das Haus gründlich aus. Dazu gehören alle Ecken, dunklen Winkel, Fenster, Türen, Flure und besonders wenig bewohnte Räume. Während der Räucherzeremonie darf kein Wort gesprochen werden. Sie müssen sich voll auf Ihre Aufgabe konzentrieren.

Natürlich muss auch der Körper jederzeit geschützt werden. Nicht nur in Südamerika und Haiti schützt man sich durch ein Abwehramulett vor dem bösen Blick. Aus Griechenland und der Türkei kennen Sie bestimmt die Augenamulette. Kleine strahlendblaue Steine, die wie ein Augäpfel aussehen.

In der Voodootradition benutzt man die «Figa», eine geschlossene Hand, deren Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger steckt. Das Material ist Stein, Holz oder Metall und man trägt sie als Anhänger. Dieses in Europa zweideutige Zeichen ist einer der stärksten Abwehrzauber, der in vielen afrikanischen Traditionen zu finden ist. Es wird auch heimlich mit der Hand geformt, wenn man einer Person begegnet, der man nicht vertraut.

Wenn man stärkeren Schutz zur Abwehr benötigt, empfiehlt es sich, ein scharfes Messer oder eine Schere im Holz der Haustür einzulassen, damit die bösen Kräfte sofort zerstört werden, wenn sie sich dem Inneren Ihres Hauses nähern.

Sollte ein Unglück schon in Ihr Leben getreten sein, sollten Sie es sympathiemagisch bekämpfen. Damit ist gemeint, dass Sie etwas Synonymes vernichten, das z.B. Ihren Feind darstellt. Puppenmagie ist ein klassisches Beispiel für Sympathiemagie. Eine Puppe erträgt stellvertretend alles, was Sie eigentlich mit einem Menschen machen möchten. Das kann im Guten wie im Schlechten gemeint sein.

Wichtig ist für so einen Zauber, dass Sie wirklich die magische Kraft der Übertragung haben. Dazu zelebrieren Sie ein Ritual und taufen den Gegenstand auf den Namen des Feindes. Der Gegenstand muss irgendeinen konkreten Kontakt mit der Person haben oder gehabt haben. Ein Haar, ein Teil der Fingernägel oder ein Foto stellt die nötige Verbindung her.

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen wirklichen Feind. Ein Mensch, der Ihnen richtig schaden will. Übertragen Sie seine «Persönlichkeit» auf eine Pflanze, einen Gegenstand oder eine Obstschale. Zerstören Sie dann das Übertragungsobjekt. Lassen Sie die Pflanze verwelken, zerschlagen Sie den Gegenstand mit einem Hammer, lassen Sie das Obst verfaulen.

In der Tradition des Voodoo wird häufig auch ein Feind auf ein Opfertier übertragen und dann getötet.

Ich möchte Sie eindringlich bitten, dieser Tradition nicht zu folgen, da ich Tieropfer für verwerflich halte!!!!
--

Schon die Übertragung auf eine Pflanze ist bedenklich, da es sich um ein Lebewesen handelt. Aber da diese Techniken in der Magie vorkommen, sollten sie hier nicht unerwähnt bleiben. Es gibt so viele Möglichkeiten der Übertragung, dass ich denke, Sie werden eine verantwortliche finden.

Um Ihre Person konkret zu schützen, können Sie eine Puppe für sich selbst herstellen, auf die sich alle Ihnen entgegengebrachte Energie konzentriert. Eine Art Blitzableiter.

Bei allem was Sie tun, bedenken Sie immer, dass die Kräfte, die Sie freisetzen, auf jeden Fall ein Ziel finden. Ob es das Ziel ist, das Sie angestrebt haben, ein Ähnliches oder gar der Zauber auf Sie zurück fällt, hängt ganz von Ihren persönlichen Fähigkeiten ab.

Ist Ihr Gegenüber stärker, geschützter oder wachsamer, können Sie eine böse Überraschung erleben.

Im folgenden beschreibe ich einige Voodoo Praktiken, mit denen ich einige Zeit gearbeitet habe und die sehr wirkungsvolle Ergebnisse hatten. Ich habe sie nicht erfunden, aber mir so zurecht geschrieben, dass sie für meine Arbeit sinnvoll waren. Mit diesen Ritualen habe ich viele erfolgreiche Liebeszauber gewirkt.

Da Voodoo rituale in unseren Breitengraden nicht heimisch sind und ich auch keine lebenslange Ausbildung bei einer Mambo gemacht habe, habe ich die Arbeit mit Voodoo wieder eingestellt, nachdem die Nebenwirkungen den Nutzen überragten. Es kam zu seltsamen Krankheitsfällen im Haus, ständig hatte ich das Gefühl nicht allein in der Wohnung zu sein und es gab einige kleine Brände.

Das allein reicht aus, um deutlich zu machen, dass fremde, importierte Magie ihre eigenen Gefahren hat. Man sollte immer bedenken, dass Traditionen ihren Sinn haben und wir hier in der westlichen Tradition leben. Die heimische Magie ist in unserem Blut verwurzelt und für uns daher leichter lenkbar. Wir kennen ihre Stärken und Schwächen und können sie besser berechnen. Die Magie des Voodoo aber ist unberechenbar.

Sollten Sie aber dennoch mit Voodoomagie arbeiten wollen, sollten Sie sich bewusst sein, auf was Sie sich einlassen.

Um eine Puppe für ein Ritual vorzubereiten machen Sie folgendes:

Bestreuen Sie die Puppe mit Erde.

«Legba, Legba, Conga Bafo Te»

Besprennen Sie die Puppe mit Wasser.

«Agwe, Agwe, Agwe, Conga Nou ne DeLe»

Ziehen Sie die Puppe durch das Feuer.

**«Ata bambaia bomba, Ghede, Ghede, Conga Do Ki La,
Dein Leben und Dein Name und Dein Leid sollen sein das von! »(Name
der Person)**

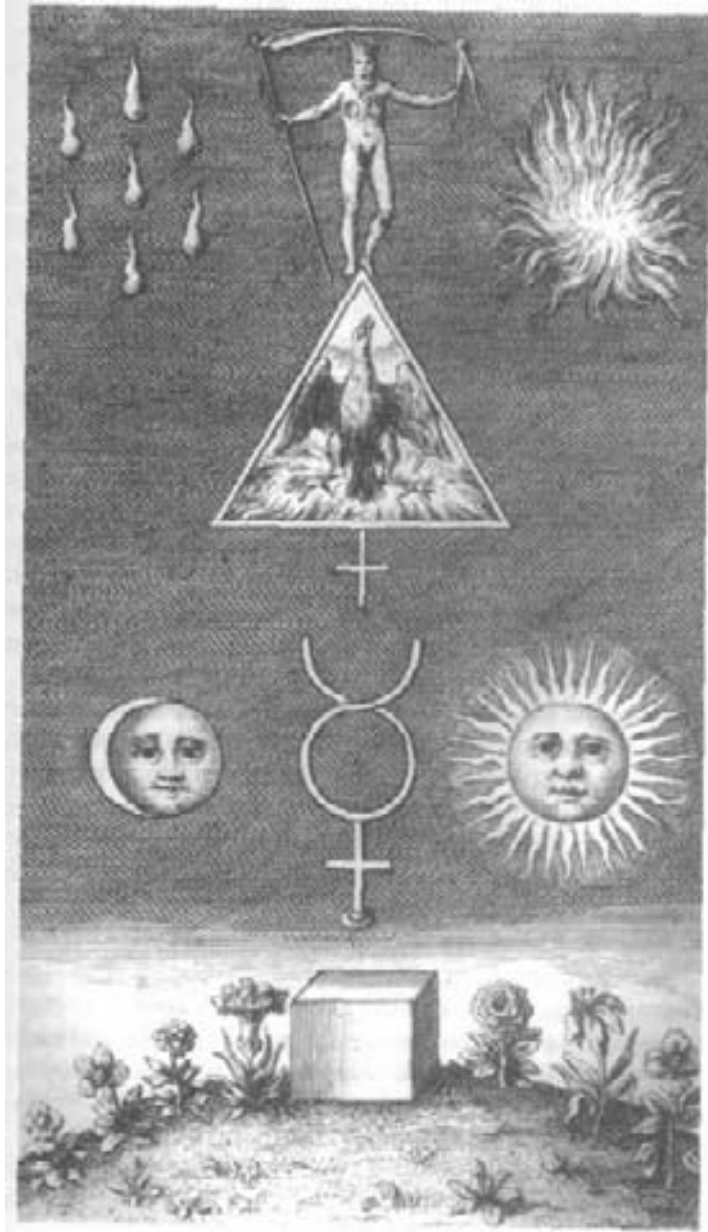
Die Formel für das Laden eines Schutztalismans

Halten Sie den Talisman, wenn der Trancezustand sehr stark ist, mit beiden Händen und sprechen Sie folgende Formel:

**«Atibo-Legba, L 'uvri baye
pu mwe, agoe!
Zami Iwe se
Papa-Legba, L 'uvri baye pu mwe!
Aja sere
Pu mwe pase, pase Lo m'a tune, m'salie loa-yo!
Zami pre se
Vodu Legba, l'uvri baye pu mwe!
Kuto de bo
Pu mwe sä ratve Lo m 'a tune m' a remesye loa-yo,
abobo!
Zami, Z-ami»**

Zum Abschluss sagen Sie noch diese Worte:

**«Papa Legba, öffne weit das Tor!
Damballah Ouedo, Du Meister des Himmels.
Wangol, Meister der Erde,
Papa Agwe, er ist der Meister der Seen,
Im Namen aller Götter und ihrer Mysterien!
Damballah, beschütze unser Werk, das wir nach
Deinem Rat erstelltten.»**



Chesed, die Sphäre des Jupiter

Der Schutz des Göttervaters in Metall und Stein

Amulette, Talismane & Schutzrituale

Jeder kennt die Verwendung von Talismanen und Amuletten. Seit es Menschen gibt, sind sie seine Begleiter. Sei es, dass Knochen das Jagdglück positiv beeinflussen sollten oder dass die letzte Ähre bei der Ernte die Verantwortung für die nächste Ernte übernahm. Amulette und Talismane können eigentlich aus jedem Material sein, sie können auch jede Form annehmen. Ein ehemaliger Freund von mir lief fast ein Jahr mit einem Bügeleisen durch die Gegend, weil er davon überzeugt war, dass er ohne einen Unfall erleiden würde. Der Glaube macht's.

Oft sind aber die Materialien, aus denen Amulette hergestellt werden, schon von sich aus wirksam. Dies gilt besonders für Amulette aus Edelsteinen. Die Wirkung von Edelsteinen wird mittlerweile nicht mehr in Frage gestellt. Ihre positive Heilwirkung ist recht gesichert nachgewiesen. Sollten Sie unter Migräne leiden, kaufen Sie sich einen Diamanten. Sie werden überrascht sein, wie wirkungsvoll dieser Stein ist.

Aber auch Edelmetalle haben Eigenwirkungen.

Silber ist das Metall, das dem Mond zugeordnet ist. Viele Hexen tragen auffallend viel Silberschmuck. Es verleiht die Gabe der Hellsichtigkeit, sagt man. Gold ist das Metall der Sonne. Es verspricht Lebenskraft und unerschöpfliche Energie. Symbolschmuck in Gold werden Sie anfertigen lassen müssen, den gibt es nicht von der Stange.

Aber ein gutes Amulett lebt nicht nur von der Wirkung seiner Grundlagen. Ein Amulett soll Sie vor etwas schützen, es muss konkret für einen Zweck geweiht und geladen werden. Dazu ist ein Ritual nötig. Man muss wissen, wann der günstigste Zeitpunkt ist, welcher Gott oder welche Göttin die nötigen Energien liefert und der Magier muss die Techniken beherrschen. Entweder Sie laden Ihr Amulett selbst, oder Sie lassen es von einem «Fachmann» herstellen. Selbst Amulette, die Sie in Esoterikfachhandlungen kaufen können, sind keine fertigen Produkte. Sie können als Basis dienen, wie übrigens jedes Schmuckstück, aber sie müssen für die Trägerperson konkret geweiht werden.

Pflanzliche Talismane:

Auch Pflanzen haben ihre schützende Wirkung und werden oft als Talismane verwendet, entweder als Bestandteil oder als Hauptteil an sich. Folgenden Pflanzen sagt man diese magischen Wirkungen nach:

Blutwurz hilft, positive Kontakte zu knüpfen, die der Karriere förderlich sind.

Engelwurz und *Hainbuche* schützen vor dem bösen Blick.

Johanniskraut wird häufig bei Zaubern eingesetzt und hält negative Energien fern. Ebenso wählen Magier und Hexen oft die *Begonie* und die *Birkenrinde* um Zauber zu weben.

Gewürznelken fördern die magnetischen Kraftfelder, *Seerosen* erhöhen die Potenz und *Nessel* geben physische Kraft. Die *rote Rose* hilft Frauen, schwanger zu werden.

Wer von Alpträumen gequält wird, der besorge sich *Weidenrinde* und wer Schwierigkeiten mit der Konzentration hat, der stecke sich *Tabakblätter* in die Tasche.

Ganz besonders wirkungsvoll soll *Holz* sein, in das der Blitz eingeschlagen hat. *Versteinerte Seeigel, Meteoritengestein, Korallen* und *Versteinerungen, die in Tieren gefunden werden*, sind auch sehr wirkungsvolle und kraftgeladene Naturamulette.

Tierische Talismane:

Natürlich gibt es auch ausgewählte Tiere, die besonders als Schutztiere Verwendung finden. Sie können in Schmuckform als Anhänger getragen werden oder man verwendet Teile dieser Tiere, die in kleinen Medizinbeuteln mit sich getragen werden. Am besten eignen sich Schlangen, Eidechsen, Skorpione, Elefanten und natürlich Drachen.

Edelsteine:

In der Kategorie der Edelsteine prädestinieren sich besonders folgende Steine für magische Ringe, die natürlich fast immer den Charakter eines Amuletts haben:

Der *Diamant* und der *Smaragd* helfen gegen Gift und Sorgen, der *Rubin* sorgt dafür, dass Verletzungen schnell verheilen. Wer einen *Saphir* trägt, den wird die Lebensfreude nicht verlassen. Wer einen *Chalzedon* sein Eigen nennt, ist vor Diebstahl geschützt. Die Königin der Meere, die *Perle* erhöht die Lebenskraft und Hellsichtigkeit und für die stillende Mutter ist der *Achat* und der *Galaktit* eine gute Unterstützung des Milchflusses.

Der wichtigste Stein ist, meines Erachtens nach, der *schwarze Turmalin*. Er wandelt negative Energie in positive um und ist somit gerade bei schon geschädigtem Energiehaushalt ein unbedingtes Muss.

Amulette werden immer wieder mit Talismanen verwechselt. Eigentlich ist das nicht weiter schlimm, aber der Unterschied liegt darin, dass Talismane für etwas sind. Für Gesundheit, für Erfolg, für gute Konzentration usw. Sie werden im Grunde genauso hergestellt wie Amulette.

Man kann auch eine Sigill oder eine Rune in Holz ritzen, auf Papier zeichnen oder in Kupfer, Zinn oder Messing gravieren.

Ladung eines Geldtalismanens:

Bereiten Sie den Altar besonders gründlich vor. Überschütten Sie ihn mit Münzen, Geldscheinen, Muscheln und Glasperlen. Stellen Sie acht orange und grüne Kerzen auf und räuchern Sie eine Mischung aus Merkur- und Jupiterräucherung großzügig. Meditieren Sie über Ihre finanziellen Wünsche, visualisieren Sie sich mit dem Reichtum, der Ihnen vorschwebt. Im Hauptteil des Rituals visualisieren Sie einen orangenen Strahl gleißenden Lichts und lenken ihn auf den zu ladenden Talisman.

Ladung eines Schutztalismans:

Fertigen Sie einen Talisman nach eigenen Wünschen an. Achten Sie besonders auf natürliche Materialien. Graben Sie den Talisman für eine Nacht in die Erde ein. Am nächsten Tag übergeben Sie ihn dem Wasser. Entweder hineinlegen in ein fließendes Gewässer oder lang und gründlich in eine Quelle halten. Als Nächstes machen Sie ein kleines Feuer. Wenn das Material es zulässt, lassen sie den Talisman einige Zeit in der Glut liegen, wenn nicht, ziehen Sie ihn mehrfach durch den Rauch. Als letzte Station durch die Elemente lassen Sie ihn noch einen Tag an der frischen Luft liegen.

Den Altar statten Sie mit einer Schale frischer ungedüngter Erde, einer Schale Quellwasser, einer kräftig dampfenden Räucherschale und vielen Kerzen aus. Bei diesem Ritual benutzen Sie einen Ritualdolch für die Fokussierung der Kraft. Das Laden durch das Metall verstärkt die Wirkung der Abwehr. Das Ritual führen Sie an einem Donnerstag bei zunehmendem Mond durch.

Ladung eines Liebestalimans:

Bereiten Sie Folgendes vor. Nehmen Sie drei Bänder in rot, rosa und orange von 20 cm Länge und zwei Erdnüsse. Beschriften Sie die Erdnüsse mit Symbolen der Liebe (Ringe, Herzen, verknotete Schlangen usw.). Flechten Sie aus den Bändern ein Band. Nehmen Sie die zwei Erdnüsse und binden Sie die beiden Nüsse während des Rituals mit dem Band zusammen. Legen Sie die geweihten Nüsse für 21 Tage unter Ihr Kopfkissen.

Ein dritter Gegenstand, der oft mit Amuletten und Talismanen in einem Atemzug genannt wird, ist der Fetisch. Ein Fetisch ist ein magischer Gegenstand, der genau wie Amulette, Kraft aufnimmt und bewahrt. Ein Fetisch kann aber noch mehr. Er wird immer wieder neu geladen, am besten bei jedem Ritual. Er kann vom Magier dazu benutzt werden, Aufgaben für ihn zu erfüllen. Der Magier kann einen Fetisch mit einer selbst kreierten Geisteskraft erschaffen. Er kann aber auch Geistwesen, die längst existieren, in einen Fetisch bannen. Natürlich entstehen Fetische zuweilen auch ganz von selbst. Steine, die an magischen Kraftorten stehen, die Trommeln, die im Voodoo Verwendung finden oder Heiligenfiguren, die immer wieder geweiht werden, erfüllen sich mit der Zeit mit einer Kraft, die man anzapfen kann.

Ich selbst pflege seit 19 Jahren einen Fetischgeist und bin ihm dankbar für das, was er tut. Seine Aufgabe ist es, meinen Tempel zu schützen. Er hat schon des öfteren kleine Brände, Energielöcher und Ähnliches erfolgreich in den Griff bekommen.





Binah, die Sphäre des Saturn

Treffen Sie Ihren Schatten

Meditation in die Unterwelt

Mit Binah, der Sphäre des Saturn haben wir jetzt den Bereich in der Magie erreicht, den die Alten den Abyss nennen. Hier entscheidet sich, ob der Magier zum Mystiker wird. Viele bleiben in diesem Abgrund stecken und sind auch zufrieden damit. Andere schaffen es, ihn zu überwinden und sich mit Gott zu vereinen. Wer jenseits des Abyss wieder aufersteht, wird sich mit der praktischen Magie, den Ritualen und Alltagszaubern nicht mehr befassen. Seine Ziele sind andere geworden. Jeder, der den Weg der Magie geht, wird irgendwann an seine Grenzen geführt, wird mit all seinen negativen Seiten und Verdrängungen konfrontiert. Es ist der Punkt der Entscheidung, ob er sich selbst gewachsen ist oder ob er noch weiter wandeln muss, um zu einem späteren Zeitpunkt die Prüfung anzutreten. Der Hüter der Schwelle, Saturn, wird niemanden passieren lassen, der sich noch nicht selbst transformiert hat. Es liegt in der Natur dieser Prüfung, dass man den Hüter der Schwelle nicht in seiner gnädigen, göttlichen Erscheinung erlebt, sondern in seiner dämonischsten Form.

Eine geführte Meditation ist ein Mittel um an Bereiche des eigenen Unterbewusstseins heranzukommen, die im normalen Alltagsbewusstsein nicht zugänglich sind. Sie können sich jederzeit eigene Pfadarbeiten, so der eigentliche Name, selbst erstellen. Kreieren Sie einen Text und sprechen Sie ihn auf eine Cassette. Schaffen Sie sich eine ungestörte Atmosphäre und lassen Sie das Band abspielen. Nach der Arbeit schreiben Sie Ihre Erlebnisse und Empfindungen so bald wie möglich in Ihr magisches Tagebuch.

Verfahren Sie so auch mit folgendem Text:

(Diese Pfadarbeit ist angelehnt an die «CHTONOS-Arbeit» von Peter Carroll.)

Du gehst einen sonnenbeschienenen Weg entlang. Rechts und links von Dir siehst Du knochige Bäume, die ab und zu von ein paar Tannen aufgelockert werden. Der Boden unter Deinen Füßen ist weich, eine Mischung aus Moos und Gras. Der Weg steigt leicht an. Noch immer fällt es Dir leicht ihm zu folgen. Ein Vogelzwitschern dringt an Dein Ohr. Du versuchst die Quelle des Geräuschs auszumachen, aber wohin Deine Augen auch schauen, Du siehst nichts als Bäume.

Du gehst weiter den Weg entlang. Der Boden wird härter, immer mehr Steine mischen sich mit dem Gras. Langsam spürst Du in den Beinen, dass der Weg immer steiler wird. Dir fällt auf, dass keine Vögel mehr singen. Die Sonne bescheint Deinen Weg nicht mehr, Wolken haben sich vor die goldene Scheibe geschoben. Es wird kälter. Vor Dir liegt ein felsiger Berg. Du gehst weiter, bis Du am Berg angekommen bist. Ein riesiger Fels türmt sich vor Dir auf. Als Du näher kommst, siehst Du ein großes hölzernes Tor. Du gehst darauf zu. Du stehst direkt vor dem Tor. Ein aufrechtes Pentagramm ist auf einer Eisenplatte eingraviert. Mit Deiner rechten Hand berührst Du das Pentagramm. Das Tor schwingt mit lautem Knarren nach innen auf. Vor Dir liegt ein felsiger Weg in das Innere des Berges. Du trittst ein. Der Boden ist feucht und rutschig. Ein dämmeriges Licht erhellt den Gang. Du kannst keine Lichtquelle ausmachen.

Du gehst vorsichtig Schritt für Schritt in das Unbekannte. Du hörst, wie das Tor hinter Dir ins Schloss fällt. Instinktiv weißt Du, dass es jetzt keinen Rückweg gibt. Du gehst Schritt für Schritt weiter in den düsteren Gang. Ein kalter Lufthauch streift Dein Gesicht. Knarrende Geräusche dringen an Dein Ohr. Du kannst aber nichts sehen, was diese Geräusche verursacht. Plötzlich siehst Du rechts und links von Dir zwei Türen. Auf der linken Tür ist eine Metallplatte, auf dieser ist ein rotes Pentagramm eingraviert. Du berührst es mit Deiner rechten Hand und die Tür schwingt nach innen auf. Du trittst in eine Halle. Säulen ragen im Kreis empor. Es befindet sich nichts im Raum, außer einem quadratischen Altar in der Mitte der Säulen. Du trittst an ihn heran. Auf dem Altar befindet sich nichts als eine brennende Feuerschale. Eine Stimme wie flüssiger Schall ertönt. «Du befindest Dich im Tempel der Verzauberung, alles was Du benötigst um einen Zauber zu wirken, wird vor Dir erscheinen. Du hast jetzt Zeit einen Zauber Deiner Wahl auszuführen.» Du merkst, dass alle Gegenstände, an die Du nur denkst, vor Dir erscheinen. Du beginnst mit Deinem Zauber.

Ca. 3 Minuten Pause für die mentale Arbeit

«Du musst den Raum jetzt verlassen», hörst Du wieder von irgendwoher die Stimme. Du folgst ihr und bewegst Dich auf die Tür zu. Sie schwingt auf und Du gehst zurück auf den Gang. Genau vor Dir liegt jetzt die andere Tür. Auf ihrer Platte siehst Du ein grünes Pentagramm. Du berührst es mit Deiner rechten Hand. Die Tür schwingt auf. Du betrittst eine Halle, die in grünes Licht getaucht ist. In der Mitte der Halle steht ein runder Altar auf dem sich eine Schale mit Wasser befindet. «Du befindest Dich in der Halle der Divination. Alles, was Du brauchst, um ein Orakel zu befragen, wird, sobald Du nur daran denkst, vor Dir erscheinen. Du hast jetzt Zeit eine Divination durchzuführen. »

Ca. 3 Minuten Pause für die mentale Arbeit

«Du musst den Raum jetzt verlassen», hörst Du wieder die Stimme. Du folgst ihr und bewegst Dich auf die Tür zu. Sie schwingt auf und Du trittst hinaus auf den Gang. Die Tür fällt hinter Dir ins Schloss. Du wendest Dich nach rechts. Der Gang ist leicht abschüssig. Es riecht modrig und das Felsgestein an den Wänden schimmert feucht im diffusen Licht. Du gehst weiter den Gang entlang, bis Du plötzlich wieder zwischen zwei Türen stehst. An der Tür zu Deiner Linken ist ein goldenes Pentagramm auf die Metallplatte graviert. Du berührst es mit Deiner rechten Hand und die Tür schwingt auf. Vor Dir liegt eine Halle aus Glas. Die Wände reflektieren in den Regenbogenfarben. Eine leichte, summende Musik dringt an Dein Ohr. In der Mitte der Halle steht ein Altar aus Bergkristall. Auf dem Altar steht ein Kelch aus geschliffenem Obsidian. Du nimmst einen feinen Geruch nach Myrrhe wahr. Du gehst auf den Altar zu und ergreifst den Kelch. Er ist mit einer Flüssigkeit gefüllt, die wie Quecksilber aussieht. «Du befindest Dich in der Halle der Invokation. Du hast jetzt Zeit eine Gottheit zu wählen und sie in Dich hineinzurufen. Alles, was Du dafür benötigst ist schon vorhanden. Beginne nun mit der Invokation.»

Ca. 5 Minuten Zeit für die mentale Arbeit.

«Deine Zeit ist um, Du musst den Raum jetzt verlassen.» Du gehst auf die Tür zu, die vor Dir aufschwingt und Dich passieren lässt. Genau vor Dir liegt jetzt eine Tür, auf die ein silbernes Pentagramm graviert ist. Du berührst das Pentagramm mit Deiner rechten Hand und die Tür schwingt auf. Vor Dir liegt eine Halle, die Dich an ein Verließ erinnert. Massives Felsgestein bedeckt den Boden und die Wände. Mit roter Farbe ist ein Kreis und ein außerhalb liegendes Dreieck auf den Boden gemalt. Die Halle hat trotz ihrer Größe eine erdrückende Atmosphäre. Unheimliche Laute, wie von hungrigen Tieren dringen an Dein Ohr. Es ist kalt und klamm. In der Mitte der Halle steht ein großer flacher Fels. Auf ihm liegt ein hölzerner Stab, der mit Runen beschriftet ist. «Du befindest Dich in der Halle der Evokation. Du hast jetzt Zeit ein Wesen Deiner Wahl zu beschwören und es für Deine Ziele einzusetzen. Alles, was Du dafür benötigst, ist schon vorhanden.»

Ca. 5 Minuten Zeit für die mentale Arbeit.

«Deine Zeit ist um, Du musst die Halle der Evokation jetzt verlassen. » Du gehst auf die Tür zu, die vor Dir aufschwingt und betrittst wieder den Gang. Du wendest Dich nach rechts. Der Gang wird immer abschüssiger. Das Licht bekommt ein rotes Leuchten und mit jedem Schritt, den Du gehst, spürst Du, wie Dir das Atmen schwerer fällt. Du nimmst beißende Dämpfe wahr, die sichtbar im Gang schweben. Du tastest Dich an der kalten feuchten Wand entlang, weil Du den Boden nicht mehr richtig sehen kannst. Plötzlich tritt Dein Fuß ins Leere. Du kannst Dich gerade noch an der Wand festhalten, um nicht zu fallen. Vorsichtig kniest Du nieder und ertastest den Boden. Du machst eine Treppe aus, die genau vor Dir in die Tiefe führt. Du richtest Dich wieder auf. Ganz langsam setzt Du einen Fuß vor den anderen und steigst die Treppe hinab. Der beißende Geruch wird stärker. Du nimmst jetzt Geräusche wahr, die so klingen, als befändest Du Dich im Maschinenraum eines großen Schiffes. Metall scharrt über Metall.

Du hörst Schreie. Klägliche Schreie von Menschen, die in Not zu sein scheinen. Obwohl Du kaum etwas sehen kannst, spürst Du doch, dass Du nicht allein bist. Schemenhafte Gestalten tauchen immer wieder im Schleier des Nebels auf und wollen Dich ergreifen. Du wagst es weiterzugehen. Am Ende der Treppe erstreckt sich eine Halle. Die Wände und der Boden sind aus schwarzem Metall. Du gehst weiter. In der Mitte der Halle befindet sich ein Tisch, auf dem ein Sarg steht. Du trittst an ihn heran und siehst hinein. Du prallst zurück, Deine Augen haben auf Deinen Körper geblickt.

Der Schreck sitzt Dir in den Gliedern, aber Du trittst erneut an den Sarg. Dein eigener Körper liegt vertrocknet und farblos vor Dir. Es sieht aus, als würde Dein Abbild beim nächsten Windhauch zerfallen und verwehen. Plötzlich schnellt eine Hand aus dem Sarg hoch und ergreift Dich. Du versuchst Dich loszureißen, aber es gelingt Dir nicht. Dein totes Abbild erhebt sich aus der Kiste und beginnt mit Dir zu kämpfen. Es ist ungleich stärker als Du und Du spürst, wie Deine Kräfte immer mehr schwinden. Du spürst, wie Dein totes Ich damit beginnt, Dich zu zerreißen. Du fühlst, wie sich Deine Haut von Deinen Muskeln löst, wie das Fleisch von Deinen Knochen getrennt wird. Du spürst, Du löst Dich auf. Mit jedem Griff der Zerstörung Deines Körpers nimmst Du wahr, wie Dein Gegenüber lebendiger, gesünder und stärker wird. Dein eigener Schatten trennt Deine Knochen und wirft alles, was von Dir übrig ist, in den Sarg. Du hast Dich völlig aufgelöst. Nur noch ein Funken Deines Selbst existiert. Ein Funken Deines Bewusstseins, der nun hüllenlos, körperlos in der Halle schwebt.

Du nimmst wahr, dass von allen Seiten der Halle Gelächter losbricht. Hässliche Stimmen scheinen sich an Deiner Zerstörung zu erfreuen. Dein Bewusstsein nimmt den Haufen Knochen, Haut und Fleisch wahr, der jetzt leblos im Sarg liegt. Für einen Augenblick wünscht sich Dein Bewusstsein, zu verglühen und sich aufzulösen. Eine Gestalt betritt den Raum. Sie ist gewaltig. Halb Tier, halb Mensch von überwältigender Größe. Sie scheint aus flüssiger Lava zu bestehen, die Konturen verändern sich mit jedem Schritt, den die Gestalt macht, als sie auf den Sarg zugeht. Ein unendlicher Gestank geht von ihr aus. Du nimmst wahr, wie der Dämon auf Deine Überreste schaut und in höllisches Brüllen ausbricht. Das Wesen berührt das, was einmal Du warst und sofort verbrennt alles zu Asche. Alles, was Du jemals dachtest zu sein, ist jetzt vernichtet. Deine Existenz ist ausgelöscht.

Dein Bewusstsein wird unruhig. Es muss handeln. Der Funke, weiß, was er tun muss. Wie ein Stern schwebst Du auf das gewaltige Wesen zu. Seine Pranke fängt Deinen Funken wie eine Fliege. Du spürst, dass jetzt der Moment der Entscheidung gekommen ist. Entweder wirst Du in seiner Hand verbrennen oder Du wirst errettet. Trotz des Grauens fühlst Du eine Geborgenheit. Du weißt instinktiv, dies ist der Ort, den wir alle irgendwann erreichen. Ist Deine Zeit abgelaufen? Das Wesen geht mit Dir in der Hand auf den Körper zu, der Dich vernichtet hat. Er sieht genauso aus wie Du, als Du die Halle betreten hast. Aber er war es, der Dich getötet hat. Du spürst, dass Du Angst vor ihm hast. Du hörst die Schreie im Hintergrund und Du weißt jetzt, das es die Schreie der Seelen sind, die ihrer Angst erlagen.

Der Dämon öffnet die Hand. Dein Funke muss jetzt wählen. Besiegt er die Angst und verbindet sich mit seinem Schatten oder resigniert er und verglüht. Dein Lebenswille siegt. Du bist noch nicht bereit zu sterben. Der Dämon weiß um Deine Entscheidung und führt seine Hand an die Lippen Deines Schatten-ichs. Du strebst auf die Lippen zu und dringst in den Körper ein. Dein Funken Bewusstsein ergreift den Körper und belebt ihn. Du bist in die Existenz zurückgekehrt. Es fühlt sich alles etwas seltsam an, aber schneller und schneller ist Dir Dein neuer Körper genauso vertraut, wie es Dein alter Dir war. Das dämonische Wesen dreht sich um und verlässt die Halle. Du bist allein. Eine fast bedrohliche Ruhe umgibt Dich. Alle Geräusche sind verstummt. Du beginnst Dich zu bewegen. Vorbei am leeren Sarg gehst Du auf die Treppe zu, die Du vor Stunden, Jahren, Aeonen heruntergekommen bist und steigst wieder auf. Du bist wieder auf dem vertrauten Gang, der jetzt weiterführt. Er endet an einer Tür, auf die ein violettes Pentagramm graviert ist. Du berührst das Pentagramm mit Deiner rechten Hand. Die Tür schwingt auf und Du befindest Dich in einem märchenhaften Thronsaal. Du gehst auf den Thron zu. Ein prachtvoller goldener Stuhl, der mit lauter Edelsteinen besetzt ist. Du bist fast geblendet von dem Glanz der Dich umgibt. Die schon vertraute Stimme ertönt: «Du befindest Dich in der Halle der Illumination. Du hast jetzt Gelegenheit, Dein Selbst zu vervollkommen und Deine Seele zu reinigen. Nimm auf dem Thron Platz und beginne mit der Illumination.»

Ca. 5 Minuten für die mentale Arbeit

«Deine Zeit ist um, Du musst jetzt den Raum verlassen und in die Wirklichkeit zurückkehren und Dich bewähren.» Die Stimme verhallt und Du verlässt den Raum. Die Tür fällt hinter Dir ins Schloss und Du gehst den Gang, dem Du bis hierher gefolgt bist zurück. Vorbei am Abstieg in die Unterwelt, der jetzt durch eine Brücke zu überwinden ist, vorbei an den Hallen der Invokation und Evokation, vorbei an den Hallen der Divination und der Verzauberung. Du gelangst an die große hölzerne Tür, die Dich eingelassen hat. Du berührst sie mit Deiner linken Hand und sie schwingt auf. Du trittst hinaus und Sonnenlicht umfängt Dich. Vor Dir liegt der Wald, der Weg und Du hörst die Vögel wieder zwitschern. Öffne jetzt langsam die Augen und komm zurück in diese Welt.



Dunkle Schwestern - geheimnisvolle Meister *Vorfahren und Vorreiter der Magie*

Wer heute Magie betreibt oder beginnt den magischen Weg zu gehen, der schließt sich einer illustren Gesellschaft an. Magier sind und waren immer Menschen, die beschlossen haben, den gleich fließenden Strom der Gesellschaft zu verlassen und eigene Wege zu finden. Nicht immer war das ungefährlich.

Viele Menschen, die die Geheimnisse der Magie entdecken wollten, gerieten in die Fänge der Inquisition und mussten für ihren Forschungsdrang ihr Leben lassen. Andere bewegten sich immer am Abgrund. Sie waren gebildete Wissenschaftler oder sogar Theologen und versuchten ihre magischen Erkenntnisse zu verschleiern oder sie in christliche Worte zu fassen. Auch für sie war es immer ein Spiel mit dem Feuer, aber sie wussten, dass sich das Risiko lohnte. Wer heute glaubt, die Inquisition sei vorbei und es bedeute kein Risiko mehr, sich mit Magie zu befassen, der irrt gewaltig. Sicher brennen auf den Marktplätzen keine Scheiterhaufen mehr, aber Ächtung, Arbeitsplatzverlust, Bedrohung und andere Unannehmlichkeiten muss auch der moderne Magier einkalkulieren.

Ich kenne Lehrer, die durch Elterninitiativen von der Schule mussten, Anwälte, die ihre Klienten verloren und einen Arzt, der plötzlich keine Patienten mehr hatte, nur weil er magisches Wissen in seine Heilanwendungen integrierte. Um dem vorzubeugen, sollten Sie immer darauf achten, wem Sie von Ihrem Tun erzählen.

Um einen kleinen Überblick zu bekommen, in welche historische Ahnenreihe Sie sich einreihen, werde ich nun dreizehn der spektakulärsten Namen ein wenig beleuchten. Natürlich kann diese Liste keine Vollständigkeit bieten. Aber auffällig ist, dass diese alten Meister auch heute noch unvergessen sind.

Hermes Trismegistos

Der Name Hermes Trismegistos ist eine Bezeichnung für den ägyptischen Gott der Weisheit, der Magie und der Schrift, Thot. Der dreifach große Hermes. Im ägyptischen hieß er nur «der zweifach Größte». Er gilt als der mythische Begründer der Magie. Zahlreiche seiner Schriften handeln von den Künsten der Alchemie, der Medizin, der Astrologie und der Metallurgie. Auf diesen Weisheiten soll auch die «Smaragdtafel» (Tabula Smaragdina) beruhen. Nach Hermes Trismegistos ist die hermetische Philosophie benannt. Man vermutet, dass ein Priester mit Namen Hermon, der ca. 100 n. Chr. in Alexandrien lebte, die menschliche Person Hermes Trismegistos war.

Albertus Magnus (1193 - 1280), Doctor Universalis

Albertus Magnus war sowohl der Gefährte als auch der Lehrer des bekannten heiligen Thomas von Aquin. Er studierte in Padua und trat 1222 in den bekannten Orden der Dominikaner ein. Recht schnell bekam er eine hohe Stellung, wurde Provinzial des Ordens. Im gleichen Jahr wurde er zum Bischof von Regensburg ernannt.

Man kann heute sagen, dass er zu seinen Lebzeiten der größte Theologe seiner Zeit war. Er hatte ein stetes Streben nach Wissen und befasste sich intensiv mit den Naturwissenschaften. Die meisten seiner überlieferten Schriften zeugen davon. Sein besonderes Interesse galt der Botanik. Die Magie und Wirkung der Pflanzen faszinierte ihn.

Magnus glaubte an die Macht der Dämonen, die Toten zu beschwören. Aber er war auf der anderen Seite auch sehr kritisch. Er unterstellte den Magiern, dass die meisten von ihnen vollbrachten Wunder in Wahrheit noch unbekannte, natürliche Erscheinungen seien. Er unterschied zwischen guter und böser Magie. Sein wissenschaftliches Streben ließ ihn die Magie der Pflanzen und Steine als positive Magie erkennen, wobei er immer versuchte, die Magie durch Naturgesetze zu erklären. Darüber hinaus befasste er sich intensiv mit der Traumdeutung.

Da es zu seiner Zeit genauso gefährlich war, sich mit den Naturgesetzen wie mit der Magie zu beschäftigen, verwundert es nicht, dass Albertus Magnus der Ketzerei angeklagt wurde. Nichtsdestotrotz wurde er später von der Kirche heilig gesprochen und gilt bis heute als einer der größten Kirchenlehrer.

Doktor Johannes Faust

Doktor Faust war eine historisch nicht klar erfassbare Person, die aber doch ihre eigenen Biografien aufweist. Es handelt sich bei ihm entweder um den 1485 in Knittlingen oder Simmern oder Roda oder Anhalt oder Salzwedel geborenen Johannes Faust. Es könnte aber auch sein, dass er der 1480 in Knittlingen geborene Georg Faust war. Wenn auch diese «unwichtigen» Lebensdaten nicht schlüssig nachweisbar sind, so ist doch Fausts Leben relativ einhellig beschrieben worden.

Faust verdiente sich seinen Lebensunterhalt als fahrender Magicus. Er war durch Erbschaft zu Geld gekommen und soll in Wittenberg oder Heidelberg und Ingolstadt Medizin studiert haben. Aber da er sich früh den magischen Künsten verschrieben hatte, stellte er besonders diese in den Dienst der Menschen. Interessanterweise wurde er dabei von dem Sohn eines Priesters (Johannes Wagner) unterstützt. Man sagte Faust nach, er habe einen Pakt mit dem Teufel geschlossen und als er 1540 eines gewaltsamen Todes starb, war die «Bestätigung» gegeben, dass der Teufel nun seine Seele geholt habe.

Johannes Trithemius

1462. wurde er in Trier geboren. Er studierte in Heidelberg Theologie und wurde schon im Alter von nur 21 Jahren Abt des Klosters Sponheim. Er erarbeitete sich einen guten Ruf als Gelehrter und Förderer der Wissenschaften. Sein Werk «Steganographia», in dem er hundert Geheimschriften auflistete und entschlüsselte, soll ihm angeblich von geheimen Autoritäten überliefert worden sein. In seinem Werk «Antipalus maleficiorum» griff er die Techniken der Hexen an, gab Tipps gegen Hexerei und zeigte Schutzrituale auf. Damit schürte er die Intensität der Hexenverfolgung.

Agrippa von Nettesheim (1486 - 1535)

Eigentlich Heinrich Cornelius war Doktor der Rechte und der Medizin. Gleichzeitig galt sein Interesse der Philosophie und der Schriftstellerei. Er hatte viele unterschiedliche Berufe, war Hauptmann, Leibarzt, Beamter und Archivar. Ab 1509 lehrte er in Frankreich Theologie.

Da er sich stark mit okkulten Themen befasste, dauerte es nicht lange, bis man ihn der Ketzerei beschuldigte. Er musste fliehen und fand Arbeit in England und Deutschland. Agrippa hatte sein eigenes magisches Weltbild entwickelt. Für ihn hieß Magie, sich in den Besitz der Kräfte der höheren Welten zu setzen und durch sie die niedere Welt zu beherrschen. Er unterteilte den Makrokosmos in drei unterschiedliche Welten, die jeweils von einer besonderen Magie beherrscht wurden: der physischen, der astralen und der religiösen Magie. Besonders herausragend sind seine Erkenntnisse über Orakel. Er hat uns ein umfassendes Werk über den Vogelflug, die Eingeweideschau und das Wolkenorakel überlassen. 1533 wurde er wegen seines bekanntesten Werkes «De occulta philosophia» erneut der Schwarzen Magie beschuldigt und von der Inquisition verfolgt.

Paracelsus (1491 - 1541)

Sein richtiger Name war Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim. Als Sohn eines Arztes und Chemikers hatte Paracelsus schon früh Zugriff zu chemischen Lehren und weitete sie in Richtung Alchemie aus. Er wurde selbst Arzt, Naturforscher und Philosoph. Er erwarb ein großes Wissen in der Heilkunde und befasste sich besonders mit den Eigenschaften der Metalle. Paracelsus gilt heute als Begründer der pharmazeutischen Chemie.

Neben diesen Wissensbereichen hatte er großes Interesse an den okkulten Wissenschaften, der Kabbala und der Mystik.

Er widmete sich der Erschaffung des Homunculi (Künstlicher Mensch) und der Brauung von Lebenselixieren. Die alchemistischen Züge zeigen sich in seinem Wunsch, aus Eisen Gold zu machen.

Paracelsus war ein prahlerischer, eitler Mann, der nicht nur Freunde hatte. Man unterstellte ihm, ein großer Hexenmeister zu sein und einen Teufel in einer Flasche bei sich wohnen zu haben. Andere nannten ihn einen der größten Scharlatane.

John Dee (1527 - 1608) & Edward Kelly (1555 - 1595)

John Dee war ein englischer Alchemist, Geograf, Mathematiker und Zauberer und schrieb einige Bücher über die Themen Astrologie, Naturphilosophie und Schifffahrtskunde. Er war Mitbegründer des Trinity College der Universität Cambridge. 1546 kam er erstmals durch seine Zaubertätigkeit mit dem Gesetz in Konflikt. Dee lernte bei Agrippa von Nettesheim und war besonders von dem Bereich zwischen Magie und Wissenschaft fasziniert, der sich mit Erfindungen befasste.

Unter Maria I wurde er Hofastrologe bis es 1555 zum Streit kam. Man warf ihm vor, er hätte versucht Maria und ihren Mann Phillip II, König von Spanien, mit Magie zu töten. Gleichzeitig warf man ihm Kindsmord und das Halten von Hausgeistern vor. Er wurde für zwei Jahre ins Gefängnis verbracht.

Erst unter Elisabeth I kam er frei, wurde dann von ihr protegiert und sie finanzierte seine alchemistischen Experimente.

1563 brachte Dee sein bekanntestes Werk die «Monas Hieroglyphia» heraus. Dieses Werk befasst sich mit der mystischen Zahlenkunde.

1581 traf Dee auf den Totenbeschwörer, Alchimisten und Wissenschaftler Edward Kelly. Mit ihm teilte er sein Interesse am Okkulten. Sie arbeiteten und experimentierten zusammen. Besonders hatte es ihnen die Kristallomantie und die Nekromantie (Kristallsehen und Totenbeschwörung) angetan. Dee's Wunsch, mit den Geistern zu kommunizieren, gelang mit Kellys Hilfe. Im Gegensatz zu Dee konnte Kelly die Wesen sehen und beschreiben. Dee notierte alles und kam zu dem Schluss, dass sie mit Engeln kommunizierten. Auf diesem Weg entstand die noch heute geheimnisvolle Henothische Sprache, die vor allem durch Bemühungen des Golden Dawn und Aleister Crowley's bekannt wurde. Die Kristallkugel, mit der sie arbeiteten, ist heute noch im Britischen Museum zu betrachten.

Nachdem Kelly behauptete, die Engel hätten angeordnet, dass die Männer Partnertausch praktizieren müssten, kam es zu Spannungen. Dee wollte Kelly seine schöne junge Frau nicht überlassen, aber da ihm die Arbeit vorging, ließen sich alle Beteiligten darauf ein. Zwei Jahre später (1589) brachte diese unglückliche Vereinbarung den völligen Bruch zwischen den Männern. Kelly ging nach Prag, wurde dort der Verschwörung gegen den Kaiser angeklagt und für einige Monate ins Gefängnis geschickt. Nach seiner Entlassung ging er nach Deutschland, wurde auch hier als Zauberer verhaftet und zog sich bei seiner Flucht innere Verletzungen zu, denen er 1595 erlag.

1595 wird Dee Direktor des Manchester College. Noch immer arbeitete er an den okkulten Techniken, konnte aber ohne Kelly keine Kristallarbit mehr durchführen. 1604 verlor er den Job wieder. Er bemühte sich vergeblich bei Jakob I. den Titel eines Magiers loszuwerden, da der aufkommende Hexenwahn auch für ihn immer bedrohlicher wurde. Trotz seiner magischen Forschungen ist er immer ein gläubiger Christ geblieben. Mit 81 Jahren starb Dee völlig verarmt, obwohl er sich zeitlebens durch außergewöhnliche Leistungen hervorgetan hatte.

Elivas Levi (1810 — 1871)

Alphonse-Louis Constant war einer der gelehrtesten und meist zitierten Okkultisten Frankreichs. Sein Pseudonym ist die hebräische Übersetzung seines bürgerlichen Namens. Ursprünglich wollte Levi Priester werden, wurde aber durch seine nicht konformen Gedanken abgewiesen. Lange Zeit war er ein Schreibtischtäter, der sich nur theoretisch mit der Magie befasste. Erst bei seiner Englandreise, auf der er Lord Bulwer-Lytton traf, praktizierte er mit ihm zwei Evokationen. Als Erstes beschworen Sie den heiligen Johannes und dann Apollonius von Thyana. Ihr Wissen nahmen sie aus Unterlagen des Zoroaster und den Büchern des Hermes Trismegistos. Levis Werke sind noch heute Grundlagenwerke jedes modernen Magiers. Die bekanntesten sind:

«Geschichte der Magie», «Das Dogma und Ritual der Hohen Magie», «Transzendente Magie», «Die Salomonischen Schlüssel».

Helena Petrovna Blavatsky (1831 — 1891)

Madame Blavatsky war die wohl bedeutendste weibliche Okkultistin des 19. Jahrhunderts. Von Kindheit an war sie ein begnadetes Medium. Sie gründete 1875 die Theosophische Gesellschaft, die sich bis heute mit der Erforschung alter magischer Praktiken und Lehren befasst, 1877 erschien ihr erstes Werk «Entschleierte Isis». 1878 trat sie zum Buddhismus über. Diese Entscheidung beeinflusste ihr ganzes späteres Handeln und Denken. Nach vielen Reisen gründete sie 1884 in Deutschland die erste deutsche Theosophische Gesellschaft. 1919 erschien ihr Lebenswerk «Die Geheimlehre».

Samuel Liddell Mathers (1854 - 1918)

Mathers war ein britischer Okkultist, der dem «Hermetic Order of Golden Dawn» vorstand. Er war gleichzeitig Freimaurer und Rosenkreuzer. Bedeutung erlangte er auch durch seine Übersetzung eines verloren geglaubten Manuskripts über die Kabbala und seine Deutung der Tarotkarten. 1892 zog er mit seiner Frau nach Paris und richtete sein Haus im Stil eines ägyptischen Tempels ein. Er feierte dort «Ägyptische Messen». Viele Bücher sind seiner Feder entsprungen, das wohl bekannteste ist die «Claviculae Salomonis». Sein Vorhaben, die «Rites of Isis» in einem öffentlichen Theater in Paris aufzuführen, stieß nicht auf die Akzeptanz des Ordens. Zu diesem Zeitpunkt ergriff Aleister Crowley den günstigen Augenblick und verdrängte Mathers aus seiner Führungsposition und schließlich aus dem gesamten Orden.

Gerald Gardner (1884 - 1964)

Gardner war ein britischer Okkultist, der sich aber mehr dem Heiden- und Hexentum verbunden fühlte, als der klassischen Magie. Er nannte sich selbst «König der Hexen» und förderte das Wiederaufleben der «Alten Religion» im 20. Jahrhundert. Er arbeitete lange als Staatsbeamter im Fernen Osten. Nach seiner Pensionierung ließ er sich in Christchurch nieder und nahm Kontakt zu den Rosenkreuzern auf. Später lernte er Aleister Crowley kennen und ließ sich von ihm in den Ordo Templi Orientis (OTO) einführen.

In New Forest trat er dann in einen Hexenzirkel ein und praktizierte die Magie des Wicca. Er schrieb 1949 ein Buch, indem er alle geheimen Rituale des Hexencovens offenlegte. 1954 erschien sein Buch «Witchcraft Today», ein Buch, das auch heute in Hexenkreisen noch immer aktuell ist.

Gardner siedelte auf die Isle of Man über und gründete dort ein Hexenmuseum. Noch heute arbeiten viele Hexenzirkel, die man nach englischem Vorbild auch «Hexencoven» nennt, in seiner Tradition und noch immer werden in Europa und den USA Coven nach seinem Vorbild gegründet. Diese Coven haben meist 13 Mitglieder und werden von einer Hohepriesterin und einem Hohepriester geleitet. Nach seinem Tod kam es zum Streit um die Nachfolge. Als Gewinner ging Alex Sander hervor.

Dion Fortune (1891 - 1946)

Mit richtigem Namen Violet Mary Firth, war eine der wenigen Frauen, die sich in der Magie einen Namen machten. Sie war Mitglied des Golden Dawn und arbeitete intensiv mit Aleister Crowley zusammen. Aber nach einiger Zeit trennte sie sich vom Orden. Ursache war ein Streit mit der Leiterin Moina Bergson und sie begann ihren persönlichen Weg zu gehen. Ihr Ziel war es, die eigenen psychischen Kräfte zu entwickeln. Dazu gründete sie die «Fraternity of Inner Light» und entdeckte den Weg der «Alten Religion» neu. Nach Fortunes Meinung haben alle Menschen magische Kräfte, aber viele wissen nicht, wie sie den Zugang dazu bekommen und wie sie dann damit umgehen sollen.

Nachdem Sie sicher gemerkt haben, dass ein Name immer wieder auftaucht, werde ich mich jetzt diesem, für die moderne Magie so wichtigen Magier unseres Jahrhunderts widmen.

Aleister Crowley (1875 - 1947)

Edward Alexander Crowley stammte aus einer streng religiösen Familie, in der die Bibel das Buch der Bücher und der Leitfaden für das Leben war. Seine Eltern waren Prediger der Plymouth Brethren und fest mit ihrem Glauben verwurzelt. Seine Mutter nannte ihn immer, wenn er seine Pflichten vernachlässigte, das Große Biest aus der Offenbarung.

Seit Crowley auf dem College von Cambridge war, befasste er sich intensiv mit magischen Praktiken. Sein Leben war angefüllt mit weiten Reisen, spektakulären Bergbesteigungen, hochkarätigen Schachpartien, Drogen und sexuellen Ausschweifungen. Crowleys Interessen waren vielfacher Natur, er studierte die Kabbala, den Buddhismus und die ägyptische Magie. 1898 wurde er Mitglied im Golden Dawn, dessen Leitung er 1900 übernahm, nachdem er Samuel Mathers aus dem Orden gedrängt hatte. 1904 bekam er auf einer Ägyptenreise von einer Wesenheit namens Aiwass eine Durchsage. Aiwass gab sich als Abgesandter des Gottes Hoor-pa-Kraat aus. Dieser gechannelte Text ist uns heute als das «Buch des Gesetzes» überliefert. Mit diesem Buch sollte das Christentum durch das Zeitalter des Horus abgelöst werden. Eine Religion des Vergnügens, der Lust und der Durchsetzung erschienen zeitgemäßer. 1907 gründete Crowley seinen eigenen Orden Astrum Argentum. 1912 wurde er zum Leiter des «OTO» ernannt. 1920 gründete er in Cefalu auf Sizilien die Abtei Thelema. Eine Art Kloster, in dem er mit seinen Schülern und Freunden seine z.T. sexualmagischen Praktiken auslebte. Als die Bevölkerung begann, ihm schwarzmagisches Treiben nachzusagen, wurde er von Mussolini aus dem Land gewiesen. Crowley war mehrfach verheiratet, aber alle seine Beziehungen endeten im Fiasko. Seine Frauen landeten verarmt und geistig verwirrt in Heilanstalten.

Crowleys Umgang mit Menschen war zweifelhaft. Man kann sagen, er nutzte sie, solange sie ihm nützten. Sein Charakter war frauenfeindlich ausgeprägt und seine sexuellen Spielarten fanden nicht immer die Zustimmung seiner jeweiligen Partner.

Aber er hat uns Dinge hinterlassen, von denen wir wirklich profitieren können. Seine vielen Bücher, wobei besonders sein wunderbares, umfassendes Buch über das Thot-Tarot zu erwähnen ist. Crowley selbst bevorzugte es, als Orakel das I-Ging zu befragen.

Der Crowley immer wieder nachgesagte Satanismus, ist in seiner Biografie eigentlich nirgendwo wirklich nachgewiesen. Als Erwachsener gab er sich unter anderem den Titel «Das Große Tier 666» - ein Bogen zu seiner Kindheit, aber man findet keine Satansrituale im klassischen Sinne in seinen Tagebüchern. Dass er heute immer wieder als Urvater der Satanskulte herhalten muss, ist verwunderlich, wenn man sein Leben genau erforscht. Sicher war er ein exzentrischer Mann, aber heute würde er weit weniger auffallen als im puritanischen England seiner Zeit.

Crowley starb im Alter von 72. Jahren geistig verwirrt und verarmt.

Satan, der dunkle, oft missverstandene Gott und «Schirmherr der Ausgestoßenen»

Die Magie könnte eigentlich wunderbar ohne ihn auskommen, doch scheinbar können es manche Magier nicht. Seit Faust seine Seele Mephisto für die Jugend und die Weisheit verkauft hat, haben viele aufstrebende Magier es ihm gleichgetan. Auch sie erhofften sich Reichtümer, sei es Wissen oder bares Geld, Charisma, magische Fähigkeiten oder einen guten Verbündeten bei «bösen» Zaubern. Satan musste für vieles herhalten. Er war jederzeit willig, sich den Wünschen gieriger Menschen zu stellen und dafür seinen Preis zu verlangen.

Die Geschichte des Satanismus ist unendlich lang. Bevor sich das Christentum etablierte, war er nicht unter diesem Namen bekannt. Satan heißt der Widersacher. Diesen Namen konnte er erst bekommen, als es etwas gab, dem es sich zu widersetzen lohnte.

In den Zeiten des Heidentums gab es einen gehörnten Fruchtbarkeitsgott, der sich als Matrix für die christliche Verfolgung wunderbar anbot. Da dieser Gott auch für die Lust an der Liebe stand und nicht propagierte, dass man Sexualität nur praktizieren dürfe, wenn man Nachwuchs wolle, war er der Kirche ein Dorn im Auge. Wenn man sich in die Zeit zurückversetzt, in der das Lachen ein Verstoß gegen die herrschende Ordnung war, in der Theater spielen als Verbrechen galt, dann kann man sich denken, dass die Menschen sich zurücksehnten, nach einer Zeit, wo Tanz, Fröhlichkeit und Lustbarkeiten zur Tagesordnung gehörten.

Um wenigstens einen Teil dieser Freiheit zu bewahren, zogen sie sich des nachts in die Wälder zurück und feierten. Schnell wurde daraus ein Straftatbestand der Ketzerei, und die Menschen wurden verfolgt. Alle Mittel waren recht, um dieses Tun zu unterbinden. Man unterstellte, dass die Feiernenden verführt sein müssten, denn ein braver Christ würde sich solchen Ausschweifungen niemals freiwillig hingeben. Der Sündenbock war schnell gefunden, im doppelten Wortsinn.

Die Inquisition machte sich an die Arbeit, ein plakatives Bild hervorzubringen, das all die Gräueltaten des geächteten alten Gottes in abstoßenden Farben skizzierte. Da wurde von Inzest, Drogen, blasphemischen Ritualen, Kindesmord und Orgien berichtet. Den Teilnehmern der Festivitäten wurde unterstellt, sie würden fliegend zu den Treffen kommen, sie würden sich in wilde Tiere verwandeln und nur Böses im Sinn haben. Ihr größter Spaß sei es, dem braven Mann durch Hexerei die Nahrung zu verderben und das Vieh zu schädigen.

Jeder, der sich mit Folter und Verhörtechniken befasst hat weiß, dass man aus jedem Menschen alles herausbekommen kann, was man hören will. Soviel zur Glaubwürdigkeit der Geständnisse, die in diesen leidvollen Prozessen protokolliert wurden.

Der Teufel - Satan - war geboren und viele mussten ihr Leben lassen, ohne ihm je begegnet zu sein.

Aber es gab auch Menschen, die ihm begegnen wollten- ganz bewusst und mit genauer Zielsetzung. Da man Satan unterstellte, dass er den Hexen das Zaubern beibrachte, dass er wüsste, wo in der Erde die Schätze vergraben seien und das er aus schwachen Menschen Persönlichkeiten machen könnte, war er für viele ein interessanter Gesprächspartner. Es gab viele Wege ihn anzurufen, u.a. gaben alte Grimoires (Zauberbücher) rituelle Vorschläge.

In früheren Zeiten sagte man, man müsse dem Teufel seine Seele verkaufen, um mit ihm Handel zu treiben. Heute sind die Menschen oft bereit, für weit weniger ihre Seele zu opfern. Der Satan passt sich diesen Gepflogenheiten an, er fordert Opfer, die auf die Person zugeschnitten sind. Er weiß, was wirklich eine Herausforderung ist und bringt so den Suchenden zum Nachdenken.

Wenn man Satan als die christliche Verteufelung des Lucifer sieht, des Engels, der sich gegen den Allmachtsanspruch des Einen Gottes auflehnte und beschloss, nicht länger dienen zu wollen, dann ist er ein rechtschaffener Engel.

Wenn man Satan als Personifizierung des Bösen betrachtet, der all die Sünden der Menschen verkörpert, dem man blutige Opfer darbringen muss, dann ist er verdammenswert.

Es verwundert, dass er in unserer heutigen Zeit so oft in dieser negativen Form von sich reden macht. Viele Jugendliche, die Satan als Gott der Finsternis verehren, beziehen ihre Informationen aus sensationsheischenden Medien, wo nur destruktive und blutrünstige Geschichten eine Story wert sind. So bleibt dieser Gott weiter verkannt und muss für die Perversionen der Menschen herhalten.

Historisch wurde Satan oft als der Schirmherr der Ausgestoßenen, der vom Schicksal hart bestraften angesehen. Man sagte, er hätte sich der Diebe und leichten Mädchen angenommen. Ursache sei sein Gerechtigkeitsempfinden und seine Sympathie für Menschen, die sich gegen herrschende Moralvorstellungen stellen. Ein Gedicht von Charles Baudelaire gibt das sehr gut wieder.

«Litanei an Satan»

aus: «*Die Blumen des Bösen*»

«O du, weisester und schönster der Engel,
Gott, verraten vom Schicksal
Und beraubt der Lobpreisungen,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

O Fürst des Exils, dem man Unrecht zugefügt hat,
Und der du, besiegt, dich immer wieder stärker aufrichdest,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du alles weißt, großer König der unterirdischen Dinge,
Vertrauter Heiler der menschlichen Ängste,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du selbst den Aussätzigen, den verfluchten Parias
Durch die Liebe den Geschmack des Paradieses lehrst,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

O du, der du mit dem Tod, deiner alten und starken Geliebten,
die Hoffnung zeugst - eine reizende, närrische!

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du dem Geächteten jenen ruhigen und stolzen Blick gibst,
der eine ganze Volksmenge rund um ein Schafott verdammt,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du weißt, in welchen Winkeln der missgünstigen Länder
der eifersüchtige Gott die Edelsteine versteckte,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, dessen klares Auge die tiefen Arsenale kennt,
wo das Volk der Metalle begraben schläft,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, dessen breite Hand die Abgründe deckt, dem Nachtwandler,
der am Rande der Gebäude umherirrt,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du auf magische Weise geschmeidig machst die alten Knochen
des zurückgebliebenen, von den Pferden niedergetretenen Säufers,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du, um den schwachen Menschen, der leidet, zu trösten,
uns den Salpeter und den Schwefel zu mischen lehrtest,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du dein Zeichen setzt, o listiger Komplize,
auf die unbarmherzige und niederträchtige Stirn des Krösus,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Du, der du legst in die Augen und in das Herz der Dirnen,
den Kult der Wunde und die Liebe zu den Lumpen,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Stab der Verbannten, Leuchte der Erfinder,
Beichtvater der Gehenkten und der Verschworenen,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!

Pflegevater derer, die in seinem düsteren Zorn
Gott der Vater aus dem irdischen Paradies gejagt hat,

O Satan, erbarme dich meines langen Elendes!»

Da Satan oft im Zusammenhang mit Dämonen erwähnt wird, er sogar als Herr derselben gilt, möchte ich auch dazu etwas sagen. Es gibt einige wenige alte Bücher, die die Zeichen und Anrufungen von mächtigen dämonischen Wesenheiten offenbaren. Dämonen helfen angeblich dabei, Sprachen zu lernen, Schätze zu finden, Feinde zu vernichten und magische Fähigkeiten auszubauen. Dämonen fordern für jeden «Handschlag» einen hohen Preis, sie versuchen zu betrügen und den Handel zu ihren Bedingungen zu beeinflussen. Es geht ihnen dabei nicht um das Schicksal des Magiers, sondern nur um ihre Interessen. Moralische Regungen sind ihnen fremd.

Deshalb setzt die Dämonenarbeit eine stark gefestigte Persönlichkeit des Magiers voraus. Egal ob Sie Dämonen als äußere oder innere Wesenheiten ansehen, sie haben eine ungeheure Kraft, die nur darauf wartet, dass der Magier einen Fehler macht, um sich unbegrenzt auszudehnen und selbst Macht auszuführen. Das kann zu unkontrollierbaren Besessenheitszuständen oder zu schwerer Erkrankung beim Magier führen. Mein Rat: Arbeiten Sie mit Kräften, denen Sie gewachsen sind. Selbstüberschätzung in der Magie kann üble Folgen haben.



Chokmah, die Sphäre des Neptun

Astrologie, es geht ohne, aber mit geht's besser

Jeder Mensch, der sich mit Esoterik befasst, hat seine eigene Meinung zur Astrologie. Viele lehnen sie ungeprüft ab, weil sie bei Astrologie immer nur an die Zeitungshoroskope, die auf fast jeden zutreffen, denken. Andere, die schon etwas tiefer in die Materie eingedrungen sind, lehnen sie ab, weil sie astronomisch «falsch» ist. Durch die Äquinoxialverschiebung verschiebt sich ca. alle 1700 Jahre das Tierkreiszeichen am Frühlingspunkt. Da, wo astrologisch unser Widder beginnt, steht seit einigen Jahren das Zeichen der Fische. Weiterhin ist es u. U. befremdlich, dass die Astrologie von einem geozentrischen Weltbild ausgeht, um ein Horoskop zu erstellen. Da sich in der Praxis aber immer wieder zeigt, dass die Deutungen mit diesen «verkehrten» Werten dennoch zutreffend sein können, gibt es keinen Grund, davon abzuweichen.

Meiner Meinung nach ist Astrologie gut, um Geburtshoroskope zu erstellen und anhand der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Konstellationen auf Schwierigkeitspunkte im Leben hinzuweisen. Weniger gut eignet sie sich für Prognosen. Sie ist einfach zu aufwändig und dabei nicht zuverlässig genug. Tarotkarten schlagen sie um Längen.

Ich habe die Astrologie aber trotzdem studiert und bereue es nicht. Im Gegenteil, ich empfehle Ihnen sogar, sich mit ihr zu beschäftigen. Das astrologische Weltbild ist ein fantastisches Symbolsystem, in dem sich ein Magier sehr gut bewegen kann.

Die Kunst, ein Horoskop deuten zu können schadet auch nicht. Besonders wichtig kann Astrologie aber werden, wenn man sie bei der Herstellung von Talismanen/Amuletten verwendet. Zum einen geben die Planeten die Richtungshinweise der Kraft und zum anderen erhöht sich die Wirkung eines zur richtigen Planetenstunde hergestellten Amuletts drastisch.

Jedes gute astrologische Buch führt Sie in die Grundlagen ein. Sie benötigen das Wissen über die Tierkreiszeichen, die Planeten und die Häuser.

Ganz grob skizziert:

- ♈ - Widder: Durchsetzung, Energie, Impuls
- ♉ - Stier: Materialismus, Trägheit, Geduld, Sinnlichkeit
- ♊ - Zwilling: Dynamik, Neugier, Kommunikation
- ♋ - Krebs: Familiensinn, Gefühlsleben, Romantik
- ♌ - Löwe: Ego, Geschäftssinn, Stolz
- ♍ - Jungfrau: Gründlichkeit, Ordnung, Gesundheitswesen
- ♎ - Waage: Ausgeglichenheit, Harmonie, Strenge
- ♏ - Skorpion: Sexualität, Manipulation, Intelligenz, Seele
- ♐ - Schütze: Freiheit, Mystik, Neugier, Unruhe
- ♑ - Steinbock: Ehrgeiz, Ausdauer, Starre
- ♒ - Wassermann: Innovation, Gedankenflut, Technik
- ♓ - Fische: Sentimentalität, Gefühle, Tiefgang, Träume

- Sonne* - Ego, Lebenskraft, Heilung
- Mond* - Gefühl, Hellsicht, magische Fähigkeiten
- Merkur* - Handel, Kommunikation, Reisen, Gesundheit, Geld
- Venus* - Liebe, weibliche Sexualität, Schönheit
- Mars* - männliche Sexualität, Durchsetzungskraft, Kampf
- Jupiter* - Reichtum, Gesundheit, Macht
- Saturn* - Konzentration, Meditation, Schattenarbeit

Um astrologisch günstige Ritualzeiten und Ladungszeiten für Amulette zu ermitteln, sollte man sich an die Planetenstunden des Tages halten. Dazu rechnet man die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang (steht in jeder Tageszeitung), teilt diese durch zwölf und hat die Tagesstunden. Für die Nacht geht man genauso vor. Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, geteilt durch zwölf. Die Stunden haben meist keine 60 Minuten. Je nach Jahreszeit sind die Tagesstunden länger oder kürzer.

Tagesstunden

Stunden	Sonntag	Montag	Dienstag
1	Sonne	Mond	Mars
2	Venus	Saturn	Sonne
3	Merkur	Jupiter	Venus
4	Mond	Mars	Merkur
5	Saturn	Sonne	Mond
6	Jupiter	Venus	Saturn
7	Mars	Merkur	Jupiter
8	Sonne	Mond Mars	Merkur
9	Venus	Saturn	Sonne
10	Merkur	Jupiter	Venus
11	Mond	Mars	Merkur
12	Saturn	Sonne	Mond

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
Mond	Mars	Merkur	Jupiter
Saturn	Sonne	Mond	Mars
Jupiter	Venus	Saturn	Sonne
Mars	Merkur	Jupiter	Venus
Sonne	Mond	Mars	Merkur
Venus	Saturn	Sonne	Mond
Jupiter	Venus	Saturn	Sonne
Mond	Mars	Merkur	Jupiter
Saturn	Sonne	Mond	Mars
Jupiter	Venus	Saturn	Sonne
Mars	Merkur	Jupiter	Venus

Nachtstunden

Stunden	Sonntag	Montag	Dienstag
1	Jupiter	Venus	Saturn
2	Mars	Merkur	Jupiter
3	Sonne	Mond	Mars
4	Venus	Saturn	Sonne
5	Merkur	Jupiter	Venus
6	Mond	Mars	Merkur
7	Saturn	Sonne	Mond
8	Jupiter	Venus	Saturn
9	Mars	Merkur	Jupiter
10	Sonne	Mond	Mars
11	Venus	Saturn	Sonne
12	Merkur	Jupiter	Venus

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Sonne	Mond	Mars	Merkur
Venus	Saturn	Sonne	Mond
Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
Mond	Mars	Merkur	Jupiter
Saturn	Sonne	Mond	Mars
Jupiter	Venus	Saturn	Sonne
Mars	Merkur	Jupiter	Venus
Sonne	Mond	Mars	Merkur
Venus	Saturn	Sonne	Mond
Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
Mond	Mars	Merkur	Jupiter
Saturn	Sonne	Mond	Mars

Zelebrieren Sie die Rituale anfangs zu den zweckmäßig günstigen Planetenstunden.



Kether, die Sphäre des Uranus

Baphomet oder Gott, Geist & Religion

Stellen wir uns jetzt die Frage: Gibt es einen Gott? Oder mehrere oder viele Götter? Was ist Gott? Seit es Menschen gibt, taucht immer wieder das Bedürfnis nach Erklärung der Schöpfung und der Wunsch nach einer höheren, alles regelnden Macht auf. Der Mensch sucht nach einer Macht, die ihm Halt und Hoffnung gibt. Er erschafft sich seine Götter nach seinem idealisierten Ebenbild und gibt ihnen einen Namen. In manchen Kulturen erschafft er einen Übergott, in anderen erschafft er ganze Göttergruppen. Ihnen überträgt er dann die Verantwortung für sein Schicksal.

In Zeiten, in denen es den Menschen gut geht, kann es passieren, dass der Gott in den Schatten gestellt wird, aber er wird nie ganz aus den Augen verloren.

Gerade in Krisenzeiten erlebt man immer wieder einen Zustrom zu allem Religiösen. Die Kirchen füllen sich und der Mensch erinnert sich seines Gottes. Er erhofft sich durch Gebet und Demut die Gnade Gottes und die Erlösung aus seinem Elend.

Wenn der Mensch seine Religion aber etwas genauer nimmt, wird er erkennen, dass Religion auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst ist. Eine Rückbesinnung auf die eigenen Inhalte. Wem bewusst ist, dass Gott ein Teil des «Ichs» ist, der wird nicht alle Schuld von sich weisen, sondern nach seiner eigenen Verantwortlichkeit im Leben suchen. Ich habe vor vielen Jahren den Satz geschrieben, «der Glaube/die Religion ist die Hand, die sich dem Suchenden in der Not entgegenstreckt und ihm Mut und Zuversicht spendet». Auch heute sehe ich noch einen Teil Wahrheit in diesen Worten. Ich bin zwar nicht mehr ganz überzeugt davon, dass man sich in seinem Glauben zurücklehnen und hoffen darf, alles wird gerichtet. Aber wenn die Hoffnungslosigkeit das Leben verdunkelt, dann ist es oft der Glaube an eine höhere Macht, der einem den nötigen Halt gibt und die Verzweiflung dämpft.

Es ist im Grunde völlig unwichtig an was oder wen Sie glauben, wichtig ist in solch einem Moment, dass Sie glauben. Wer für sich entscheidet, ohne Religion zu leben, dem sei das unbenommen, doch meiner Meinung nach wird er nie erfahren, was es bedeutet, nie wirklich alleine zu sein.

Für mich als praktizierende Chaosmagierin nennt sich die übergeordnete Gottheit «Baphomet». Ein Name, um das Unbeschreibliche doch zu benennen.

Ich möchte kurz die Entwicklungsgeschichte der Beziehung zwischen Gott und Mensch beleuchten, damit in der Folge klar wird, auf was sich die Gottheit Baphomet beruft. Baphomet ist für mich die übergeordnete Definition des Chaos, aus dem alles Leben entströmt. Sie ist kein genau umrissener Aspekt, sondern die Summe aller Teile.

Wenn man zurück geht bis zu den schamanischen Ursprüngen unserer Kultur, stellt man fest, dass der Mensch zu diesem Zeitpunkt noch kein personifiziertes Abbild als Gott verehrte. Vielmehr sah der Schamane die gesamte Natur als beseelt an und verehrte sie entsprechend. Ein hoher Respekt allen Lebewesen gegenüber war ihm zu Eigen. Seine Darstellungsform beschränkte sich auf Abbilder aus der Natur.

Es gibt eine überlieferte Figur eines Mannes mit Hirschgeweih. Das Geweih als Symbol von Kraft und Fruchtbarkeit. Das Geweih, die Hörner hat man zu späteren Zeiten zum Symbol des Teufels gemacht. Der Schamane schien nicht den Gedanken zu haben, er könne die Naturkraft in eine Form pressen und mit ihr kommunizieren. Man konnte diese Kraft nicht beeinflussen, sondern nur lernen, sich ihrer zu bedienen. Dazu gehörte, die Naturgesetze zu erforschen und durch Beobachtung herauszufinden, wann welches Handeln sinnvoll war.

Mit der Zeit begann der Mensch sesshaft zu werden. Ackerbau löste die Jagd ab und kleine Siedlungen entstanden. Das Zeitalter des klassischen Heidentums, wie wir es heute kennen, begann. Der Mensch verlor mit der Zeit mehr und mehr den Kontakt und das Gefühl für die Kraft der Natur. Er begann nach Erklärungsmustern seines eigenen Verhaltens zu suchen. Der Weg zur Personifizierung der göttlichen Kraft war geebnet. Polytheistische Systeme der verschiedensten Ausrichtungen entstanden. Für alles wurde eine Gottheit erschaffen. Die Göttin des Herdfeuers, der Gott der Jagd, die Göttin der Liebe, der Gott des Todes usw.

Die polytheistischen Systeme wurden abgelöst durch die monotheistischen. Ein Gott blieb, den die Menschen zu fürchten hatten. Es hieß, man müsse ihm dienen und sich ihm in Demut beugen. Alles, was sich nicht in diesem Idealbild Gottes unterbringen ließ, wurde verketzert und in die Rolle eines untergeordneten Teufels oder Antigottes gesteckt. Dieser Antigott hatte keine eigene Lobby, sondern war letztendlich nur ein Diener des eigentlichen Gottes.

Der Mensch wurde stark in seinem freien Willen eingeschränkt. Jahrhundertlang duckte er sich und ging den alten magischen Künsten nur noch im Verborgenen nach. Zu groß war die Gefahr, Leib und Leben zu riskieren. Das Christentum hatte eine schreckliche Waffe gegen andersdenkende und freie Menschen mitgebracht: die Inquisition.

Das nächste Zeitalter brachte den Atheismus. Der Mensch wandte sich vom religiösen Glauben ab und suchte sein Heil in Wissenschaft und Philosophie.

Aber der Mensch schien dafür nicht geschaffen zu sein, es fehlte ihm etwas Wesentliches, das er nicht benennen konnte. So kam die Zeit zurück, in der der Glauben wieder Raum einnahm. Man erschuf ein ganz neues System. Religion und Wissenschaft gingen eine seltsame Verbindung ein. An die Stelle von «Religionen» traten plötzlich «Ideologien». Auf der einen Seite kommen außergewöhnliche Fortschritte in der Physik zu Tage. Auf der anderen Seite treibt Esoterik und neues Denken seine Blüte. Parapsychologie und alte magische Praktiken erwachen zu neuem Leben.

Die Definition des Chaos findet erstmals in breiten Bereichen Zuspruch. Als Schöpfungsmythos ebenso wie als magische Grundlage, auf der der Magier seine Religion oder seine Rituale aufbaut. Chaos ist nicht zu beschreiben. Alles was es beschreibt, schließt schon wieder etwas aus, was unmöglich ist. Es wurde als die «große schwangere Leere, aus der alles entspringt» bezeichnet.

Da Chaos für uns nicht (be-)greifbar ist, haben wir den Lebensodem aller Existenzen herausgegriffen und ihn Baphomet genannt. Eine Art quasi-psychische Energie, die wir in der Magie anzapfen können. Der Begriff Baphomet ist nicht genau zu orten, er könnte vom griechischen «baph-metis» - Weisheit, Vereinigung abgeleitet sein. Überliefert ist aber, dass die Templer eine Wesenheit verehrten, die sie Baphomet nannten. Der Papst und der französische König unterstellten ihnen dabei aber einen Teufelskult und ließen sie auf den Scheiterhaufen verbrennen.

Die Darstellung Baphomet's ist schwierig. Viele Künstler haben sich daran versucht, aber eine wirklich reelle Abbildung ist nicht möglich. Baphomet kann nur richtig dargestellt werden, wenn man alle Elemente berücksichtigt, aus denen er Kraft zieht. Und das sind alle Lebewesen, die atmen.

Jeder Magier, der Baphomet beschwört oder invoziert, muss sich ein eigenes Bild machen und seine eigenen Schwerpunkte setzen. Die Arbeit mit Baphomet ist für viele magische Unternehmungen geeignet. Sie ist einsetzbar bei Zaubern, Divination und der Ladung von Talismanen/Amuletten.

Das Ritual, die so genannte Chaos Messe, kann aber auch einfach nur zelebriert werden, um dem Universum Dank zu zollen.

Das Ritual der Chaosmesse stammt aus dem großen Schatz des Illuminaten Orden von Thanateros (IOT) und wurde von Peter Carroll erstmals vorgestellt. Jeder Magier gibt dem Ritual seine persönliche Note. Es ist nichts wirklich zwanghaft festgelegt und so ist Individualität gewährleistet.

Als Erstes ist eine gründliche Vorbereitung notwendig. Der Tempel sollte hergerichtet werden, ein Sakrament muss vorbereitet sein. Als Sakrament dient entweder eine materielle Basis, ein Amulett, eine Sigille oder ähnliches, oder ein selbst gemischtes Getränk. Was Sie dafür verwenden, bleibt Ihnen überlassen oder wird vom Ziel des Rituals bestimmt.

Als Nächstes muss der Willenssatz bestimmt werden. In diesem Satz ist das Ziel des Rituals so präzise und knapp wie möglich aufzuführen.

*Das Ritual beginnt mit einem Bannungsritual. (Bevorzugt die Gnostische Bannung)
Der Ausführende zieht mit dem magischen Dolch den Chaosstern über den Altar.*



Als Nächstes hält er das Sakrament mit beiden Armen in die Höhe und sagt: «Es ist mein Wille,.....»

Das Sakrament wird wieder auf den Altar gelegt. Der Magier zieht nun ein inverses Pentagramm auf seinen Körper und beginnt mit der Invokation Baphomets.

**OL SONUF VAROSAGAI GOHU VOUINA
VABZIR DE TEHOM QUADMONAH
ZIR ILE IAIDA DAYES PRAF ELILA
ZIRDO KIAFI CAOSAGO MOSPELEH TELOCH
PANPIRA MALPIRGAY CAOSAGI**

ZAZAS ZAZAS NASATANATA ZAZAS

(Diese Anrufungsformel ist aus den Henochischen Schlüsseln des J. Dee)

Übersetzt lautet sie etwa:

«Ich herrsche über dich, sagt der Drache Adler des ursprünglichen Chaos. Ich bin der Erste der Höchste der lebt im ersten Aether. Ich bin der Schrecken der Erde, die Hörner des Todes, verströmend die Feuer des Lebens auf die Erde. »

Die Anrufung wird so oft wiederholt, bis die Gnosis den Punkt erreicht hat, dass der Magier merkt, er ist bereit, seinen Körper Baphomet zur Verfügung zu stellen.

Er visualisiert wie die Gottheit von ihm Besitz nimmt. Sind andere Teilnehmer bei diesem Ritual anwesend, unterstützen sie den Magier, indem sie ihm Kraft zuführen und den Namen Baphomets rufen.

Wenn die Invokation erfolgreich ist, beginnt der Magier mit der Litanei:

«Im ersten Aeon war ich der Große Geist.

Im zweiten Aeon kannten mich die Menschen als den Gehörnten Gott, als Pangenitor Panphage.

Im dritten Aeon war ich der Finstere, der Teufel.

Im vierten Aeon kannten mich die Menschen nicht, ich war der Verborgene.

In diesem neuen Aeon, erscheine ich vor Euch als Baphomet, der Gott aller Götter, der herrschen wird, bis zum Ende der Zeit. »

Jetzt ist es an der Zeit das Sakrament zu weihen. Dies geschieht in der Form, die Baphomet wählt. Es kann durch Gesten, Worte oder völlig unkonventionelle Handlungsweisen geschehen.

Der Priester schließt die Ladung mit den Worten:

«Dies ist mein Wille!»

Wenn das Sakrament eß- oder trinkbar ist, wird es nun an die Teilnehmer verteilt und verzehrt. Wenn es ein Talisman oder eine Sigill ist, wird er umgehängt oder auf dem Altar platziert. Nun muss der Priester seine Gnosis wieder aufgeben. Entweder schafft er es aus eigener Kraft, oder die anderen Teilnehmer helfen ihm dabei. Ein aufrechtes Pentagramm wird auf den Körper gezogen und der Magier wird bei seinem richtigen Namen gerufen. Kaltes Wasser kann den Exorzismus beschleunigen.

Jetzt folgt die Bannung und dann wird das Ritual mit kräftigem Gelächter beendet. Lachen bannt!

Während der Mensch lacht, kann er keinen Gedanken fassen, somit hat für einen Augenblick Gedankenleere. Der beste Weg für einen abschließenden Bewusstseinswechsel.

Die Chaosmesse kann vom Magier so oft zelebriert werden, wie er möchte und wie es seine Zauber benötigen. Er sollte vorsichtig sein, dass er nicht nur Baphomet beschwört. Eine Einseitigkeit kann zu psychischen Problemen führen. Das gilt für jede Einseitigkeit in der Magie. Sie sollten sich angewöhnen, immer wieder andere Invokationen durchzuführen. Arbeiten Sie auch mit Gottheiten oder Wesenheiten, die Ihnen nicht so sehr liegen oder die Sie anfangs vielleicht nicht mögen. Vielseitigkeit ist in der Magie absolute Notwendigkeit.

Kulte & Orden, die Gemeinschaft der Kraft

Alle, die mit der Magie beginnen, haben ganz unterschiedliche Motivationen. Meist fängt der Weg in einer Buchhandlung an, in der man einen interessanten Titel findet, der Geschmack auf mehr macht. Viele Menschen belassen es dabei, selbst zu forschen, zu experimentieren oder sich vielleicht mit zwei, drei Freunden zusammensetzen, um magische Rituale zu praktizieren. Andere suchen die größere Gemeinschaft. Sie wollen sich von Lehrern inspirieren lassen, sich einer Art «Familie» anschließen. Wir setzen voraus, dass ein Magier nicht die Naivität besitzt, sich einer Sekte unterzuordnen, die es nur auf sein Geld oder seine Arbeitskraft abgesehen hat.

Mancher Magier sucht auch Anschluss an einen magischen Orden oder eine magische Gemeinschaft. Die Adressen findet er im Internet oder durch intensive Recherche.

Um einen kleinen Überblick zu bekommen, stelle ich die bekanntesten magischen Gemeinschaften vor.

Die Tempelritter

1188 wurde der Orden zum Schutz der Kreuzzüge von französischen Rittern gegründet und benannte sich nach dem Tempel in Jerusalem. Er war militärisch organisiert und beschützte die Reisenden und Pilger. Schon sehr schnell wurden die Tempelritter wissend und wohlhabend und zogen sich so den Groll der Kirche zu. Diese begann eine ausgedehnte Verfolgungskampagne gegen den Templerorden. Man unterstellte ihnen, die Kirche und das Kreuz zu verhöhnen, den Teufel, in Gestalt einer Figur namens Baphomet, anzubeten und abartige Sexualpraktiken zu zelebrieren.

1369 wurden die Templer unter päpstlichen Bann (Papst Clemens) gestellt und verfolgt. Das Vermögen wurde konfisziert und viele der Ordensoberhäupter mussten ihr Leben auf dem Scheiterhaufen lassen.

Durch seine gute wirtschaftliche, moralische und hohe geistige Kompetenz überlebten Teile des Ordens im Untergrund. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem erneuten öffentlichen Aufleben.

Der OTO (Ordo Templi Orientis)

Der OTO wurde von Dr. Karl Kellner und Dr. Franz Hartmann gegründet. Aber erst mit Theodor Reuß kam er 1912 zu öffentlichen Ehren. Die Mitglieder des Ordens wurden über Fernlehrbriefe in den Techniken der Magie unterwiesen. Der Orden hatte ein System mit Zehn Graden, das die unterschiedlichen Ausbildungsstufen der Mitglieder kennzeichnete. Aleister Crowley unterstellte man, zu seiner Zeit einen geheimen Elften Grad eingeführt zu haben, der sich mit den Techniken der (homoerotischen) Sexualmagie befasst haben soll. Der OTO lässt sich nach eigener Auffassung u. a. auf den ursprünglichen Templerorden zurück verfolgen.

Der Golden Dawn
(Hermetischer Orden der Goldenen Dämmerung)

Der Orden wurde von Mitgliedern einer englischen Rosenkreuzer-Gesellschaft gegründet. Seine Lehren waren streng esoterisch geprägt. Möglicherweise war die Gründungsgrundlage ein altes henochisches Buch, das von McGregor Mathers und Dr. Wynn Westcott entschlüsselt wurde.

Eines der Ziele des Ordens war es, den Kontakt zu den Großmeistern der «Weißen Loge» herzustellen. Diese galten und gelten als Lenker des Weltgeschehens.

Die Lehre des Golden Dawn umfasste die Gebiete der Alchemie, der Astrologie und der Heilpflanzenkunde. Einige der bedeutendsten Tarotspiele gingen aus dem Golden Dawn hervor, z. B. das «Tarot of the Golden Dawn» und «Waite Tarot».

Der IOT (Illuminates of Thanateros)

Der IOT wurde in den Achtzigern von Peter Carroll in England gegründet und von Frater V. D. im deutschsprachigen Raum bekannt gemacht. Die Magie des IOT, man spricht von der CHAOS-Magie, verzichtet auf feste, traditionelle Formen. Sie orientiert sich viel eher am Erfolg magischer Experimente. Die Magie greift auf die unterschiedlichsten ethnologischen Systeme zurück. Ein chaosmagisches Ritual kann durchaus Elemente nordischer Runenmagie, Invokationen ägyptischer Götter und heidnischer Bräuche beinhalten. Relevant ist lediglich, dass es funktioniert. Alles andere ist egal.

Der Vollständigkeit halber sei hier auch noch der Kult des Wicca erwähnt. Hier handelt es sich nicht um einen magischen Orden, sondern um eine Neuentwicklung des Hexenkultes. Gerald Gardner hat ihn nach alten Überlieferungen wieder zum Leben erweckt und durch seine Bücher weltweit verbreitet. Inhaltlich geht es im Wicca um die Erhaltung alter heidnischer Bräuche, die Verehrung der Großen Göttin und die Wahrung der Tradition der Hexen. Hexen betreiben nicht unbedingt notwendig Magie, sie sind mehr dem Zelebrieren der Jahresfeste und der heidnischen Religion verbunden,

Es liegt im Ihrem Ermessen, ob Sie sich an einen magischen Orden wenden. Prüfen Sie genau, ob es das Richtige für Sie ist. Nehmen Sie Kontakt auf und finden Sie erst alles Wissenswerte heraus, bevor Sie sich langfristig an eine magische Tradition binden.



Das magische Alphabet

Abwehrzauber:

Um sich vor Verzauberung oder dem «Bösen Blick» zu schützen, trägt man ein Abwehramulett oder macht bei Kontakt mit unangenehmen Menschen eine geheime Abwehrgeste. Dazu streckt man den kleinen Finger und den Zeigefinger vor, die anderen Finger werden eingebogen. Der Daumen liegt über den anderen Fingern. Diese Geste wird mit der linken Hand ausgeführt.

Alchemie:

Der Begriff Alchemie wurde bis zum Mittelalter auch durchgängig für die Chemie verwandt. Seit diese sich aber mehr in wissenschaftliche Richtung orientierte, wurde die Alchemie mehr für die Suche nach dem Stein des Weisen, dem Wunsch, aus unedlem Metall Gold zu machen, verwendet. Parallel dazu wollte man die Verlängerung des Lebens durch geheime Substanzen ermöglichen. Der Alchemie ist es zu verdanken, dass das Porzellan erfunden wurde. Viele Könige erhofften sich eine wundersame Füllung ihrer Staatskassen und stellten die Alchemisten in ihren Dienst. Die bekannten Substanzen, die die Alchemisten verwendeten, waren Schwefel, Quecksilber, Kuhdung, Urin und noch viele andere. Der Rest blieb Geheimnis.

Astrologie:

Die Lehre von den Sternen. Die Astrologie geht davon aus, dass aus den Gestirnsständen bei der Geburt eines Menschen dessen Schicksalsweg vorhersehbar ist. «Wie oben so unten». Man vermutet die Quelle der Astrologie in dem Buch «Tetra-biblos» von Claudius Ptolemaeus. Nachweislich wurde sie schon im alten Babylonien praktiziert. Ursprünglich ein Privileg der Könige, ist es heute jedem möglich, sein Geburtshoroskop erstellen und deuten zu lassen. Immer wieder angegriffen wird die Astrologie, weil sie von einem (falschen) geozentrischen Weltbild ausgeht.

Amulett:

Materielle Basis für einen Abwehrzauber. Wird am Körper getragen oder an einem entsprechenden Ort aufgestellt um Schutz vor Übel zu gewähren.

Choronzon:

Choronzon lässt sich am besten als das «Schatten-ich» beschreiben. Ihm zu begegnen, im Ritual oder in der Meditation führt zu wahren Erkenntnissen über die eigene Seele. Eine Begegnung mit ihm ist aber nicht ganz ungefährlich. Er ist in der Lage, einen Menschen in den Wahnsinn zu treiben.

Divination:

Mit Mitteln der Divination versucht man zukünftige Entwicklungen vorher zu sehen. Klassische Divinationsmethoden sind das Kartenlegen, die Astrologie, das Pendel oder das I-Ging.

Evokation:

Evokation nennt man das Beschwören von Geistwesen, Dämonen und Göttern in einen extra abgetrennten Teil des magischen Kreises.

Illumination:

Eine magische Technik, die der Vervollkommnung der magischen Persönlichkeit gilt.

Invokation:

Das «In sich hineinrufen» einer Gottheit. Der eigene Geist macht Platz für den gerufenen Gott. Invokation ist ein Zustand gewollter Besessenheit mit unterschiedlich starker Aufgabe der Kontrolle.

Numerologie:

Die Lehre von den Zahlen, die verspricht, dass man aus den Zahlenwerten von Namen und Worten auf den Charakter von Menschen und Gegenständen schließen kann.

Pendel:

Ein Pendel wird benutzt, um verborgene Gegenstände wieder zu finden, um ein Orakel zu befragen oder die Ladung eines Gegenstandes zu überprüfen. Pendel können aus den unterschiedlichsten Materialien sein. Beliebte sind Edelstein- und Spiralpendel, sie sind am sensibelsten.

Ouija-Brett:

Das Ouija-Brett ist ein mechanisches Hilfsmittel, das bei der Beschwörung und Befragung von Geistern verwendet wird. Es ist ein 65 cm x 45 cm langes Brett, auf dem die Buchstaben des Alphabets, die Zahlen von Null bis Neun und je ein Punkt für «Ja» und «Nein» aufgezeichnet sind.

Die Arbeit mit dem Brett ist nicht ganz ungefährlich. Es empfiehlt sich, unbedingt Schutzrituale bei der Arbeit anzuwenden. Immer wieder kommt es zu Problemen durch nicht gebannte Wesenheiten, die die Ausführenden unter Druck zu setzen versuchen. Schlaflosigkeit, Angstzustände, Kopfschmerzen und psychische Probleme sind keine Seltenheit.

Verzauberung:

Ein Zauber wird gewirkt, um mit Hilfe der eigenen Kraft, der Kraft der Götter oder anderer Hilfsmittel das Schicksal zu verändern.

Voodoo:

Ursprünglich afrikanische Religion, die durch die Sklavenverschiffung in Südamerika und der Karibik Fuß gefasst, und sich dort teilweise mit christlichen Religionen vermischt hat. Voodoo ist ein Kult, der gezielt mit Besessenheit arbeitet und eine der stärksten Verbindungen zu seiner Götterwelt aufweist.



Leseempfehlungen

Ich habe für Sie einige Bücher ausgewählt, mit denen Sie die angesprochenen Themen und Inhalte vertiefen können.

Viel Spaß beim Schmökern.

Thema Kabbala:

«*Einführung in die Mystische Kabbala*», Alan Richardson, Sphinx Verlag
Gut geschriebener kurzer Überblick über die wesentlichen Inhalte kabbalistischen Gedankenguts.

«*Die mystische Kabbala*», Dion Fortune, Bauer Verlag
Dieses Buch eignet sich für die Arbeit mit der Kabbala, besonders bei der Herstellung von Talismanen und Amuletten. Es geht sehr gründlich auf die gesamten Zuordnungen der Sphira ein. Eher ein Nachschlagewerk.

Thema Zahlen und Numerologie:

«*Das Buch der Zahlen*», Cheiro, Bauer Verlag
Ein in sich geschlossenes Zahlensystem, leicht verständlich geschrieben und sofort in die Praxis umsetzbar.

«*Die Magie der Zahlen*», Bernd A. Mertz, Falken Verlag
Gründliches Deutungsbuch für numerologische Experimente. Übersichtlich und gut verständlich geschrieben.

«*Die geheimnisvolle Welt der Zahlen*», Otto Betz, Kösel Verlag
Dieses Buch geht auf die Bedeutung der Zahlen allgemein ein. Es bindet sich nicht an die Numerologie. Gut für die Erstellung von Talismanen und als Nachschlagewerk.

Thema Geldmagie:

«*Der Geist in der Münze*», Ralf Tegtmeier, Goldmann Verlag
Ein Muss für jeden, der Geldprobleme hat. Der Autor verdeutlicht die Wichtigkeit des richtigen Geldbewusstseins und gibt Anleitung, hier korrigierend einzugreifen.

Thema Sigillen:

«*Handbuch der Sigillenmagie*», Frater V. D., Edition Magus
Das ausführlichste Buch zum Thema überhaupt. Hier werden Techniken und Einsatzmöglichkeiten von Sigillen genau beschrieben. Umfassend und gut verständlich.

«*Handbuch der Sexualmagie*», Frater V. D., Akasha Verlag
Mehr als ein Buch über Sigillen. Viele magische Themen werden angesprochen, Theorie und Praxis machen das Buch zu einem guten Übungsbuch. Das Sigillenthema wird kurz und bündig erklärt.

Thema Liebeszauber:

«*Leahs Liebeszauber*», Leah Levine, Smaragd Verlag
Kleine und große Rituale, die den Alltag der Partnerschaft und Beziehung positiv beeinflussen. Alle Rituale sind in meiner Praxis erprobt.

Thema Magie:

«*Licht und Schatten der Magie*», Leah Levine, Smaragd Verlag
Ein Buch, das sowohl Anfängern auf dem Weg in die magische Welt zur Seite steht, als auch Fortgeschrittenen neue Denkansätze vermittelt. Viel Praxis und gut verständlich geschrieben.

«*Leahs Alltagszauber*», Leah Levine, Smaragd Verlag
Magische Rituale, die den Alltag erleichtern. Praxisorientiert und inspirierend.

«*Chaos & Hexenzauber*», Nicholas Hall, Bohmeier Verlag
Ein magisches Praxisbuch, das an einigen Stellen den Leser moralisch sehr ins Grübeln bringt. Sehr gut, aber mit Vorsicht zu genießen.

«*Experimentelle Magie*», James Brennan, Sphinx Verlag
Gute Übersicht über einige gängige magische Praktiken. Zum Schnuppern geeignet. Wenig Tiefgang.

«*Visualisieren*», Ursula Markham, Aurum Verlag
Ein Klassiker, der mit keinem Wort Magie erwähnt und doch die wichtigste magische Technik wunderbar erklärt. Wer Probleme mit dem Visualisieren hat, kommt nicht an diesem Buch vorbei. Aber auch für Könnern gibt es eine Menge Neues an Anwendungsmöglichkeiten und Trainingsmodi.

Folgende Tagebücher sind gut geeignet, Ihre eigenen Erfahrungen aufzuschreiben und zu bewahren:

«*Mein magisches Tagebuch*», Leah Levine, Smaragd Verlag
«*Mein Meditations Tagebuch*», Leah Levine, Smaragd Verlag
«*Mein Geheimes Tagebuch*», Leah Levine, Smaragd Verlag
«*Mein Traum Tagebuch*», Leah Levine, Smaragd Verlag

Thema Voodoo:

«*Voo-Doo in Haiti*», Alfred Metraux, Merlin Verlag
Ein Grundlagenwerk, das sehr präzise Voodoo in Theorie und wenig Praxis beschreibt. Gibt das nötige Hintergrundwissen, ohne das man Voodoo gar nicht versteht.

«*Der Tanz des Himmels mit der Erde*», Maya Deren, Promedia Verlag
Eher ein ethnologisches Fachbuch. Gut recherchiert und gründlich. Für die Praxis eher ungeeignet.

«Voodoo», Pietro Bandini, Knauer Verlag
Ein praxisorientiertes Buch, das auf die beiden oben genannten aufbaut.
Spannend.

Thema Wicca und Hexerei:

«Wicca», Vivianne Crowley, Ananael Verlag
Das umfassendste Buch zum Thema. Die Autorin ist selbst Hohepriesterin des Wicca und weiß, wovon sie schreibt. Viele Rituale und gutes Hintergrundwissen für die Hexen der Moderne.

«Lexikon der Magie und Hexerei», David Pickering, Bechtermünz Verlag
Ein umfassendes Handbuch der Hexerei, das sich spannend wie ein Roman liest. Dabei ist es auch ein gutes Nachschlagewerk.

Thema Chaosmagie:

«Handbuch der Chaosmagie», Frater 717, Bohmeier Verlag
Das Buch ist ein guter Einstieg in die Magie allgemein und in die Chaosmagie im Besonderen. Viele Rituale zeigen dem Leser, dass Fantasie in der Magie unabdingbar ist.

Thema Satanismus:

«Die Gnosis des Bösen», Stanislaw Przybyszewski, Verlag Clemens Zerling
Eine guter «historischer» Erklärungsversuch, der die Wandlung des gefallenen Engel zum Widersacher Satan beschreibt. Ein Buch, das nicht nur die negativen Seiten des Teufels beleuchtet.